

WIR
MACHEN
SCHULE

Förderung innovativer Schulentwicklungen
in Dortmund

Der Schulentwicklungsfonds

Projekte 2000/01 bis 2004/05



Stadt Dortmund
Fachbereich Schule



Herausgeber

Stadt Dortmund – Schulverwaltungsamt

Redaktion

Renate Tölle, Bernhard Nolte (verantwortlich), Christiane Meckel

Kommunikationskonzept, Satz und Produktion

Dortmund-Agentur

Druck

Graphischer Betrieb - 08/05

Seite

5

Vorwort

Mit Bildung die Zukunft der Stadt Dortmund sichern

6

Einführung

Dortmunder Handlungsstrategien zur Förderung innovativer Schulentwicklung

8

Das Projekt „Bildungspartnerschaften“

9

Baustein Dortmunder Bildungskommission: Interessenpartner aktivieren
Leitbild der Schulstadt Dortmund

17

Baustein Kommunikation: Kommunikation koordinieren

17

Baustein Partnerschaften Schule/Wirtschaft: Partnerschaften anstiften

18

Baustein Qualifizierungsservice: Qualifizierung organisieren

19

Baustein Schulentwicklungsfonds: Innovative Projekte fördern

20

Der Schulentwicklungsfonds als Anreizsystem

20

Zielsetzungen für die Förderjahre 2001/02–2004/05

21

Entwicklungsschwerpunkte

22

Förderkriterien

23

Förderung innovativer Schulprojekte in den Jahren 2000/01–2004/05

24

Ausschreibungsmodalitäten

25

Erfahrungen

26

Ergebnis der Befragung

Seite

28

Ausgewählte Projektbeispiele

28	Erich-Kästner-Grundschule
30	Grundschule Kleine Kielstraße
32	Adolf-Schulte-Schule
34	Hauptschule Scharnhorst
36	Gertrud-Bäumer-Realschule
38	Europaschule
40	Netzwerk: Gymnasium an der Schweizer Allee/Heisenberggymnasium
42	Gisbert-von-Romberg-Berufskolleg
44	Westfalen-Kolleg
46	Förderverein Bewegungsambulatorium an der Universität Dortmund
48	Netzwerkprojekt „Artraces“
50	Netzwerkprojekt „Phönix – aus der Asche“

52

Das Regionale Bildungsbüro als Unterstützungssystem

52	Das Modellvorhaben Selbstständige Schule
53	Schulberaterinnen und -berater für Qualitätsentwicklung (SchuB-Q)
53	Unterstützungsleistungen zur Förderung innovativer Schulprojekte
54	• Antragstellung/Abwicklung
54	• Projektentwicklung
54	• Prozessbegleitung
54	• Aufbau einer Evaluationskultur

55

Perspektiven

57

Anhang

	Tabellarischer Überblick
	In den Jahren 2000/01–2004/05 geförderte innovative Projekte

Mit Bildung die Zukunft der Stadt Dortmund sichern

Der tiefgreifende Strukturwandel in Dortmund ist eine vielschichtige Herausforderung:

Aus einer durch Bergbau und Montanindustrie geprägten Ruhrgebietsstadt soll ein Zentrum der New Economy in Deutschland werden, das sich zu einem führenden Wirtschaftsstandort in Europa entwickelt. Die Stadt Dortmund hat mit der Einrichtung des dortmund-projects diese Herausforderung angenommen. Auf zehn Jahre angelegt, bündelt es unternehmerische, wissenschaftliche sowie politische und gesellschaftliche Interessen zu einem dynamischen Netzwerk eines public private partnership. Ziel ist es, Dortmund systematisch für die Wachstumsmärkte der Zukunft fit zu machen.

In Zusammenhang mit diesen hochgesteckten Zielen werden Zukunftsfragen in Dortmund auf allen gesellschaftlichen Ebenen diskutiert. Auch Bildung und Ausbildung stehen auf dem Prüfstand, denn sie sind zu einem Standortfaktor mit wachsender Bedeutung geworden.

Die Frage, wie schulische Bildung in Dortmund sein soll, kann nur durch einen breiten Dialog zwischen Verantwortlichen und Interessenspartnern beantwortet werden. Deshalb haben wir im Jahre 2000 die erste „Dortmunder Bildungskommission“ einberufen mit dem Ziel, kompetente Partner an der Diskussion über Schulentwicklung zu beteiligen.



Ein Leitbild „Schulstadt Dortmund“ wurde als Orientierungsrahmen für ein ganzheitliches Schulentwicklungskonzept entwickelt (vgl. Seite 9ff).

Der Rat der Stadt Dortmund beschloss ein Konzept zur Förderung schulinновativer Entwicklungen. Aus dem Schulentwicklungsfonds können in jedem Schuljahr zahlreiche beispielhafte Projekte gefördert werden. Damit wurde die Grundlage für einen Prozess der Weiterentwicklung der Dortmunder Schullandschaft geschaffen, der auf einem möglichst breiten gesellschaftlichen, politischen und fachlichen Konsens beruht. Ziel der Stadt ist es, ein leistungs- und zukunftsfähiges Schulangebot zu sichern, das gleichzeitig die Anforderungen aus dem „dortmund-project“ mit einbezieht. Denn es liegt im ureigenen Interesse der Stadt, Schulentwicklung als Bestandteil von Stadtentwicklung aktiv mitzugestalten.

Ich freue mich, dass seit Februar 2005 die überaus erfolgreiche Arbeit mit der Konstituierung der zweiten Dortmunder Bildungskommission in neuer Zusammensetzung fortgeführt werden kann.


Oberbürgermeister
Dr. Gerhard Langemeyer



Siegfried Pogadl
Stadtrat



Renate Tölle
Amtsleiterin Schulverwaltungsamt



Bernhard Nolte
Kordinator Schulaufsicht

Dortmunder Handlungsstrategien zur Förderung innovativer Schulentwicklungen

Die Reform des Bildungswesens ist nicht nur in Dortmund zu einem zentralen Thema geworden. Die Erneuerung der Schule wird seit der Denkschrift der Bildungskommission NRW „Zukunft der Bildung – Schule der Zukunft“ im Jahre 1995 immer wieder gefordert. Seither ist Schule verstärkt in der öffentlichen Diskussion. Diese erstreckt sich nicht allein auf Lerninhalte und Wissensvermittlung, sondern auch auf die Rolle, die Schule im Leben einer Stadt oder eines Stadtteils zu übernehmen hat.

Demzufolge sind Innovationen erforderlich, die von Stadt, Land und Schulen, aber auch vom gesellschaftlichen Umfeld der Wirtschaft gemeinschaftlich verantwortet werden.

Viele Schulen in Dortmund stellen sich bereits den veränderten Anforderungen. Schulische Bildung und Erziehung wird jedoch von einem komplexen staatlich-kommunalen System „produziert“. Die vorhandenen Schulstrukturen haben sich bisher eher als veränderungshemmend erwiesen. Die Segmentierung in die verschiedenen Schulformen, die entsprechend heterogene Schulaufsicht, die komplizierte Verwaltung des Schulsystems mit der gesplitteten Verantwortung für die „inneren“ und „äußeren“ Schulangelegenheiten sowie die Trennung der Fachbereiche „Schule“ und „Jugend“ stehen den gewachsenen Anforderungen nach ganzheitlichen Handlungskonzepten entgegen.

Dennoch – Innovationen in der regionalen Bildungslandschaft können nur im System und mit dem System vorangetrieben werden. Durch die Schaffung eines „Fachbereichs Schule“ als Verantwortungsgemeinschaft von Stadt, Land und Schulen mit einem Regionalen Bildungsbüro als Unterstützungssystem ist in Dortmund ein tragfähiger Ansatz zu einer aktiv gestaltenden Schulträgerschaft gefunden worden. Sie beansprucht für sich, auch eigene Entwicklungsschwerpunkte zu formulieren und zu fördern.

Die Gestaltung des schulischen Angebots erfolgt in gemeinsamer Verantwortung von Stadt, Land und Schulen. Behalten auch die bisherigen Zuständigkeiten grundsätzlich ihre Gültigkeit, so verändern sich doch die Rollen in der Dortmunder Entwicklungsstrategie merklich: Die Einzelschule hat die Gestaltungs- und Qualitätsverantwortung für Bildung und Erziehung. Sie übernimmt damit die ausschlaggebende Rolle bei der Sicherung der Qualität des schulischen Angebotes in der Stadt. Im Sinne der Dezentralisierung von Verantwortung erhält sie schrittweise mehr Selbstständigkeit. 27 Dortmunder Schulen sind am Modellprojekt „Selbstständige Schule“ beteiligt. Zum Schuljahr 2005/06 werden weitere Schulen als „Korrespondenzschulen“ aufgenommen. Mit dem neuen Schulgesetz wurde beschlossen, dass bis 2009 alle Schulen selbstständig sein sollen. Dies erfordert zum einen ein funktionierendes Unterstützungssystem für die einzelnen Schulen, zum anderen bleibt auch die „Selbstständige Schule“ Teil einer ganzheitlich angelegten regionalen Bildungslandschaft, die ein funktionierendes Steuerungskonzept braucht. Ein grundlegender Perspektivenwechsel musste deshalb bei Schulverwaltung und Schulaufsicht erfolgen. Ab dem Jahr 2000 wurde mit dem Fachbereich Schule ein neues Selbstverständnis als „Dienstleistungsunternehmen“ entwickelt, das sich mit seinem Service an den Bedürfnissen der Kunden – und dies sind in erster Linie die einzelnen Schulbetriebe – orientiert.

Dabei ist es Aufgabe der Schulaufsicht, eine ausgeglichene Qualität des schulischen Angebots zu gewährleisten sowie Schulen bei der Entwicklung ihres Schulprogramms zu beraten und fachlich zu begleiten. Ein schulformübergreifender Koordinator für die Schulaufsicht wurde durch die Bezirksregierung im Schulamt für die Stadt Dortmund etabliert.

Das Schulverwaltungsamt organisiert und koordiniert das schulische Angebot der Stadt Dortmund. Es schafft die notwendigen Rahmenbedingungen und leistet verwaltungsfachliche Unterstützung für die einzelne Schule. Darüber hinaus unterstützt und fördert es Schulentwicklungen aus kommunalpolitisch begründeten Interessenslagen heraus. Alle pädagogischen Serviceeinrichtungen für Schulen wurden darüber hinaus im Bereich „Pädagogische Dienste“ gebündelt. Schulen können hier im Regionalen Bildungsbüro und in der Regionalen Arbeitsstelle zur Förderung von Kindern und Jugendlichen Unterstützung in Form von Beratung, Vermittlung, Fortbildung, Material- und Mediendiensten sowie Projektentwicklung und -begleitung in Anspruch nehmen.

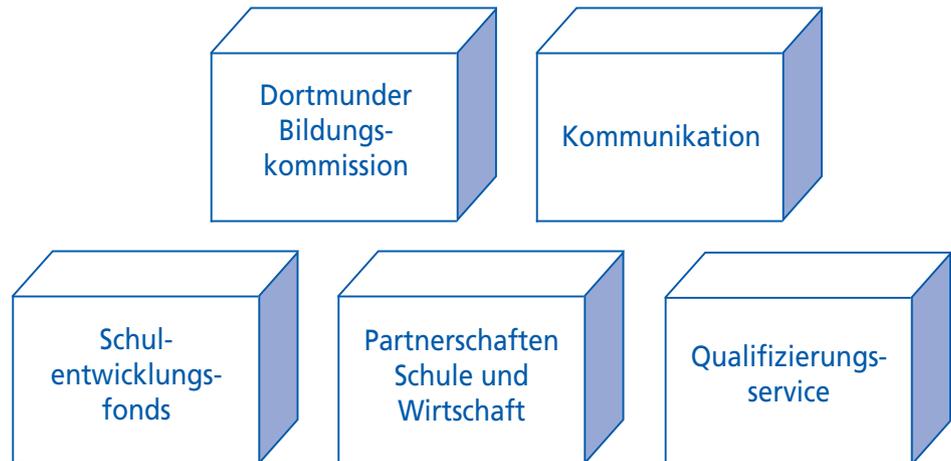
Der von der Stadt Dortmund initiierte Entwicklungsprozess und die Neudefinition der Rollen der Beteiligten haben inzwischen zu einer „Aktivierung“ der Verantwortungsgemeinschaft in einem System „Fachbereich Schule“ geführt, in dem nun partnerschaftlich und konstruktiv für und mit Schulen gehandelt wird.

Aktuelle Arbeitsschwerpunkte sind die Ausweitung der Offenen Ganztagschule über das Familienprojekt, der Erfahrungstransfer aus den Selbstständigen Schulen, die Entwicklung von Medienkompetenz, die Weiterentwicklung der Berufskollegs, die Optimierung des Übergangs von der Schule in den Beruf sowie die Unterstützung vielfältiger, zukunftsweisender Schulentwicklungsprojekte.

Das Projekt „Bildungspartnerschaften“

Dem bildungspolitischen Ziel der Landesregierung, die Selbständigkeit der Schulen durch eine Erweiterung der Gestaltungsräume sowie mehr Selbstverantwortung und Partizipation zu stärken, trägt die Stadt Dortmund unter Federführung des Fachbereichs Schule schon seit vielen Jahren Rechnung. Mit dem Projekt „Bildungspartnerschaften – Dortmunder Handlungsstrategien zur Förderung innovativer Schulentwicklungen“ haben Stadt und Land seit Anfang 2000 begonnen, die bildungspolitischen Leitlinien modellhaft auszubauen und die Kooperation zwischen den Schulen in Dortmund, ihrem Schulträger und den Bildungspartnern im Umfeld so zu optimieren, dass eine zukunftsfähige, regionale Dortmunder Bildungslandschaft entsteht.

Das Dortmunder Innovationskonzept orientiert sich an fünf miteinander kooperierenden Bausteinen.



Baustein

Dortmunder Bildungskommission:

Interessenpartner aktivieren

Nach dem Vorbild der NRW-Bildungskommission hat Oberbürgermeister Dr. Gerhard Langemeyer im Jahre 2000 eine *Dortmunder Bildungskommission* einberufen, deren vorrangiges Ziel es war, Interessenspartner für die Schulentwicklung in der Region als Berater zu gewinnen, um im Dialog die Bildungsindikatoren der Stadt kontinuierlich zu überprüfen, Schulentwicklung und Stadtentwicklung zu verzahnen, Ziele im Sinne eines neu entstandenen „Leitbildes für die Schulstadt Dortmund“ zu formulieren und innovative Projekte anzustoßen.

Diese Arbeit wird nun von der 2. Dortmunder Bildungskommission, die sich im Januar 2005 konstituierte, unter dem Vorsitz von Prof. Dr. Rolff fortgesetzt.

Die Verknüpfung von Schulentwicklung und Stadtentwicklung ist weiterhin ein wichtiges strategisches Ziel. Das im Januar 2005 vom Landtag verabschiedete neue Schulgesetz eröffnet neue Handlungsspielräume, die es konstruktiv zu nutzen gilt. Nach den Vorstellungen des Oberbürgermeisters ist die Bildungskommission Beratungsinstanz und Ideenwerkstatt für den Schulträger, wobei immer die praktische Umsetzbarkeit durch die Einbeziehung von Schulverwaltung, Schulaufsicht und ggf. weiterer Partner im Blick bleiben soll. Das Regionale Bildungsbüro übernimmt als Geschäftsstelle und Servicebüro eine koordinierende Funktion.

Wichtige strategische Arbeitsschwerpunkte sind die Optimierung des Übergangs Schule – Beruf, die Verbesserung der Bildungschancen durch Ganztagsbetreuung, Selbstständige Schule und Bildungsberichterstattung. Auf Grundlage dieser Schwerpunkte wird die Leitbildrevision des Anfang 2002 verabschiedeten Leitbildes erfolgen.

Leitbild der Schulstadt Dortmund

Unter der Moderation von Prof. Dr. Hans-Günter Rolff, Institut für Schulentwicklungsforschung der Universität Dortmund, wurden im Jahre 2001 zwei Leitbildforen mit Teilnehmerinnen und Teilnehmern aus Schulen, Politik, Schulaufsicht, Schulverwaltung, Bildungskommission, Universität, Wirtschaft, Verbänden, Kirchen und Bürgerschaft durchgeführt. Auf der Grundlage einer gemeinsamen Bestandsaufnahme konnten zahlreiche Anregungen, Ideen und Impulse zusammengetragen werden. Nach einem engagierten Kommunikationsprozess entstand als Ergebnis ein Textvorschlag, der nach Beratungen in der Dortmunder Bildungskommission und im Schulausschuss vom Rat der Stadt Dortmund im März 2002 verabschiedet wurde. Das Leitbild dient als Orientierungsrahmen für die Schulstadt Dortmund und ist damit auch Grundlage für neue Leitlinien zur Schulentwicklungsplanung.

Leitsätze

1

Dortmunder Schulen stellen die Kinder und Jugendlichen in den Mittelpunkt ihrer Aktivitäten

2

Dortmunder Schulen verwirklichen mehr Chancengleichheit

3

Dortmunder Schulen wollen ein friedliches Miteinander

4

Die Stadt sorgt für eine kontinuierliche Instandhaltung und Modernisierung der Schulen

5

Die Stadt unterstützt Schulentwicklung als Stadtentwicklung

6

Dortmunder Schulen bereiten ihre Schülerinnen und Schüler auf das Leben in der zukünftigen Arbeitswelt vor

7

Dortmunder Schulen vermitteln die Befähigung zum lebenslangen Lernen

8

Dortmunder Schulen bilden Netzwerke und werden von einem Schul-Service unterstützt

9

Dortmunder Schulen, Studienseminare und Universitäten bilden einen Verbund zur Verbesserung der Lehrer-, -fort- und -weiterbildung

10

Schulentwicklung ist zielorientiert

Dortmund versteht sich traditionell als Schulstadt mit hohem innovativen Potenzial. Bildung wird vor dem Hintergrund des tiefgreifenden Strukturwandels seit langem als Investition in die Zukunft und als wichtiger Standortfaktor erkannt.

Inzwischen befindet sich die Gesellschaft auf dem Wege zur Wissensgesellschaft in einem tiefgreifenden Umbruch, der auch die Schullandschaft erfasst. Wie die Arbeitsplätze und Lebenswelten in Zukunft im Einzelnen gestaltet werden, ist weitgehend unvorhersehbar. Die einzig sichere Vorbereitung auf eine ungewisse Zukunft ist die Erhöhung der Lernfähigkeit. So werden lebenslanges Lernen, Sprach- und Sozialkompetenz, Kreativität und Leistungsbereitschaft sowie die Offenheit für gesellschaftliche und wirtschaftliche Veränderungen immer wichtiger. Die Schule erhält damit als Haus des Lernens eine zentrale Bedeutung. Schülerinnen und Schüler erfahren Unterstützung bei der Entfaltung einer lebenslangen Selbstlernfähigkeit. Gleichzeitig entwickelt sich die einzelne Schule selbst mit allen am Schulleben Beteiligten zur lernenden Organisation weiter.

Schulen, Schulträger und Schulaufsicht gestalten in einer Verantwortungsgemeinschaft das schulische Angebot in Dortmund. In einem dialogischen Prozess entwickeln sie unter Einbeziehung weiterer Partner zukunftsfähige Modelle, Projekte und Strukturen für Schulentwicklung in Dortmund. Damit diese nicht nebeneinander her oder gar auseinanderlaufen, benötigen sie eine langfristige Perspektive und einen verlässlichen Rahmen, der anstrebt, Schulentwicklung und Stadtentwicklung zu verbinden.

Durch diesen Prozess soll den Schulen kein Programm „verordnet“ werden, vielmehr sollen sie damit angeregt werden, eigene Schulentwicklung selbstverantwortlich zu gestalten, eigene Ziele zu formulieren und in die Tat umzusetzen. Dazu soll dieses Leitbild dienen.

1 Dortmunde Schulen stellen die Kinder und Jugendlichen in den Mittelpunkt ihrer Aktivitäten

Dortmunder Schulen schaffen möglichst optimale Lehr- und Lernvoraussetzungen, um den individuellen Ansprüchen der Kinder und Jugendlichen auf Bildung gerecht zu werden. Jede Schule stellt Lernangebote bereit, die auf eine ganzheitliche Persönlichkeitsentwicklung hinzielen und nicht nur kognitive, sondern auch emotionale und soziale Dimensionen sowie die Erziehung zur Demokratie umfassen.

Dortmunder Schulen vermitteln Schülerinnen und Schülern das „Lernen zu lernen“. Gleichzeitig lassen sie Kinder und Jugendliche erleben, dass Lernen und Schule Freude bereiten. Es geht um eine Balance zwischen Wissensvermittlung, Stärkung von Selbstständigkeit, Verantwortungs- und Leistungsbereitschaft sowie „spielerischem“ Lernen.

Schulische Ganztagsangebote sind nicht allein auf eine verlässliche Betreuung über den Unterricht hinaus ausgerichtet, sondern sollen vor allem Schülern und Schülerinnen mehr Zeit und Raum zum Lernen ermöglichen.

2 Dortmunde Schulen verwirklichen mehr Chancengleichheit

Die Chancengleichheit zum Erreichen einer guten Schulbildung muss, unabhängig von der sozialen, ethnischen oder lokalen Herkunft der Schüler und Schülerinnen, weiter verbessert werden. Deshalb nehmen Schulen in Dortmund ihren Sozialisations- und Integrationsauftrag in Zukunft noch konsequenter wahr und werden dabei personell und organisatorisch durch Land, Stadt und weitere Kooperationspartner unterstützt.

Schulprogramme orientieren sich auch an den besonderen Anforderungen des schulischen Umfeldes. Stadtteilbezogene Projekte werden trotz Ressourcenknappheit intensiv gefördert.

Dortmund entwickelt ein umfassendes Bildungsangebot, welches den unterschiedlichen Fähigkeiten und Voraussetzungen aller Schüler und Schülerinnen gerecht wird. Das Spektrum reicht dabei von Maßnahmen zur Integration Behinderter, zur Prävention von Schulverweigerung, zur Sprachförderung bei Zugewanderten, zur Bewusstmachung geschlechtsspezifischer Sozialisation, differenzierter Mädchen- und Jungenförderung bis hin zur Hochbegabtenförderung. Dazu gehört auch die individuelle Förderung von Kindern mit sonderpädagogischem Förderbedarf. Der „Gemeinsame Unterricht“ (GU) behinderter und nichtbehinderter Schülerinnen und Schüler muss auch in der Sekundarstufe weiterentwickelt werden.

3 Dortmundener Schulen wollen ein friedliches Miteinander

Ethische Werte wie Menschlichkeit und Toleranz zu vermitteln und zu leben, ist elementarer Bestandteil des erzieherischen Auftrages der Schule. Interkulturelles Lernen und Erziehung zur Toleranz spielen dabei eine zentrale Rolle.

Die Chancen der Schule als „Übungsfeld sozialen Handelns“ sollen über eine Vernetzung mit der Jugendhilfe noch mehr genutzt werden. Angebote zur Gewaltprävention werden verstärkt, um die Fähigkeit von Schülern und Schülerinnen zur gewaltfreien Konfliktlösung zu fördern und eine Selbstwertstärkung zu erreichen. Eine gezielte Einbeziehung der Eltern wird angestrebt.

Schulische Fördermaßnahmen sowie schulbegleitende Hilfen für zugewanderte Kinder und Jugendliche werden von Schulaufsicht und Schulträger personell und organisatorisch unterstützt, um die Voraussetzungen für die Integration zu verbessern.

4 Die Stadt sorgt für eine kontinuierliche Instandhaltung und Modernisierung der Schulen

Substanzerhaltung aller Schulgebäude und eine bedarfsgerechte Ausstattung werden als Pflichtaufgaben des Schulträgers wahrgenommen. Es geht um verstärkte und nachhaltige Sanierung der Schulgebäude. Mittel hierzu werden kontinuierlich bereitgestellt. Der pflegliche Umgang mit den schulischen Einrichtungen ist jedoch eine Gemeinschaftsaufgabe aller.

Als Anreiz sollen Modelle für eine Erfolgsbeteiligung der Lehrkräfte, Schülerinnen und Schüler sowie Hausmeister an der Zustandsverbesserung der Gebäude und Räume erprobt werden. Eine Unterstützung bei der Verbesserung der Qualität der technischen Ausstattung soll über Bildungspartnerschaften mit der Wirtschaft eingeworben werden.

5 Die Stadt unterstützt Schulentwicklung als Stadtentwicklung

Schulen beteiligen sich an der Stadtentwicklung in kulturellen, wirtschaftlichen und sozialen Bereichen. Sie sind nicht nur Unterrichtsstätten, sondern auch Orte von Jugendarbeit, Kulturarbeit, Weiterbildung oder von Veranstaltungen unterschiedlichster Art. Dies zu fördern liegt im Interesse der Stadt.

Schulentwicklung und Stadtentwicklung werden so verzahnt, dass soziale und gesellschaftliche Vielfalt und mehr Chancengleichheit gewährleistet sind. Das gilt insbesondere für sogenannte benachteiligte Stadtteile. Dazu gehört die Öffnung der Schulen zur Nachbarschaft als ein Zentrum im Stadtteil. Bausteine sind dabei der Ausbau von Nachmittagsangeboten, die Ausweitung von Ganztagschulen, die Verstärkung von Schuljugendarbeit und Schulsozialarbeit sowie der Aufbau und die Sicherung von Medienstützpunkten.

Die räumlichen und sächlichen Voraussetzungen müssen den neuen Bedarfen angepasst werden. Darum soll die quantitative Schulentwicklungsplanung zur qualitativen weiterentwickelt werden.

Die Verbesserung der Qualität von Schule und Unterricht muss jedoch grundsätzlich oberstes Ziel der Schulen bleiben. Dazu werden die Schulen in ihrer Selbstständigkeit gestärkt. Gleichzeitig muss die Stadt in enger Kooperation mit der Schulaufsicht die Entwicklung des schulischen Angebotes soweit koordinieren, dass eine Vergleichbarkeit der Voraussetzungen für schulische Bildung und Erziehung auf kommunaler Ebene gewährleistet ist.

6 Dortmunder Schulen bereiten ihre Schülerinnen und Schüler auf das Leben in der zukünftigen Arbeitswelt vor

Alle Schülerinnen und Schüler sollen ein möglichst breites Spektrum von Berufsbildern und deren Anforderungen kennen lernen, um sich bei der Berufswahl besser orientieren zu können. Geschlechtsspezifisches Berufswahlverhalten soll überwunden werden. Das System der Beratung und abschlussorientierten Begleitung von Schülerinnen und Schülern wird ausgebaut.

Zur beruflichen Orientierung und Beratung bieten die Schulen vermehrt Projekte an und werden von der Schulaufsicht und der Stadt unterstützt. Ein Zusammenwirken von Schulen, Eltern, Arbeitsamt, Berufsberatung, Betrieben und den städtischen Ämtern wird weiter ausgebaut.

Die Wirtschaft soll sich nach Kräften bemühen, bedarfsgerechte Praktikums- und Ausbildungsplätze anzubieten. Überbetriebliche Ausbildungsplätze werden, insbesondere auch in Berufen mit Zukunftspotenzial, eingerichtet, wenn die Möglichkeiten der Wirtschaft ausgeschöpft sind. Ein Schwerpunkt ist vor dem Hintergrund der Ziele der Stadtentwicklung die Qualifizierung für neue Berufe in der sogenannten New Economy. Nur so können in Dortmund neue Wirtschaftsschwerpunkte weiterentwickelt werden.

7 Dortmunde Schulen vermitteln die Befähigung zum lebenslangen Lernen

Befähigung zum lebenslangen Lernen bedeutet in erster Linie den Erwerb der Befähigung, selbstgesteuert zu lernen, um privaten wie beruflichen Anforderungen unabhängig vom Grad des Bildungsabschlusses gerecht werden zu können. Dies bedeutet auch, die Nutzung neuer Medien zu erlernen, sowohl im Hinblick auf technische Beherrschung als auch auf die Befähigung, neues Wissen zu verarbeiten. Medienkompetenz, Mediendidaktik und Wissensmanagement müssen eine Selbstverständlichkeit werden.

In jedem Stadtbezirk sollen Schulen mit Medienstützpunkten entwickelt werden, die nach Möglichkeit auch Selbstlernzentren für Schüler und Schülerinnen zur nachmittäglichen Nutzung anbieten.

Die Behandlung ökologischer Fragen und daraus abgeleiteter Handlungsstrategien sind ein weiterer Schwerpunkt der pädagogischen Arbeit.

8 Dortmunde Schulen bilden Netzwerke und werden von einem Schul-Service unterstützt

Schulentwicklungen können durch innerschulische sowie durch schulübergreifende Kommunikation und Kooperation gefördert werden. Dortmunde Schulen bilden deshalb projektbezogene Netzwerke zwecks Erfahrungsaustausch und Konzeptentwicklung. Dabei werden sie von einer Koordinierungsstelle unterstützt, die von Schulaufsicht und Schulverwaltung gemeinsam aufgebaut wird.

Bedingt durch die zunehmende Selbstständigkeit der einzelnen Schule entwickeln Schulverwaltung und Schulaufsicht partnerschaftlich ein neues Selbstverständnis als Schul-Service.

Einbezogen werden dabei neben dem Verwaltungsservice für Schulen die Pädagogischen Dienste, die Mediendienste und die RAA sowie die Kooperation mit weiteren Partnern wie Kindertageseinrichtungen, Kirchengemeinden, Vereinen und Beratungsstellen.

Die Arbeit in Netzwerken erfordert Ressourcen. Sie wird durch städtische Anreizsysteme angeregt und nach Möglichkeit durch Sponsoren unterstützt.

9 Dortmunde Schulen, Studienseminare und Universitäten bilden einen Verbund zur Verbesserung der Lehrer-, -fort- und -weiterbildung

Es soll ein Zusammenschluss aus Schulen, Universität, Studienseminaren und weiteren Partnern entstehen, um die Lehrerbildung stärker in Theorie und Praxis zu verzahnen und die drei Phasen der Lehrerbildung einschließlich einer Berufseingangsphase stärker miteinander zu verknüpfen. Außerdem soll auf diese Weise ein Qualifizierungsservice für Schulen auf wissenschaftlicher Basis entstehen. Dortmunder Akteure bemühen sich um die Erstellung eines bedarfsorientierten und aktuellen Fort- und Weiterbildungsangebots für Lehrerinnen und Lehrer.

10 Schulentwicklung ist zielorientiert

Das adäquate Mittel zur Ergebnissicherung ist Evaluation. Evaluation bedeutet zielorientierte Bewertung auf der Grundlage von Daten.

Die Schulen führen interne Evaluationen durch und wählen dabei die Bereiche selbst aus. Die schulinternen Evaluationen werden von Zeit zu Zeit durch externe ergänzt. Dabei wirken auch Eltern mit. Die Umsetzung von Projekten wird ebenfalls evaluiert.

Um Schulentwicklung ergebnisorientiert durchführen zu können, benötigen Schulen Unterstützung auf verschiedenen Ebenen. Dazu werden sowohl finanzielle als auch materielle und personelle Ressourcen bereitgestellt, damit Qualifizierung und Beratung gewährleistet sind.

Auch die Ergebnisse schulübergreifender Schulentwicklungsprojekte werden regelmäßig evaluiert.

Baustein

Kommunikation:

Kommunikation koordinieren

Eine wichtige Voraussetzung für das Reformvorhaben war die Schaffung *neuer Kommunikationsstrukturen*, um den Dialog zwischen Schulen, ihrem Schulträger und den Bildungspartnern im Umfeld zu intensivieren und Entwicklungsprozesse aktiv zu gestalten.

Wie aber kommuniziert man ein heterogenes Gebilde von etwa 180 Schulen, einer Schulverwaltung, einer örtlichen staatlichen Schulaufsicht, zahlreichen Politik-, Verwaltungs- und Schulgremien sowie außerschulischen Partnern? Wie kann es gelingen, die Kommunikation zwischen den Beteiligten zu optimieren, damit eine effiziente inhaltliche Auseinandersetzung stattfinden kann?

Kommunikation im Schulbereich fand in der Vergangenheit überwiegend in der einzelnen Schule und schulformbezogen statt. Der Fachbereich Schule hat im Rahmen des Projektes „Bildungspartnerschaften“ besonderen Wert darauf gelegt, schulform- und institutionsübergreifende sowie projektbezogene Kommunikationsstrukturen zu entwickeln, um den regionalen Diskurs Schritt für Schritt zu systematisieren.

Durch die Definition des „Fachbereichs Schule“ als Verantwortungsgemeinschaft von Stadt, Land und Schulen ist ein tragfähiger Ansatz gefunden worden, der auf die schrittweise Entwicklung einer gemeinsamen Identität abzielt.

Regelmäßig kommunizieren Schulverwaltung und örtliche Schulaufsicht in der „Fachbereichskonferenz Schule“ über Entwicklungsziele, gemeinsame Handlungsstrategien und Projekte. Mit der im August 2000 eingerichteten „Dortmunder Schulkoordinierungskonferenz“ wurde eine schulformüber-

greifende Kommunikation etabliert. Hier werden schulformübergreifende Fragen diskutiert und verbindliche Absprachen getroffen zwischen den Sprechern der Schulformen, der Schulverwaltung sowie der Schulaufsicht. In Projektgruppen bearbeiten Schulen verschiedener Schulformen gemeinsame Entwicklungsschwerpunkte, koordiniert von Schulräten oder Fachberatern der Pädagogischen Dienste. An den Sitzungen des Schulausschusses nehmen die Sprecherinnen und Sprecher der Schulformen regelmäßig als Gäste teil.

Baustein

Partnerschaften Schule und Wirtschaft:

Partnerschaften anstiften

Die breite Bildungsdebatte hat dazu geführt, dass Anforderungen an das Bildungssystem neu und sehr nachdrücklich formuliert werden. Sowohl die Schulen als auch der Schulträger werden mit veränderten und zusätzlichen Aufgaben und Ansprüchen konfrontiert. Gleichzeitig ist die finanzielle Situation in Städten und Gemeinden immer schwieriger geworden. Neue Leistungen können grundsätzlich nur noch über Verlagerung und Bündelung von Ressourcen sowie über die Erschließung neuer Einnahmequellen realisiert werden.

Innovation und Qualitätsverbesserung können jedoch über den Aufbau von Partnerschaften wirkungsvoll unterstützt werden.

Mit dem in 2001 neu geschaffenen Arbeitsbereich „Partnerschaften Schule und Wirtschaft“ des Fachbereichs Schule werden neue Projektressourcen von EU, Bund, Land sowie Wirtschaftspartnern und Sponsoren erschlossen.

Der Aufbau von Kontakten zwischen Schulen und Wirtschaftspartnern findet auf zwei Ebenen statt:

- Zum einen wurde eine interaktive Plattform aufgebaut, auf der Unternehmen und Schulen sich in Form von „public private partnership“ gegenseitig öffnen, indem beide Seiten etwas erhalten und geben. Beispielsweise wird erprobt, wie das Bildungswesen in Dortmund stärker an der Nachfrage der Dortmunder Wirtschaft orientiert werden kann.
- Zum anderen können Schulen und Unternehmen durch Schul-Sponsoring zusammen finden und durch Geld, Sach- oder Dienstleistungen einerseits den Schuletat aufbessern und andererseits einen positiven Imagetransfer herstellen.

Eine Koordinierungsstelle „Schule-Wirtschaft“ wurde auf Beschluss des Rates im Fachbereich Schule neu eingerichtet. Ein Leitfaden für Schul sponsoring ist bereits entstanden.

Baustein

Qualifizierungsservice:

Qualifizierung organisieren

Innovation erfordert Qualifikation. Die Realisierung der „Schule der Zukunft“ erfordert neue Kompetenzen bei den Beschäftigten in Schule, Schulumfeld und Schulverwaltung. Im Fachbereich Schule wurde ein *Qualifizierungsservice* aufgebaut, der professionsübergreifend für die an der Gestaltung von Schule beteiligten Personen Aus-, Fort- und Weiterbildungsmöglichkeiten organisiert.

Bereits seit einigen Jahren bieten die „Pädagogischen Dienste“ im Rahmen von „Schuljugendarbeit“ in enger Zusammenarbeit mit dem Jugendamt der Stadt Dortmund und weiteren Partnern Qualifizierung an. Seit dem Jahre 2000 wurde dieser Qualifizierungsservice als Baustein des Projektes „Bildungspartnerschaften“ weiterentwickelt, wobei zusätzlich die vorhandenen Angebote der staatlichen und kommunalen Lehrerfortbildung gebündelt und in ein Gesamtkonzept einbezogen wurde. Angestrebt wird ein integriertes Fortbildungsangebot, wobei der Schwerpunkt der Qualifizierungsmaßnahmen bei Innovationsthemen liegen soll.

Zur Unterstützung der Schulen wurden über das Institut für Schulentwicklungsforschung (IFS) Schulberaterinnen und -berater für Qualitätsentwicklung (SchuB-Q) ausgebildet und zertifiziert.

Im Rahmen der insgesamt eineinhalbjährigen Fortbildungsmaßnahme wurden u.a. folgende Themenbereiche vermittelt:

- Schulisches Qualitätsmanagement
- Unterrichtsentwicklung
- Teamentwicklung
- Projektmanagement
- Evaluation
- Arbeiten in Netzwerken

Die Ziele der Beratung lassen sich folgendermaßen skizzieren:

- Entwicklung von pädagogischen Leitzielen der Schulen, Umsetzung, Evaluation und Weiterentwicklung des Schulprogramms
- Unterstützung und Beteiligung bei der Planung, Durchführung und Evaluation von Unterrichtsprojekten
- Weiterentwicklung von Teamarbeit und Kooperation in Schulen sowie Aufbau einer Feedback-Kultur
- Unterstützung und Förderung von Schulentwicklung
- Verbesserung des Arbeitsplatzes und des Arbeitsklimas für Schüler und Lehrerschaft

Baustein Schulentwicklungsfonds:

Innovative Projekte fördern

Die einzelne „Schule der Zukunft“ spielt eine ausschlaggebende Rolle bei der Entwicklung und Sicherung der Qualität des schulischen Angebots in der Stadt. Dabei muss sie das Notwendige tun, erreichte Qualitätsstandards zu sichern und auszubauen. Dieses Ziel kann nur erreicht werden, wenn die Qualität schulischer Arbeit „als gemeinsame Aufgabe“ aller, die in den Schulen und für die Schulen Verantwortung tragen, verstanden wird.

Konsequenterweise entschied sich die Stadt Dortmund mit dem Projekt „Bildungspartnerschaften“ ihren Schulen ein System innovativer Unterstützungsmöglichkeiten anzubieten, das ihnen verstärkt Anreize gibt, sich systematisch weiterzuentwickeln. Von zentraler Bedeutung in dieser Innovationsstrategie ist dabei der mit Hilfe des Ministeriums für Schule, Jugend und Kinder im Jahre 2000 eingerichtete Dortmunder *Schulentwicklungsfonds*, über dessen Zielsetzungen und die gemachten Erfahrungen in den Projektjahren 2000/01 bis 2004/05 im Folgenden berichtet wird.

Der Schulentwicklungsfonds als Anreizsystem

Im März 2000 fasste der Rat der Stadt Dortmund einen Beschluss zur Förderung innovativer Schulentwicklungen. Der Schulentwicklungsfonds wurde mit den Stimmen aller Fraktionen eingerichtet, um den Schulen Unterstützung und Anreize zu einer systematischen Weiterentwicklung ihres Schulprogramms zu geben.

Dieses neue Instrument des finanziellen Anreizes – verbunden mit der praktischen Unterstützung und Steuerung – hat sich in den Jahren 2000/01–2004/05 als höchst innovativ und effektiv erwiesen. Es stieß bei den Schulen sowie außerschulischen Bildungspartnern auf große Resonanz. In den bisher fünf Förderjahren konnten über den Schulentwicklungsfonds 150 innovative Projekte zu aktuellen Entwicklungsschwerpunkten an Schulen aller Schulformen und außerschulischer Bildungspartner gefördert werden. In den letzten drei Förderjahren kamen jeweils 27 „Selbstständige Schulen“ hinzu.

Insgesamt wurden in den Berichtsjahren jährlich 250.000 €, d. h. bisher 1,25 Mill. € an kommunalen Mitteln zur Verfügung gestellt.

Gefördert wurden vornehmlich Projekte,

- die ganzheitlich ausgerichtet waren,
- die die Weiterentwicklung der Schule und ihres Schulprogramms zum Inhalt hatten und
- die aus der Perspektive der Stadtentwicklung von Bedeutung waren.

Anzahl der Anträge und geförderten Projekte in den Förderjahren

Förderjahr	Anzahl der Anträge	Anzahl der Projekte
2000/01	89	51
2001/02	58	33
2002/03	60	17
2003/04	47	23
2004/05	36	26
Gesamt	290	150

Zielsetzungen für die Förderjahre 2001/02–2004/05

Im ersten Förderjahr 2000/01 kam es darauf an, die Schulen mit dem Modellprojekt „Bildungspartnerschaften“ bzw. dem Baustein „Schulentwicklungsfonds“ vertraut zu machen. Deshalb wurden in der ersten Ausschreibung außer einigen Förderkriterien keine Vorgaben gemacht. Den Schulen war die Wahl des Projektthemas ebenso freigestellt wie die Art und Weise der Umsetzung bzw. der Auswertung. Die Resonanz auf die Ausschreibung war unerwartet hoch. Insgesamt 53 Schulen und außerschulische Partner beantragten 89 Projekte.

Ab dem Projektjahr 2001/02 haben sich die am Projekt „Bildungspartnerschaften“ Beteiligten über differenzierte Zielvorstellungen für den Schulentwicklungsfonds verständigt. Grundlage der gemeinsamen Arbeit war von Beginn

an, mit dem Instrument des Schulentwicklungsfonds konkrete Veränderungen in den Schulen zu bewirken, die Qualität der schulischen Arbeit zu erhöhen sowie die Ziele aus dem neuen „Leitbild für die Schulstadt Dortmund“ (vgl. Seite 9ff) zu konkretisieren. Dies sollte mit vier Instrumenten erreicht werden:

- **Finanzieller Anreiz**
Jährlich werden 250.000 € *kommunale Mittel* zur Unterstützung innovativer Schulprojekte bereitgestellt.
- **Steuerung**
Die Dortmunder Bildungskommission legt *Entwicklungsschwerpunkte* für die Projektlaufzeit und *Förderkriterien* fest.
- **Praktische Unterstützung**
Das Regionale Bildungsbüro steht Schulen und deren Kooperanden als *kommunale Beratungs- und Unterstützungsagentur* zur Verfügung.
- **Evaluation**
Die Förderung ist an eine verbindliche *Evaluationsverpflichtung* geknüpft.

Entwicklungsschwerpunkte

Unter der Prämisse „Verzahnung von Schulentwicklung und Stadtentwicklung“ legte die Dortmunder Bildungskommission für die weiteren Jahre sechs Entwicklungsschwerpunkte und Förderkriterien fest, die im Dialog mit zahlreichen Interessenspartnern erarbeitet wurden und die sich an den Zielformulierungen des „dortmund-projects“ und des „Leitbildes Schulstadt Dortmund“ orientieren:

Neue Medien/Technologien

- Nutzung der Neuen Medien/Technologien zur Wissensaneignung und Wissensverarbeitung
- Entwicklung von Medienkonzepten

Schule als Stadtteilzentrum

- Entwicklung von Lernkooperationen und Lernallianzen mit anderen Schulen und außerschulischen Partnern, vorzugsweise aus dem Stadtteil/Umfeld der Schule
- Weiterentwicklung von Projekten zur ganztägigen Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern und Jugendlichen

Internationalisierung

- Förderung und Sicherung der Fremdsprachenkompetenz
- Ausweitung von Sprachangeboten
- Förderung von Integrationsprozessen durch die Stärkung kultureller Identität, vorzugsweise durch Kooperationsprojekte im Stadtteil

Kooperation Schule/Wirtschaft/Institutionen

- Kooperationsprojekte zwischen Schulen, Institutionen und der Wirtschaft

Magnetschule/Center of Excellence

- Entwicklung von Magnetprofilen, z. B. in den Bereichen Sport, Musik, Europa/Sprachen, Informatik, Naturwissenschaften und Kunst

Selbstständige Schule

Förderkriterien

Der Schulentwicklungsfonds versteht sich als Anschubfinanzierung für innovative Projekte. Deshalb ist die Laufzeit der Projekte auf ein Schuljahr begrenzt. In besonders begründeten Ausnahmefällen ist eine Verlängerung um ein weiteres Jahr möglich.

- Voraussetzung für eine Förderung ist ein *ganzheitlicher Projektansatz*, d. h. Projekte müssen an einen Schulprogrammschwerpunkt angebunden sein und Impulse für die Weiterentwicklung der Schule und ihres spezifischen Schulprogramms geben.
 - Vor diesem Hintergrund ist es wichtig, dass das Kollegium über die Beantragung einer Projektförderung aus dem Schulentwicklungsfonds informiert ist und sie billigt. Eine *Zustimmung* ist auch dann anzustreben, wenn das beantragte Projekt nur von einem Teil des Kollegiums durchgeführt wird.
 - Von besonderem Interesse sind *Kooperationsprojekte*, d.h. tragfähige Lernkooperationen und -allianzen durch Vernetzung von Projekten mehrerer Schulen als auch zwischen Schulen und außerschulischen Partnern.
 - Die Projekte sollen die Qualität der Unterrichtsentwicklung und der Lernprozesse fördern. Von daher muss ein *Bezug zum Unterricht* hergestellt werden.
 - Die Ergebnisse der Projektarbeit müssen anhand von Indikatoren überprüft und dokumentiert werden (*Evaluation*).
- Für die Erfüllung der Förderkriterien kann eine *Unterstützung durch die „Schulberaterinnen und -berater für Qualitätsentwicklung (SchuB-Q)“* angefordert werden.

Mit den Entwicklungsschwerpunkten und den Förderkriterien wurde ein Orientierungsrahmen für die Projekte des Schulentwicklungsfonds vorgegeben. Daneben gibt es aber eine Vielzahl weiterer innovativer Maßnahmen und Themen, die bei der Gestaltung einer regionalen Bildungslandschaft von Bedeutung sind. Dazu zählen beispielsweise der Ausbau von Ganztagsangeboten, Übergang Schule/Beruf, Schulprogrammarbeit, Kooperationen Schule/Jugend/Soziales/Sport/Gesundheit sowie Medienentwicklungs- und Sprachförderkonzepte.

Förderung innovativer Schulprojekte in den Jahren 2000/01 bis 2004/05

Nachdem im Förderjahr 2001/02 die Dortmunder Bildungskommission die sechs Entwicklungsschwerpunkte festgelegt hatte und die am Projekt „Bildungspartnerschaften“ Beteiligten sich über gemeinsame Zielvorstellungen und die Vergabekriterien für den Schulentwicklungsfonds verständigt hatten, aktualisierte die Bildungskommission jährlich die Ausschreibungskriterien im Dialog mit dem Projektbüro

(später: Regionales Bildungsbüro), um so dem aktuellen Bedarf der Schul- und Unterrichtsentwicklung gerecht zu werden.

So wurden in den Jahren 2001/02 bis 2004/05 aufgrund der Bedarfsanalyse die aus der folgenden Tabelle ersichtlichen Entwicklungsschwerpunkte zur Antragstellung geöffnet:

Förderjahr 2001/02	Förderjahr 2002/03	Förderjahr 2003/04	Förderjahr 2004/05
Kooperation Schule und Wirtschaft mit Schwerpunkt Neue Medien/Technologien	Kooperation Schule/Wirtschaft/ Institutionen mit Schwerpunkt Neue Medien/Technologien	Kooperation Schule/Wirtschaft/Institutionen	Kooperation Schule/Wirtschaft/Institutionen
Schule als Stadtteilzentrum	Schule als Stadtteilzentrum	Schule als Stadtteilzentrum	Schule als Stadtteilzentrum
		Neue Medien/Technologien	
		Internationalisierung	
		Magnetschule/ Center of Excellence	Magnetschule/ Center of Excellence
	Selbstständige Schule	Selbstständige Schule	Selbstständige Schule

Ausschreibungsmodalitäten

In den **Förderjahren 2001/02 und 2002/03** legte die Dortmunder Bildungskommission besonderen Wert darauf, dass Schulen Kooperationsprojekte – innerhalb des Stadtteils oder darüber hinaus – initiierten. Schulentwicklung sollte sich an Stadtentwicklung in kulturellen, wirtschaftlichen und sozialen Bereichen beteiligen. Ein weiterer Schwerpunkt lag in der Förderung von Medienkonzepten.

Aufgrund der Erfahrungen aus den beiden Vorjahren wurde im **Förderjahr 2002/03** die bislang eher breite Streuung der Mittel durch eine stärkere Konzentration und Schwerpunktzusatzung ersetzt. D. h., es wurden weniger Projekte mit höheren Zuwendungen bedacht, wenn die Projekte erkennen ließen, dass mit ihnen Schulentwicklung in einem umfassenderen Sinne realisiert werden konnte.

Mit dem Beginn des Modellvorhabens „Selbstständige Schule“ wurden 20 Schulen in die Förderung aufgenommen.

Im **Förderjahr 2003/04** beschloss die Bildungskommission grundsätzlich Projekte zu allen sechs Schwerpunkten zu fördern. Eine zunehmend wichtigere Rolle sollte allerdings der Förderung von Kooperationsprojekten zukommen, bei denen mehreren Schulen unter Einbeziehung von außerschulischen Bildungspartnern Netzwerke bildeten.

Besonderes Interesse galt auch der Förderung von Magnetschulen, bei denen es um die Entwicklung von Magnetprofilen in Bereichen wie Sport, Musik, Kunst, Sprachen, Informatik oder Naturwissenschaften geht.

In diesem Förderjahr wurde die Ausschreibung unter das Jahresmotto „*Mehr Zeit und Raum zum Lernen*“ gestellt. Darauf hatte sich die Dortmunder Bildungskommission und der Schulausschuss der Stadt Dortmund geeinigt, um die

Schulen anzuregen, nicht nur kognitive, sondern auch emotionale und soziale Dimensionen sowie die Erziehung zur Demokratie in den Mittelpunkt der Projektaktivitäten zu stellen. Dabei sollte es um ein ausgewogenes Verhältnis zwischen Wissensvermittlung, Stärkung von Selbstständigkeit, Verantwortungs- und Leistungsbereitschaft sowie „spielerischem“ Lernen gehen. Darüber hinaus sollte das Jahresmotto die Schulen zur Intensivierung schulischer Ganztagsangebote sensibilisieren.

Flankierend dazu schrieb im **März 2004** die Dortmunder Bildungskommission einen Wettbewerb zum Jahresmotto „*Mehr Zeit und Raum zum Lernen*“ aus.

Gesucht wurden herausragende Beispiele, die *mehr Zeit* (über den Mittag hinaus) und/oder „*Räumlichkeiten*“ (auch Außenräume) nutzten, um den Schülern und Schülerinnen vielfältiges (mit allen Sinnen), ungewöhnliches und eigenständiges *Lernen* zu ermöglichen.

Hierbei ging es um

- konkrete, das Schulleben bereichernde Projekte, die zur Nachahmung Anreiz geben;
- Vorhaben, die dem Lernen dienen, vor allem dem unkonventionellen und insbesondere nachhaltigen Lernen;
- anregende, motivierende Lernarrangements, die beispielweise Gelegenheiten zum Selbstlernen und/oder eine überzeugende Didaktik der Gestaltung von Lernräumen (auch Klassenräumen) bieten.

Sieben weitere Schulen traten in das Modellvorhaben „Selbstständige Schule“ ein. Ab 2003/04 wurden damit 27 Selbstständige Schulen aus dem Schulentwicklungsfonds gefördert.

Vor dem Hintergrund der Schulentwicklung beschloss die Bildungskommission, sich im **Förderjahr 2004/05** auf drei Entwicklungsschwerpunkte zu konzentrieren. Der Entwicklungsschwerpunkt „Neue Medien/Technologien“ wurde zum ersten Mal herausgenommen, weil der mittlerweile eingesetzte Medienentwicklungsplan die Medienkonzepte der Schulen systematisch unterstützt und auch finanziell fördert. Weiterhin sollten verstärkt schulinnovative Projekte gefördert werden, die eine gezielte Kooperation mehrerer Schulen unter Einbeziehung von außerschulischen Bildungspartnern (Netzwerkprojekte) erkennen ließen.

Geförderte Projekte seit 2000	
Entwicklungsschwerpunkte	Anzahl der Projekte
Neue Medien/Technologien	29
Schule als Stadtteilzentrum	51
Internationalisierung	11
Kooperation Schule/ Wirtschaft/Institutionen	46
Magnetschule	13
Gesamt	150
Selbstständige Schule (seit 2002/03)	27

Im Anhang gibt eine Tabelle einen Überblick über alle geförderten Projekte in den Jahren 2000/01 bis 2004/05.

Erfahrungen

Die Erfahrungen haben deutlich gemacht, dass mit dem Schulentwicklungsfonds ein zugkräftiges Anreizsystem etabliert werden konnte. Die Beteiligung der Dortmunder Schulen und außerschulischer Bildungspartner war mit insgesamt 290 Anträgen sehr hoch. Nach Aussagen der Schulen konnten viele Ideen in die Tat umgesetzt werden, die ohne die Mittel aus dem Schulentwicklungsfonds nicht hätten realisiert werden können.

Beratung und Unterstützung bei der Initiierung und Konzeptionierung der Vorhaben durch das Regionale Bildungsbüro haben sich als eminent wichtig erwiesen, insbesondere was die Vermittlung von Partnerschaften, z. B. mit der Wirtschaft oder außerschulischen Bildungspartnern, die Bezüge zum Stadtteil oder aber die Vernetzung mit anderen Schulen bzw. Schulformen betrifft.

Von Anfang an nahmen die Schulen vielfach Hilfestellungen und Beratung gerne wahr und begrüßten die häufig unbürokratische Unterstützung.

Der Dortmunder Schulentwicklungsfonds ist bei anderen Schulträgern, Verbänden und Institutionen auf großes Interesse gestoßen, so dass im Verlauf der Projektjahre ein intensiver, regionaler und überregionaler Informations- und Erfahrungsaustausch zu verzeichnen war.

Das Ziel der Dortmunder Bildungskommission, durch die jährliche Aktualisierung der Ausschreibungskriterien vor allem Netzwerkprojekte zur Schul- und Unterrichtsentwicklung zu initiieren, wurde erreicht. Bei mehr als zwei Drittel der Projekte handelte es sich um Kooperationsprojekte oder Kooperationen konnten durch die Fachberater bzw. Fachberaterinnen des Schulentwicklungsfonds vermittelt werden.

Um einen besseren Überblick über den Verlauf und die Evaluationsergebnisse der geförderten Projekte zu erhalten, wurde ab dem Förderjahr 2001/02 neben dem dreiseitigen Evaluationsbericht eine schriftliche Befragung der Projektschulen mit Hilfe eines Fragebogens durchgeführt. Die Schulen wurden gebeten, den bisherigen Projektverlauf und die erreichten bzw. nicht erreichten Projektziele zu skizzieren, über Schwierigkeiten und Probleme, aber auch Erleichterungen und Unterstützung sowie über weitere Perspektiven zu berichten.

Ergebnis der Befragung

Ein beeindruckendes Ergebnis der Befragungen ist, dass bis auf nur zwei Ausnahmen alle 150 geförderten Projekte mit Erfolg begonnen bzw. umgesetzt wurden. Bei einigen gab es zwar durch unvorhersehbare Ereignisse (z. B. Schwierigkeiten mit bzw. Abspringen von Kooperationspartnern, personelle Ausfälle durch Krankheit etc.) zeitliche Verzögerungen, generell lässt sich aber sagen, dass alle Projekte ihre Ziele im Wesentlichen erreicht haben.

Da den geförderten Projekten eine Konzeption zugrunde liegen muss, die auf Kontinuität und Nachhaltigkeit ausgerichtet ist und die eine Implementierung ins Schulprogramm vorsieht, arbeiteten die Schulen an der Realisierung der bisher noch nicht erreichten Ziele weiter.

Neben vereinzelten projektimmanenten Schwierigkeiten (z. B. Konkurrenzprobleme innerhalb eines Netzwerkes, Konsensbildung der Betroffenen) wurden in erster Linie Probleme genannt, auf die die betroffenen Projektschulen keinen oder nur wenig Einfluss hatten und die demnach unabhängig vom Projekt alle Schulformen betrafen. Es handelte sich bei der Mehrzahl der Angaben um den großen Koordinierungsaufwand, insbesondere bei Netzwerkprojekten, die damit verbundenen Termin- und

Planungsschwierigkeiten, die erhöhte Zeit- und Arbeitsbelastung sowie die Planungsunsicherheit durch fehlende längerfristige finanzielle Unterstützung.

Insbesondere in den ersten Förderjahren wurde der zu späte Bewilligungsbescheid der Förderprojekte mehrfach kritisiert. Darauf reagierten die Bildungskommission und das Regionale Bildungsbüro durch Anpassung des Ausschreibungsverfahrens, d. h. die folgenden Bescheide erreichten die Schulen noch vor den Sommerferien.

Kooperationsprojekte mit außerschulischen Bildungs- bzw. Übungsstätten stellten die Schulen häufig vor schwierige, organisatorische Probleme, z. B. des Bustransfers und der Fahrtkosten, insbesondere, wenn diese außerschulischen Lernorte mit einer Schülergruppe über einen längeren Zeitraum regelmäßig aufgesucht werden sollten.

Gehäuft traten Schwierigkeiten bei Medienprojekten auf. Anfängen von Schwierigkeiten durch verspätete Lieferung von Betriebssystemen und Hardware bis hin zu nicht kompatibler oder unzureichender Medianausstattung nannten Schulen technische Probleme mit dem schuleigenen Server und durch Computer- und Druckerausfälle, nicht zuletzt bedingt durch die fehlende Netzwerkbetreuung bzw. Wartung der PCs. Dies schlug sich besonders da gravierend nieder, wo an Schulen Lehrer bzw. Lehrerinnen mit entsprechend professionellem Computer-know-how fehlten. Darüber hinaus fehlte Lehrern und Lehrerinnen die Zeit für die intensive Auseinandersetzung bezüglich Netzwerkinstallationen. Projektbezogen klagten manche Schulen über die schwierige Koordinierung des Mailaustausches mit Schülern und Schülerinnen anderer Schulen, da kein geschützter Mailaccount zur Verfügung stand, über Softwareprobleme bzw. das begrenzte Angebot geeigneter, interaktiver Software und generell über fehlende, medienpädagogische Konzepte für Grundschulen.

Diese Rückmeldungen überraschten keineswegs, da diese Probleme dem Fachbereich Schule durchaus bekannt waren. Der im Frühjahr 2003 vom Rat der Stadt verabschiedete Medienentwicklungsplan reagiert auf diese Situation, indem er Schritte beschreibt, gezielt die sukzessive Ausstattung der Hardware zu verbessern und die Wartung der IT-Ausstattung in den Schulen aufzubauen. Dies geschieht im Dialog mit den Schulen, die parallel ihre Medienkonzepte entwickeln.

Die Schulen betonten übereinstimmend immer wieder, wie wichtig bzw. notwendig für sie die verlässliche, finanzielle Unterstützung durch den Schulentwicklungsfonds war. Diese Gelder machten die Umsetzung der Projektidee erst möglich. Flankierend kamen bei einigen Projekten noch Fördergelder von anderen Trägern bzw. Sponsoren oder Spenden dazu. Trotz des großen Koordinierungsaufwandes mit den damit verbundenen Schwierigkeiten erwiesen sich die vielen kompetenten, außerschulischen Kooperationspartner, wie z. B. die Begleitung durch Qualitätsberater und -beraterinnen, interne Lehrerfortbildungen durch externe Spezialisten oder die Begleitung des Projektes durch erfahrene Praktiker bzw. Experten als bereichernd, da nachhaltig. Einige Schulen gaben das Vorhandensein einer Steuergruppe als den Prozess unterstützend an. Arbeitserleichternd wirkte bei vielen die gute, kooperierende Zusammenarbeit der am Projekt Beteiligten. So wurde die unterstützende, kommunikative und damit effektive Arbeitsatmosphäre innerhalb der Schule durch Schulleitung, Kollegium und Schüler wie Schülerinnen als sehr positiv empfunden sowie das Engagement, das produktive, kreative Lernklima und die positive Resonanz der Eltern- und Schülerschaft bei vielen Projekten. Die öffentliche Wertschätzung des Projektes durch die Presse war für die beteiligten Kinder, Jugendlichen und Erwachsenen ein weiterer Motivationsschub.

Die von den Schulen formulierten Ziele und Wünsche für die Zukunft machten die Verankerung der geförderten Projekte in ihr Schulleben (Schulprogramm) deutlich. Stichworte wie „Fortführung“, „Ausweitung“, „dauerhafte Kooperation“, „Weiterentwicklung“, „Integration“, „Intensivierung“, „Einbindung“, „Vertiefung“, „Festigung“ zeigten, dass die Kontinuität der geförderten Projekte – wie von der Dortmunder Bildungskommission in den Förderkriterien gefordert – gewährleistet ist.

So bauten viele Schulen ihr Projekt durch Einbeziehung weiterer Kollegen/Kolleginnen und weiterer Jahrgänge aus, qualifizierten weniger geübte Lehrer und Lehrerinnen im Umgang mit den Neuen Medien, entwickelten ihr Konzept weiter oder intensivierten ihre Zusammenarbeit mit Schulen des Stadtteils oder anderen außerschulischen Bildungspartnern.

Ausgewählte Projektbeispiele

Erich-Kästner-Grundschule

Städtische Gemeinschaftsgrundschule
Flughafenstraße 73
44309 Dortmund
Tel. (0231) 25 81 37

Schulleiterin: Frau Heike Tönges
Ansprechpartnerin: Frau Elisabeth Velthaus (Konrektorin)
Schülerinnen/Schüler: 184
Klassen: 8
Lehrerinnen/Lehrer: 9 und 1 Kollegin im GU

Projektthema

Book-Buddies = Freunde für's Leben



Entwicklungsschwerpunkt Schulentwicklungsfonds

Schule als Stadtteilzentrum
(auch: Kooperation Schule/Wirtschaft/Institutionen)

Schulprogrammanbindung

„Die lesende Schule“ • Schuleingangsphase, Öffnung von Schule, Zusammenarbeit mit außerschulischen Institutionen

Kooperationspartner

- Kindergärten „Sternschnuppe“, „Bauerstraße“, „Kalderhof“
- Kita Oesterstraße
- Stadtteilbücherei Brackel
- Buchhandlung Niehörster



Konzeptionelle Vorüberlegungen/ Zielsetzungen

Zielsetzung dieses aus Kanada stammenden Projektes ist es, die Lesemotivation und Lesekompetenz zu fördern, auf Bücher neugierig zu machen, die Kindergartenkinder behutsam an das neue Lebensumfeld Schule heran zu führen, die soziale Kompetenz der Kinder zu stärken, Zusammenarbeit von Kindergärten des Schulbezirks und der Schule zu festigen und Bücherei und Buchhandlung als wichtige, langfristige Kooperationspartner zu gewinnen.



Projektverlauf

Das Projekt startete mit einer ersten Klasse (25 Kindern) mit einem hohen Anteil von lesestarken Kindern. Im Schuljahr 2004/05 wurde auf Grund der gemachten Erfahrungen und der großen Resonanz bei den Eltern und Kindergärten beschlossen, die dritten Klassen in das Projekt einzubeziehen. Diese Schülerinnen und Schüler werden dann im kommenden Schuljahr die Paten der neuen Lernanfänger sein. Zusammen mit der nun zweiten Klasse betreuen sie vier Kindergärten des Schulbezirks. Sie lesen den Kindergartenkindern, die nächstes Schuljahr in die Schule kommen, vor und werden damit zu Book-Buddies, Lesekumpeln.

Die Book-Buddies wählen während der fest eingerichteten freien Lesestunde, die wöchentlich stattfindet, (Bilder-) Bücher aus, die sie den Kindergartenkindern gerne vorlesen

möchten. Sie bereiten sich darauf vor, indem sie üben, die Texte zu lesen. Sie erstellen Bücherkisten und denken sich eigene Geschichten und Spiele zum Buch aus.

Die Book-Buddy-Treffen finden einmal im Monat statt und für die Zeit von einer Unterrichtsstunde liest der Book-Buddy max. drei Kindergartenkindern vor und malt, bastelt oder spielt mit ihnen zu dem Buch. Anschließend wird jedes Treffen in einem Lesetagebuch dokumentiert.

Als Treffpunkt wurde die Pausenhalle als mobile Lesehalle eingerichtet.

Grundschule Kleine Kielstraße

Städtische Gemeinschaftsgrundschule
Kleine Kielstraße 20
44145 Dortmund-Nord
Tel. (0231) 8 61 04 30

Schulleiterin: Frau Gisela Schultebraucks-Burgkart
Ansprechpartnerin: Frau Christiane Mika
Schülerinnen/Schüler: 420
Klassen: 17
Lehrerinnen/Lehrer: 27

Projektthema

Voraussetzungen für ein erfolgreiches Lernen schaffen
Ein Projekt zur Qualifizierung von Eltern im lokalen Lernzentrum

Entwicklungsschwerpunkt Schulentwicklungsfonds

Schule als Stadtteilzentrum
Modellvorhaben „Selbstständige Schule“

Schulprogrammanbindung

Elternarbeit – Elternschule

Kooperationspartner

- Stadtteilverein „Rund um Hannibal und Heroldstraße e.V.“
- Kindergärten und Kindertagesstätten des Stadtteils



Konzeptionelle Vorüberlegungen/Zielsetzungen

Eine vertrauensvolle, konstruktive Zusammenarbeit zwischen Schule und Elternhaus ist Grundvoraussetzung für die positive Gesamtentwicklung von Kindern in sozialen Brennpunkten. Eltern diese gemeinsame Verantwortung bewusst zu machen, sie zur Mitgestaltung der schulischen Arbeit einzuladen, ihnen das, was in Schule geschieht, transparent zu machen, ist daher ein zentrales Anliegen.

Unsere bisherigen Erfahrungen haben deutlich gezeigt, dass viele Kinder nur sehr unzureichend elementare Erfahrungen machen und deshalb großen Unterstützungsbedarf in verschiedenen Bereichen haben. Daneben wird immer wieder deutlich, dass viele Eltern mit grundlegenden Erziehungsaufgaben überfordert sind.

Im Hinblick auf den bevorstehenden Schuleintritt sind Eltern oft sehr unsicher, gleichzeitig aber gerade zu diesem Zeitpunkt besonders ansprechbar für Unterstützungsangebote.

Als Konsequenz für unsere pädagogische Arbeit ergab sich daraus die Notwendigkeit der Erarbeitung eines Konzeptes der Elternarbeit, das Eltern nicht belehrt, sondern sie mit ihren Ängsten, Unsicherheiten und in ihrem Bemühen ernst nimmt, das Austausch, Information und Qualifizierung anbietet.

Projektverlauf

Als ein wichtiges Unterstützungsangebot wurde der Eltern-Gesprächskreis eingerichtet, der sich bewusst an Eltern von Vorschulkindern richtet. In Kooperation mit den Kindergärten und Kindertageseinrichtungen treffen sich hier ca. 40 Eltern zukünftiger Schülerinnen und Schüler regelmäßig, um sich auf den Schuleintritt ihres Kindes vorzubereiten. Der Eltern-Gesprächskreis orientiert sich an den Themenwünschen der Eltern, die in der Regel Inhalte umfassen, bei denen es um die Erziehung zur Selbstständigkeit geht, die das Lernen heute thematisieren, die jahrgangsübergreifendes und individualisiertes Lernen betreffen und die sich mit Fragen der Gesundheitserziehung und des Schullebens auseinandersetzen.

Im Schuljahr 2002/03 kamen dann die Elternkurse zur Qualifizierung von Eltern zur Verbesserung ihrer Erziehungskompetenz hinzu. Eine Diplompädagogin plant und leitet diese Seminare. Den Auftakt macht eine Schnupperstunde, in der sich Eltern und Kursleiterin kennen lernen und die Inhalte und Teilnahmebedingungen absprechen. Nach der verbindlichen Anmeldung treffen sich die Gruppen von fünf bis zehn Müttern bzw. Vätern jeweils zehn mal vormittags oder abends. Eltern, die regelmäßig teilgenommen haben, bekommen nach Abschluss des Kurses ein schuleigenes Zertifikat.

Bislang wurden in den Kursen folgende Themen erörtert:

- Konsequenz – Regeln und Grenzen
- Erziehung zur Selbstständigkeit
- Fernsehkonsum
- Umgang mit kindlichen Ängsten, Misserfolg, Frustrationen und Kinderkrankheiten
- Freizeitgestaltung/Computer
- gesunde Ernährung
- Versorgen kleinerer Verletzungen
- Kinder im Straßenverkehr

Adolf-Schulte-Schule

Städtische Schule für Lernbehinderte
 Diakon-Koch-Weg 3
 44287 Dortmund
 Tel. (0231) 28 65 80-0

Schulleiter: Herr Dr. Franz Henkemeier
 Ansprechpartnerin: Frau Ursula Lessig (Konrektorin)
 Schülerinnen/Schüler: 140
 Klassen: 12
 Lehrerinnen/Lehrer: 15

Projektthema

Einrichtung und Inbetriebnahme einer Diagnose- und Förderwerkstatt

Entwicklungsschwerpunkt Schulentwicklungsfonds

Schule als Stadtteilzentrum
 (auch: Kooperation Schule/Wirtschaft/Institution)

Schulprogrammanbindung

Differenzierte Diagnostik und Förderplanarbeit,
 Öffnung nach außen

Kooperationspartner

- Einrichtungen der Jugendhilfe (z. B. Vorschuleinrichtungen)
- interessierte allgemeine Schulen



Konzeptionelle Vorüberlegungen/Zielsetzungen

Der Aufbau der sog. „Diagnose- und Förderwerkstatt“ hat zum Ziel, in ruhiger, geordneter Lernumgebung eine umfassende und zugleich am einzelnen Kind orientierte Diagnostik und Förderung betreiben zu können. Die Werkstatt soll vielfältige diagnostische Hilfen für die Überprüfung von Schülerinnen und Schülern der allgemeinen Schulen im Hinblick auf sonderpädagogischen Förderbedarf (VOSF) bieten, aber auch interessierten Nachbarschulen und Einrichtungen der Jugendhilfe (z. B. Vorschuleinrichtungen) des Stadtteils offen stehen, um Beratung und diagnostische Hinweise im Hinblick auf bestimmte Lernprobleme bei Kindern zu ermitteln.

Zum anderen soll die Werkstatt einer intensiven Förderung in der Unter- und Mittelstufe dienen.

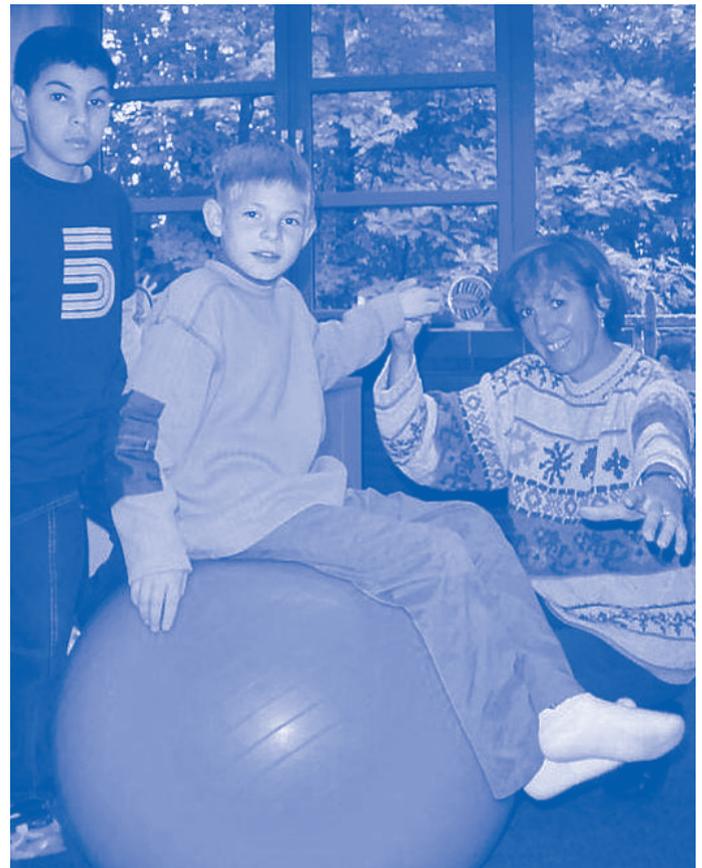
Projektverlauf

In der Diagnose- und Förderwerkstatt wurden sechs „Arbeitsinseln“ zu den Bereichen „Wahrnehmung“, „Kognition“, „Psychomotorik“, „Menge und Zahl“, „Sprache“ und „Persönlichkeit/Arbeits- und Sozialverhalten“ aufgebaut. Jede Arbeitsinsel besteht aus zwei niedrigen, Rückseite an Rückseite aufgestellten Regalen plus Arbeitstisch mit Stühlen. In den Regalen befinden sich jeweils auf der einen Seite eine Auswahl aktueller, standardisierter und informeller Überprüfungsverfahren zur diagnostischen Erhebung des sonderpädagogischen Förderbedarfs in dem entsprechenden Bereich. Auf der gegenüber liegenden Seite ist eine ausgewählte Sammlung geeigneter Fördermaterialien zu finden. Alle Materialien sind in einem Ordner erfasst und von ihren Einsatzmöglichkeiten erläutert.

Für Schülerinnen und Schüler mit besonderem Förderbedarf der Klassen 1–4, aber auch noch der Klassen 5 und 6 findet ein klassenübergreifender Förderunterricht in Kleingruppen statt. Diese Förderstunden sind fest im Stundenplan verankert und finden entweder parallel zum Klassenunterricht oder im Anschluss daran statt. Gegenwärtig werden insgesamt 40 Schülerinnen und Schüler, jeweils aufgeteilt in Gruppen von 2–5, im Rahmen von zur Zeit 24 Förderstunden in folgenden Bereichen gefördert: Psychomotorik (1 Std.), Sprache (8 Std.), Kognition (2 Std.), Menge und Zahl (5 Std.), Persönlichkeitsförderung/Arbeits- und Sozialverhalten (4 Std.), Autismus (2 Std.), Wahrnehmung (2 Std.).

Die Inhalte und Ergebnisse der einzelnen Förderstunden sind u. a. Thema der monatlich stattfindenden Stufenteamsitzungen und finden somit Eingang in die individuelle Förderplanung.

Über die direkte Arbeit mit den Schülerinnen und Schülern hinaus werden die in der Werkstatt tätigen Sonderpädagogen zunehmend für die Beratung und Fortbildung von Lehrerinnen und Lehrern an allgemeinen Schulen angefragt; im Zusammenhang mit der Werkstatt wurden auch schon Fortbildungen für ganze Kollegien durchgeführt. Es ist daher geplant, diese Beratungs- und Fortbildungsaktivität systematisch auszubauen und hierfür ein festes Stundenbudget zu erhalten.



Hauptschule Scharnhorst

Städtische Gemeinschaftshauptschule
Gleiwitzstraße 200
44328 Dortmund
Tel. (0231) 47 64 29-30

Schulleiterin: Frau Ursula Budde
Ansprechpartnerin: Frau Anja Wolter
Schülerinnen/Schüler: 404
Klassen: 19
Lehrerinnen/Lehrer: 33

Projektthema

„So kann ich richtig lernen“

Entwicklungsschwerpunkt Schulentwicklungsfonds

Schule als Stadtteilzentrum
(auch: Kooperation Schule/Wirtschaft/Institutionen)

Schulprogrammanbindung

Lernen lernen

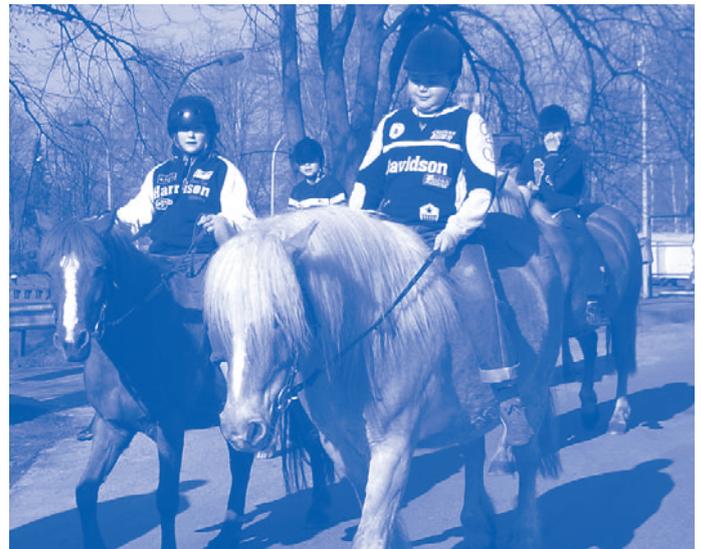
Kooperationspartner

- Jugendzentrum
- Jugendamt
- StadtSportBund
- Hof für therapeutisches Reiten

Konzeptionelle Vorüberlegungen/Zielsetzungen

Die Ganztags Hauptschule liegt in einem sozialen Brennpunkt. Ein großer Teil der Schülerinnen und Schüler ist verhaltensauffällig, nicht wenige sogar verhaltensgestört. Sie sind nicht in der Lage, konzentriert zu arbeiten und sich untereinander sozial zu verhalten. Ihre Schulzeit erleben viele als deprimierend, Erfolgserlebnisse fehlen meistens völlig.

Hier müssen zunächst Grundlagen geschaffen werden, die Lernprozesse zulassen, bei denen die Schülerinnen und Schüler lernen, sich selbst und ihren Fähigkeiten positiv gegenüber zu stehen, ihre Grenzen zu erfahren, den Zusammenhalt einer Gemeinschaft zu erkennen und sich als wichtigen Teil dieser Gemeinschaft zu sehen.



Projektverlauf

Die Schülerinnen und Schüler der 5. Jahrgangsstufe durchlaufen in kleinen Gruppen während des Schuljahres drei festgelegte Module, um die Grundlage zum „Lernen lernen“ zu schaffen. Jedes Modul umfasst einen Zeitraum von 8–12 Wochen:

- **Therapeutisches Reiten**

Lehrerin und Therapeutin arbeiten Hand in Hand. Langsam werden die Anforderungen gesteigert, Absprachen, mit denen alle einverstanden sind, müssen getroffen werden und Regeln müssen eingehalten werden.

- **Abenteuer- und Erlebnispädagogik**

Hier bekommen die Schülerinnen und Schüler die Möglichkeit, freiwillig ein kalkulierbares Risiko einzugehen. Sie lernen sehr intensiven Umgang mit sich selbst, mit anderen und mit der Gruppe. Vertrauen zu sich selbst und anderen wird aufgebaut.

- **Soziales Kompetenztraining**

Übungsfelder zur Entwicklung und Förderung eines konstruktiven, positiven Sozialverhaltens, zu Selbstvertrauen, zur Einbindung in eine Gruppe, werden angeboten und Kritikfähigkeit sich selbst und der Gruppe gegenüber werden gefördert.

Parallel findet dazu in allen Fächern und in Arbeitsstunden ein Methodentraining (u.a. nach Klippert) statt und die Klassenräume werden so gestaltet, dass es einen Bereich gibt, der themen- und handlungsorientiertes Arbeiten zulässt. So sollen Methoden des Lernen lernens sowie der „Kreativ-Aktionsraum“ feste Bestandteile jeden Unterrichts werden.



Gertrud-Bäumer-Realschule

Städt. Realschule für Jungen und Mädchen
Goethestraße 20
44147 Dortmund
Tel. (0231) 50-2 70 51

Schulleiter: Herr Gerd Nolte
Ansprechpartner: Herr Alois Luig
Schülerinnen/Schüler: 750
Klassen: 28
Lehrerinnen/Lehrer: 48

Projektthema

Netzwerk „Gertrud-Bäumer-RS – Nordstadt-GS“ zur Entwicklung und Förderung eigenverantwortlichen Lernens (Selbstlernzentrum)

Entwicklungsschwerpunkt Schulentwicklungsfonds

Schule als Stadtteilzentrum
(auch: Kooperation Schule/Wirtschaft/Institutionen, Neue Medien/Technologien)

Schulprogrammanbindung

Lernen lernen, Interkulturelles Lernen

Kooperationspartner

- Realschule Enger
- Albrecht-Brinkmann-Grundschule
- Nordmarkt-Grundschule

Konzeptionelle Vorüberlegungen/Zielsetzungen

Die Steuergruppe der Gertrud-Bäumer-Realschule initiierte ein Netzwerk zwischen ihrer Schule, der Albrecht-Brinkmann- und der Nordmarkt-Grundschule mit dem Ziel, ein gemeinsames Konzept für die Zukunft zu entwickeln, das Schülerinnen und Schüler zu eigenverantwortlichem Lernen befähigt. Nicht erst die IGLU-Studie machte deutlich, dass die Grundschulen in ihrer Entwicklung zu mehr selbstständigem Lernen weiter fortgeschritten sind. Die Gertrud-Bäumer-Realschule kam zu dem Schluss, diese bereits vorhandenen Ressourcen zu nutzen.



Projektverlauf

Eine nachhaltige, systematische Implementierung von kooperativen wie schüleraktivierenden Unterrichtsmethoden im täglichen Unterricht setzt einen hohen Grad an Methoden- und Lernkompetenz zunächst bei den Lehrerinnen und Lehrern voraus. Folglich bildete sich das gesamte Kollegium an systematisch aufeinander aufbauenden Fortbildungstagen (zunächst orientiert an dem Konzept der Realschule Enger) gemeinsam fort.

In Anlehnung an das Konzept „Schule & Co“ lernen immer zunächst die Lehrerinnen und Lehrer, um dann in einem nächsten Schritt die erarbeiteten Bausteine an sogenannten Schwerpunkttagen den Schülerinnen und Schülern zu vermitteln. Die Fachkonferenzen sichern dann die Einbeziehung in den Fachunterricht. Alle Jahrgänge sind mit verschiedenen Schwerpunkten einbezogen, die allmählich aufeinander aufbauen. Methodenbausteine sind u.a. Einführungswoche, Hausaufgaben, Lesetechniken, Mind-mapping, Visualisierungstechniken, Präsentationstechniken und Informationsbeschaffung.

Ein weiterer Baustein ist das „Selbstlernzentrum“, zu dem die Bibliothek ausgebaut wurde. Hier finden die Schülerinnen und Schüler Zugang zu didaktisch relevantem und aktuellem Arbeits- und Informationsmaterial in schriftlicher Form oder über PC's, was insbesondere für den Baustein Informationsbeschaffung unabdingbare Voraussetzung ist. Das Selbstlernzentrum wird im Rahmen von 13 Plus, dem Fachunterricht, fächerübergreifenden Projektarbeiten, der eigenständigen Nutzung durch Schülergruppen unter Aufsicht im Nachmittagsbereich und Schülergruppen aus dem Fach Informationsverarbeitung genutzt.



Europaschule Dortmund

Städtische Gesamtschule
Am Gottesacker 64
44143 Dortmund
Tel. (0231) 56 22 75-0

Schulleiter: Frau Brigitte Lüchtemeier
Schülerinnen/Schüler: 800
Klassen: 27
Lehrerinnen/Lehrer: 55

Projektthema Fit for the future

Entwicklungsschwerpunkt Schulentwicklungsfonds

Kooperation Schule/Wirtschaft/Institutionen
(auch: Neue Medien/Technologien)

Schulprogrammanbindung

Beruf und Arbeitswelt

Kooperationspartner

- Bund junger Unternehmer
- Dortmunder Unternehmen
(z. B. Materna, Harpen, DEW, Deutsche Gasrusswerke,
Krankenkassen, floriantv, Radio 91.2)
- BIZ/Arbeitsamt
- Uni Dortmund
- FH Dortmund

Konzeptionelle Vorüberlegungen/Zielsetzungen

Mit dem für die Sek. I auf drei Jahre (Jg. 8–10) angelegten Projekt „Fit for the future“ sollen die Schülerinnen und Schüler bei ihrer Lebensplanung und Berufswahlvorbereitung umfassend unterstützt werden. Das Projekt findet zunächst im Fachunterricht der Fächer Deutsch, Mathematik, Arbeitslehre, Gesellschaftslehre und z. T. auch in Englisch statt. Außerdem werden pro Jahrgang 2 -3 Projekttag und Exkursionen durchgeführt, die wiederum in den Unterricht einmünden. Zusätzlich gibt es im Offenen Lernen der Jg. 9 und 10 Angebote, die potenzielle Schulabgänger fit für das Arbeitsleben machen sollen.

Projektverlauf

In Klasse 8 geht es darum, während eines dreitägigen Projektes „Lebensplanung“ erstmals eigene Wünsche im Hinblick auf eine individuelle Lebensplanung zu erforschen, diese auf ihre Realisierbarkeit zu überprüfen, erste Vorstellungen von Berufswünschen zu entwickeln, diese mit der Realität zu vergleichen und so Anforderungen, die von der Wirtschaft an Schulabgänger gestellt werden, kennen zu lernen. Über zukunftsorientierte und zukunftsfähige Berufe (IT, Medien, Ökologie, Technik/Elektronik, Sprachen) wird informiert und durch die Nutzung von Computern deren Umgang aktiv gefördert. Eine ganztägige Betriebserkundung mit Berufserkundungen ergänzen diesen ersten Schritt zur „Berufswahl“.

Im 9. Jg. findet das Betriebspraktikum und ein Besuch im BIZ statt. Im Fach Deutsch wird das Thema „Bewerbungsschreiben/Lebenslauf“ bearbeitet und in den Fächern Deutsch, Wirtschaftslehre und Mathematik beginnt ein Training zu Eignungstests. In Wirtschaftslehre werden Vorstellungsgespräche simuliert. Nach der Auswertung der

Praktikumsberichte finden zwei Projektstage zum Thema „Bewerbungstraining“ in Zusammenarbeit mit mehreren Krankenkassen und Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern aus Personalabteilungen Dortmunder Unternehmen statt, um den Ernstfall unter möglichst realistischen Bedingungen zu üben. Jeder Schüler erhält eine individuelle Rückmeldung über seine Stärken und Schwächen und kann ggf. an einem Förderkurs im Offenen Lernen teilnehmen.

In den 10. Klassen wird das Bewerbungstraining in Form von wählbaren Workshops mit professioneller Hilfe externer Partner (abgestimmt auf potenzielle Abgänger) fortgesetzt. Für künftige Oberstufenschüler stehen ein Besuch der Fachhochschule oder Universität Dortmund, ein Workshop zur Unternehmensgründung mit den Jungen Unternehmern und das Thema „Leben und Arbeiten in Europa“ auf dem Programm. Der Fachunterricht begleitet diese Projektarbeit. Der gesamte Jahrgang durchläuft außerdem jeweils ein Quartal lang einen Workshop „Präsentationstechniken“, die für die Präsentation eines Fachthemas genutzt werden müssen. Die Gründung einer Schülerfirma, die umweltfreundliche Arbeitsmaterialien verkauft, ist geplant.

In Jg. 11 wird die Berufswahlvorbereitung mit einem In- bzw. Auslandspraktikum und einem Medienprojekt fortgesetzt, bei dem die Schülerinnen und Schüler durch das Produzieren von Radio- und Fernsehsendungen mit Mitarbeitern von Radio 91.2 und florianTV Medienberufe aktiv kennen lernen.



Gymnasium an der Schweizer Allee

Städt. Gymnasium für Jungen und Mädchen
Schweizer Allee 18–20
44287 Dortmund
Tel. 0231/2 86 62 70

Schulleiterin: Frau Inge Levin
Ansprechpartnerin: Frau Dr. Christiane Weigelt
Ansprechpartner: Herr Helmut Hartel
Schülerinnen/Schüler: 948
Klassen: 26, 11–13 Kurse
Lehrerinnen/Lehrer: 70

Projektthema

Datenerfassung in Schulbiotopen und genetischer
Fingerabdruck im Schulumfeld
Eine internet- und schullaborgestützte Datenanalyse
im Netzwerk MOLAB

DONAT
naturwissenschaftliche Magnetschulen
D o r t m u n d
Gymnasium an der Schweizer Allee
Heisenberg- Gymnasium

Entwicklungsschwerpunkt Schulentwicklungsfonds

Magnetschulen
(auch: Neue Medien/Technologien, Kooperation Schule/
Wirtschaft/Institutionen)

Schulprogrammanbindung

Naturwissenschaftliches Schulprofil, Umwelt, Berufswelt

Heisenberg Gymnasium

Städtisches Gymnasium für Jungen und Mädchen
Preußische Straße 225
44339 Dortmund
Tel. (0231) 4 77 37 40

Schulleiterin: Frau Anne Smerdka
Ansprechpartner: Herr Toralf Müller
Schülerinnen/Schüler: 1082
Klassen: 28, 11–13 Kurse
Lehrerinnen/Lehrer: 60



Kooperationspartner

- VDE Rhein Ruhr e.V.
- Uni Bochum
- Uni Oldenburg
- Fernuniversität Hagen
- Max-Planck-Institut Dortmund
- BioNet e.V.
- Firma Blumen Risse

Konzeptionelle Vorüberlegungen/ Zielsetzungen

- Aufbau eines fächer- und schulstufenübergreifenden Konzepts zur Etablierung eines naturwissenschaftlichen Profils
- Ausbau einer tragfähigen Nord-Süd-tangente von zwei Laboren im Sinne von Magnetschulen (Heisenberg-Gymnasium, Dortmund-Eving und Gymnasium an der Schweizer Allee, Dortmund-Aplerbeck)
- Erweiterung der Laborkompetenz im MoLAB (= Molekularbiologische Laboreinrichtung)
- Zielperspektive ist die Schaffung von zwei naturwissenschaftlichen Kompetenzzentren MoLAB zur Schülerausbildung, die Begabtenförderung sowie die Lehrerweiterbildung.

Projektverlauf

An beiden Gymnasien wurde im letzten Jahr die molekularbiologische Laboreinrichtung vervollständigt (vgl. Bild).

Molekularbiologische Versuche zu verschiedenen Fragestellungen der Genetik, Ökologie und Evolution können bereits durchgeführt werden.



Diese Versuchsmodulare werden in diesem Schuljahr im Bereich moderner Mikroskopiermethoden ergänzt.

Beispielhaft werden im Bereich der ökologischen Datenauswertung mittels der Zeigerwerte nach ELLENBERG eine Software „Terradata“ (www.terradata.heig.de) entwickelt, die es gestattet, weltweit Biotopdaten zu vergleichen. Gleiches gilt für einen Mikrowebserver, an dem beliebige Messensoren angeschlossen werden können, die die abiotischen Umweltfaktoren selbstständig aufnehmen. Diese Messdaten können im Netzwerk automatisch abgefragt, gespeichert und verarbeitet werden.

Derzeit werden an den beiden Gymnasien „Schulungsbiotop“ gemäß natürlicher Pflanzengesellschaften angelegt. Mit Hilfe des Botanischen Gartens der Ruhr-Universität Bochum wird die Pflanzensammlung des Schul- und Lehrgartens des Heisenberg-Gymnasiums unter ökomorphologisch-evolutiven Gesichtspunkten erweitert. Am Gymnasium an der Schweizer Allee erfolgt die Gestaltung des Biotops „Grünes Schuldach“.

Gisbert-von-Romberg-Berufskolleg

Hacheneyer Straße 185
44265 Dortmund
Tel. (0231) 50-2 85 12/14

Schulleiterin: Frau Dr. Doris Plum-Eßmann
Ansprechpartner: Herr Arnold Bremer
Studierende: 2159
Kurse/Klassen: 91
Lehrerinnen/Lehrer: 115

Projektthema

ErzieherInnen als ExpertInnen für Sprachförderung



Entwicklungsschwerpunkt Schulentwicklungsfonds

Kooperation Schule/Wirtschaft/Institutionen
(auch: Neue Medien/Technologien)

Schulprogrammanbindung

„Offene Schule – miteinander leben und arbeiten“

Kooperationspartner

- Uni Dortmund, Fachbereich 12
- Fachschulen für Sozialpädagogik in Hamm, Hattingen, Menden, Lippstadt
- RAA Dortmund
- Jugendamt der Stadt Dortmund
- Expertis Onderwijsadviseurs, Twente, Niederlande

Konzeptionelle Vorüberlegungen/Zielsetzungen

In den letzten Jahren wird die ErzieherInnenausbildung zunehmend kritisiert. Insbesondere wird bemängelt, dass deutsche Erzieher bzw. Erzieherinnen – anders als die meisten ihrer europäischen Kollegen und Kolleginnen – nicht in der Weise professionalisiert werden, wie es die gestiegenen Anforderungen an die Kindertagesbetreuung eigentlich erfordern.

Dieses Projekt hat zum Ziel, sozialpädagogische Fachkräfte in den unterschiedlichen Stufen der Ausbildung, insbesondere die Studierenden des „Aufbaubildungsgangs Sprachförderung“, zu befähigen, ihren jeweiligen professionellen Beitrag zur Entwicklung der Sprachkompetenz von Kindern im Elementar- und Primarbereich zu leisten. Exkursionen in niederländische Institutionen der elementaren Bildung sollen den Blick auf elementarpädagogische Konzepte im europäischen Kontext öffnen (vgl. Bild).

Auf dieser Grundlage sollen Unterrichtsbausteine konzipiert werden, die in „gestufter“ und „spiralcurricularer“ Struktur die Thematik der „Sprachförderung“ in den unterschiedlichen Lerngruppen der Kinderpflege/Sozialhelfer- und Erzieherausbildung bearbeiten, so dass von diesem Projekt mittelbar der gesamte Fachbereich des Sozialwesens am Gisbert-von-Romberg-Berufskolleg profitiert.

Projektverlauf

Regelmäßige Treffen der am Projekt beteiligten Fachschulen ermöglichten zunächst den Austausch über curriculare Konzepte der Aufbaubildungsgänge und der entsprechenden Unterrichtsmaterialien.

Die Zusammenarbeit zwischen verschiedenen Lernorten wird durch den Einsatz einer internetbasierten Kommunikationsplattform unterstützt. Diese bietet den Vorteil, dass damit vielfältige Lehr-Lern-Ressourcen sowohl auf der Ebene der Lehrkräfte als auch der Studierenden bereitgestellt werden können.



Sowohl zu Beginn des jeweiligen Aufbaubildungsgangs als auch zum Abschluss nach ca. 15 Monaten werden u.a. Daten erhoben zu den Aspekten: „Die Erzieherin als Sprachvorbild (videographische Aufzeichnungen)“, „Interaktions- und Narrationsentwicklung“, „Spiel-, Sprach-, Arbeits- und sozial-emotionales Verhalten“, „Kommunikative Fähigkeiten“. Der Breitenwirkung dieses Projektes entsprechend wurden zwei halbtägige Veranstaltungen genutzt, um die größere Fachöffentlichkeit zu informieren (Regionalkonferenz Sprachförderung, Tagung für die Fachberatung der öffentlichen und freien Träger von Tageseinrichtungen).

In Kooperation mit dem Lehrerfortbildungs-, Beratungs- und Schulentwicklungsinsitut Expertis in Enschede /NL fand ein dreitägiges Seminar zu Sprachförder- und Basisschul-konzepten statt. Ein eintägiges Einführungsseminar (Themen: niederländisches Schulsystem, Einführung in Konzepte sogenannter „traditioneller Erneuerungsschulen“, Einführung in Sprachförderkonzepte) bereitete auf einen Hospitationstag in fünf Schulen der Region Twente vor. Hier konnten Lehrerinnen und Lehrer der Fachschule des Gisbert-von-Romberg-Berufskollegs sowie die studierenden Erzieherinnen des Aufbaubildungsgangs vor Ort einen Einblick in die Arbeitsformen der unterschiedlichen „Basisschulen“ verschaffen, die Kinder vom 4. Lebensjahr an besuchen und so die gelingende Verzahnung von Elementar- und Primarbereich erleben. Diese Seminar- und Hospitationserfahrungen hatten einen inhaltlich erheblichen Einfluss auf die Projektthemen der Abschlusspräsentationen der Kursteilnehmerinnen am 4. Juni 2005. Eingeladen zu diesem Termin wurden die sozialpädagogischen Einrichtungen in Dortmund und Umkreis, Schülerinnen und Schüler der Fachschule und die Gruppe der Studierenden, die im Mai mit dem Folgekurs des Aufbaubildungsgangs begonnen hat.

Westfalen-Kolleg

Weiterbildungskolleg der Stadt Dortmund
 Rheinische Straße 67
 44137 Dortmund
 Tel. (0231) 13 90 50

Schulleiter: Herr Dieter Röhrich
 Ansprechpartner: Herr Paul Breitenstein
 Studierende: 950
 Klassen: 13
 Kurse: 53 LK, 143 GK
 Lehrerinnen/Lehrer: 78

Projektthema

Mobiles Computer-Labor (EDO – LAB)

**Entwicklungsschwerpunkt Schulentwicklungsfonds**

Neue Medien/Technologien
 (auch: Kooperation Schule/Wirtschaft/Institutionen)

Schulprogrammanbindung

PC als selbstverständliches naturwissenschaftliches Arbeitsmittel, Neue Medien, neue Technologien als polyvalente Arbeitsmöglichkeit im Fach Volkswirtschaft und Informatik

Kooperationspartner

- Institut für Didaktik der Physik an der Universität Dortmund
- Medienzentrum der Universität Dortmund
- Medienzentrum Dortmund
- Systemhaus Dortmund
- 3Com Deutschland
- LSBit GmbH Bochum,
- Stadt- und Landesbibliothek Dortmund
- dortmund-project

Konzeptionelle Vorüberlegungen/Zielsetzungen

Das mobile Computer-Labor EDO-LAB stellt durch den selbstverständlichen Einsatz moderner Medien in den Physikunterricht einen Qualitätssprung dar. Selbstverständlich ist das EDO-LAB in jedem anderen Fach einsetzbar. Die Grundidee: Die Studierenden müssen nicht zu den Computern gehen, sondern die Computer kommen zu ihnen hereingerollt. Er wird in den alltäglichen Unterricht integriert, die lästigen Stundenplan- und Raumprobleme fallen damit weg, die auch kontinuierliches Arbeiten über mehrere Unterrichtsstunden unmöglich machen.



Diese Flexibilität wird durch einen Rollwagen, in dem sich Server, Beamer, Drucker und zwölf Laptops befinden, die für die Arbeit entnommen und auf die Arbeitsplätze eines Klassen- bzw. Seminarraumes verteilt werden, erreicht (vgl. Bilder).

Die Notebooks nehmen nicht mehr Platz ein als ein Schulbuch. Lästige Kabel fehlen. Es bleibt genug Arbeitsfläche für andere Materialien auf der Schulbank: Bücher, Hefte, Notizblock, etc.. Auch kann das Notebook innerhalb der Arbeitsgruppen hin und hergeschoben werden.

Projektverlauf

Das EDO-LAB wurde mit gutem Erfolg sowohl allein als auch parallel zum physikalischen Experiment eingesetzt. Stets wurde auch die Tafel für Hilfen, kurze Anmerkungen und Prinzipskizzen für einzelne Arbeitsgruppen oder die ganze Klasse genutzt.

Die Projektion der Arbeitsergebnisse mittels Beamer nimmt während der Vertiefungs- und Sicherungsphasen im Unterricht eine zentrale Stellung ein. Nicht nur der Lehrer, die Lehrerin projiziert Anregungen, Hilfen und Ergebnisse für alle Studierenden gut sichtbar, sondern jeder Studierende kann die Oberfläche seines Notebooks projizieren lassen und damit seine individuellen Arbeitsergebnisse und Lösungsschritte einem Plenum zur Diskussion stellen bzw. Fragen dazu visuell verdeutlichen. Das Plenum kann Verbesserungen vorschlagen oder gute Lösungsschritte praktisch nachvollziehen. Mit Hilfe des Beamers kann aber auch jedes digitalisierte Medium einem Plenum dargestellt werden: Folien, Fotos, Videos, Audios, Java-Applikationen, etc. Der Umgang mit dem System hat sich in den vergangenen drei Jahren für die Studierenden als denkbar einfach erwiesen. Es wurde in unterschiedlichen Fächern mit gutem Erfolg eingesetzt. Eine Erweiterung des Projektes mit dem Ziel „Jedem Schüler ein Laptop“ ist in Arbeit.

nähere Informationen unter:
www.kolleg-bund.de, Link „Projekte“

Förderverein Bewegungsambulatorium an der Universität Dortmund

Otto-Hahn-Straße 3
44227 Dortmund
Tel. (0231) 7 55-41 58

Ansprechpartnerin: Frau Dr. Stefanie Kuhlenkamp
Tel. siehe oben Donnerstag 14.00–15.00 Uhr

Beteiligte Einrichtungen

Petri-Grundschule
Petri-Kindergarten
Kreuz-GS
Elsa-Brändström-GS
Graf-Konrad-GS
Städtischer Kindergarten Eving



Projektthema

„Bewegtes Lernen“ – Ganzheitliche Entwicklungsförderung
durch Bewegung, Spiel und Sport

Entwicklungsschwerpunkt Schulentwicklungsfonds

Schule als Stadtteilzentrum
(auch: Kooperation Schule/Wirtschaft/Institutionen)

Schulprogrammanbindung

Prävention/Gesundheit, Ernährung, Bewegung und Sport

Konzeptionelle Vorüberlegungen/Zielsetzungen

Durch verschiedene gesellschaftliche Tendenzen werden kindliche Bewegungsräume und Bewegungsmöglichkeiten zunehmend eingeschränkt und Kindern so die Möglichkeit zum Erleben körperlich-sinnlicher Reize genommen. Der Bewegung kommt jedoch ein zentrales Moment für die kindliche Entwicklung zu, denn Lernen im frühen Kindesalter ist in erster Linie Lernen über den Körper und dessen Bewegung. Über den Körper werden Vorstellungen über die eigene Person, die Körperlichkeit, die personale sowie materielle Umwelt aufgebaut. Über Körper- und Bewegungs-Erfahrungen findet eine stete Erweiterung dieser Vorstellungen statt. Da körperliche Erfahrungen zu inneren Repräsentationen der Welt werden, wird aktives Handeln zu einer unabdingbaren Voraussetzung für Denkprozesse und Sprachentwicklung. Durch Bewegung erfährt das Kind etwas über seinen Körper und sammelt Erfahrungen mit seinem Körper. Eine adäquate Bewegungsentfaltung ist daher unabdinglich für eine gesunde Gesamtentwicklung.

Ziel des Projekts ist es, ein auf die teilnehmenden Kinder individuell zugeschnittenes Bewegungsangebot zu unterbreiten, das sich an den Grundsätzen und Zielen der psychomo-

torischen Entwicklungsförderung orientiert. Durch positive Bewegungs- und Gruppenerlebnisse, sowie das Erlernen und Erleben von Handlungsplanung soll die Basis für eine erfolgszuversichtliche Lernmotivation gelegt werden.



Projektverlauf

In den Einrichtungen wird einmal pro Woche für Kinder mit besonderem Förderbedarf eine gezielte Bewegungsförderung von einer Mitarbeiterin der DGT angeboten, in der spielerisch grundlegende Bewegungs- und Sportfähigkeiten sowie Sozialverhalten geübt werden. Diese Förderung findet für jeweils zwei Gruppen mit bis zu 15 Kindern nach Alter gestaffelt statt.

In den Einrichtungen wurden je nach Bedarfslage unterschiedliche Schwerpunkte gelegt. So entstand z.B. eine Mädchensportgruppe oder eine Kleingruppenförderung mit

fünf Kindern, die einen erhöhten Förderbedarf aufwiesen. Kollegien nahmen darüber hinaus das Projekt zum Anlass, sich zum Thema „Bewegtes Lernen“ und „Frühförderung“ weiterzubilden. So absolvierten zwei Lehrerinnen eine Fortbildung „Rückenschulung“ und stellten das Programm in den Klassen 1–3 in Pausen und im Sachunterricht vor. Zum Thema „Bewegte Pausen“ fand eine kollegiumsinterne Fortbildung von Studenten der Sportuniversität statt. Eingesetzt und vermittelt werden diese Bewegungsspiele in den Pausen von Pauseneltern, bei Bewegungspausen in den Klassen und im Sportunterricht.

Seit Ende Januar 2004 wird in einer Grundschule zusätzlich im Rahmen der Frühförderung der Schuleingangsphase an zwei Vormittagen jeweils für eine Doppelstunde „Bewegtes Lernen“ verbunden mit „Ernährungsberatung“ durchgeführt.

Durch die inhaltliche und organisatorische Kooperation von Schul- und Vereinssport soll für die beteiligten Kinder Bewegung, Spiel und Sport zu einer regelmäßig aktiven sowie sinnbewussten Lebensgestaltung werden und bleiben. Die erzieherischen Komponenten, z.B. im Hinblick auf das Sozialverhalten, werden hervorgehoben.

Netzwerkprojekt „Artraces“

– Kunst auf den Spuren der Kulturen –

artour projects e. V. in Vernetzung mit

- Hauptschule Am Ostpark, Dortmund
- Holte Grundschule, Dortmund
- Grundschule Oespel Kley, Dortmund
- Siegfried Drupp Grundschule, Dortmund
- Freie Schule Bochum

Ansprechpartnerin:



artour projects e.V.

Frau Kirsten Laroussi
Hermannshöhe7
44789 Bochum
mobil 0163-8 83 22 33
info@artour-projects.com

Projektthema

„Artraces“ – Kunst auf den Spuren der Kulturen –
Interkulturelles Umgehen mit einer außereuropäischen
Ethnie – Entwicklung von interaktivem Material

Entwicklungsschwerpunkt Schulentwicklungsfonds

Internationalisierung
(auch: Kooperation Schule/Wirtschaft/Institutionen)

Schulprogrammanbindung

Interkulturelle Erziehung, Projekte, Neue Medien

Kooperationspartner

- Kulturbüro Dortmund
- Studienseminar Dortmund
- Touareg e. V. Nürnberg

Konzeptionelle Vorüberlegungen/Zielsetzungen

„Im Fremden Eigenes und im Eigenen Fremdes zu erkennen, führt zu konstruktiven Erlebnissen.“

Dieser gesellschaftlich notwendige Prozess „der Förderung der interkulturellen Kompetenz“ wird von „artour projects e. V.“ und den o. g. Netzwerkschulen durch die Entwicklung von Projekten auf den Weg gebracht. Gelingt die Reflexion eigener gewohnter Interaktionsmuster sowie eine inhaltliche und emotionale Auseinandersetzung mit fremden Handlungsformen, kann nach der Anhäufung von Vorverständnissen ein differenziertes Wahrnehmungssystem entwickelt und neue Verhaltensweisen erprobt werden.

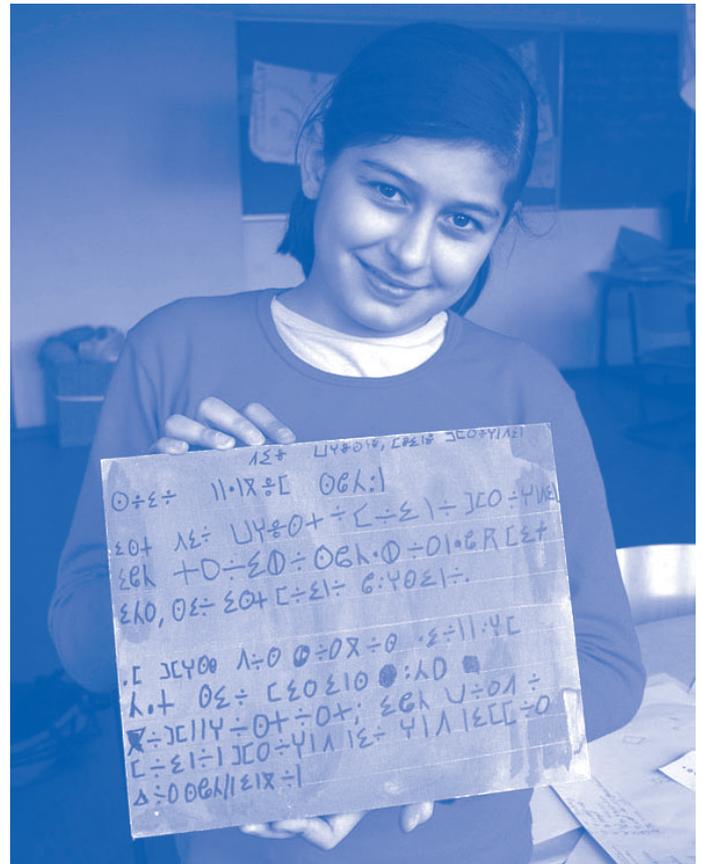


Es ist ein selbstaktualisierender Prozess, der bereits in der Schulzeit beginnen muss. Verständnis, Achtung, Akzeptanz und Toleranz führt zur Handlungskompetenz und zu einer Kommunikationsebene der Partner im internationalen Raum.

Projektverlauf

Das artour projects Team arbeitet mit Lehrerinnen und Lehrern der Schulen an Medien, Anschauungsmaterialien und Inhalten der Projektwochen, in diesem Jahr über die Touareg-Nomaden aus der Wüste Afrikas. In der schulischen Umsetzung tauchen die Schülerinnen und Schüler mit Interviewpartnern, Künstlern und Musikern aus Algerien, Mali und Niger in die Welt der Touareg aus Nordafrika ein und werden so bereits in der Grundschule über diese Fremdheitsberührung an ihre individuelle interkulturelle Kompetenz herangeführt. Als Kind in der Wüste spielen, andere Schriften ausprobieren, Schmuckformen erfinden, Trommeln tanzen lassen – diese Erfahrungen schlugen sich in den Projektergebnissen der Kinder nieder. Sie zeigen, wie sie sich in fremden Kulturen selbst wiederfinden, weitere Werte entdecken und neue Impulse für sich umsetzen.

Als Expertenkinder gaben sie in Workshops ihr Wissen und Fertigkeiten auf dem Internationalen Begegnungsfest „spielend verstehen“ im Westfalenpark und auf dem KinderKarawanenTag „sich miteinander entdecken“ in der Jahrhunderthalle Bochum im Rahmen der RuhrTriennale an die Besucherkinder weiter und präsentierten ihre eigenen Ergebnisse auf der Bühne und in einer Ausstellung. (insgesamt ca. 5000 Besucher)



Die Nachhaltigkeit des Projektes wird durch intensive Pressearbeit, Dokumentationen zu den einzelnen Projekten und einer multimedialen und interaktiven CD ROM für den Projektunterricht an Schulen gewährleistet.

Artour projects e. V. wurde vom Bündnis für Demokratie und Toleranz „Aktiv für Demokratie und Toleranz 2004“ und vom Zeitbild Verlag Berlin „Engagement macht Schule“ ausgezeichnet.

Netzwerkprojekt „Phönix – aus der Asche“

Netzwerkschulen:

- Frenzelschule, Dortmund (Initiator)
- Hauptschule Hörde, Dortmund
- Marie-Reinders Realschule, Dortmund
- Goethegymnasium, Dortmund
- Phönixgymnasium, Dortmund

Ansprechpartnerin: Frau Regina Krian-Schmidtke
Frenzelschule
Tel. (0231) 47 64 28 61

Projektthema

„Phönix – aus der Asche“
Hörder Aufbruch in die Zukunft
(Ein Kunstprojekt Hördener Schulen)

Entwicklungsschwerpunkt Schulentwicklungsfonds

Schule als Stadtteilzentrum

Schulprogrammanbindung

- Stadtteil als Lebensraum
- Gestaltung und Verbesserung der Lebensumwelt der SchülerInnen
- Wahrnehmung außerschulischer Angebote

Kooperationspartner

- Kulturbüro Dortmund
- INPRO-Gruppe
- Bezirksverwaltung Hörde



Konzeptionelle Vorüberlegungen/Zielsetzungen

Grundgedanke des Kunstprojektes ist, den Stadtteil als Lebensraum, geprägt durch den sich vollziehenden Strukturwandel in Hörde, für eine künstlerische Gestaltungsaufgabe aufzugreifen. Es soll erreicht werden, dass die Schülerinnen und Schüler sich mit Hilfe unterschiedlicher Gestaltungstechniken mit der Geschichte und der Neuorientierung ihres Stadtteils auseinandersetzen. Für die teilnehmenden Schulen ergibt sich die Chance, durch ihre Vernetzung und in Zusammenarbeit mit kommunalen Partnern, ihre Ergebnisse aus dem Kunstunterricht in einem außerschulischen Ausstellungsraum einer breiten Öffentlichkeit zu präsentieren und zu Gesprächen anzuregen.

Projektverlauf

Durch die schulformübergreifende Zusammenarbeit und die Beteiligung von Schülerinnen und Schülern verschiedener Jahrgangsstufen ergaben sich vielfältige Möglichkeiten, Ideen zum Thema zu entwickeln und kreativ darzustellen. Unterschiedlichste Gestaltungstechniken, sich mit der Geschichte und der Neuorientierung des Stadtteils auseinander zu setzen, konnten im Kunst-, Geschichts- und Wirtschaftslehreunterricht erprobt und angewandt werden. Bei einem gemeinsamen Ausflug auf das Phoenix-Gelände sammelten z. B. die Schülerinnen und Schüler der Frenzelschule und des Goethe-Gymnasiums Fundstücke, aus denen sie abstrakte, kinetische Plastiken und Gips-Reliefs formten. Die Jugendlichen des Kunstkurses des Phoenix-Gymnasiums verarbeiteten fotografische Motive zu Federzeichnungen, die sie anschließend als Radierungen mit Stahlnadeln in Kupfer umsetzten. Die Sechsklässler der Marie-Reinders-Realschule schufen in der Wachs-Sgraffito-Technik Arbeiten, die mit ihrem rot-orange gefärbten Nachthimmel und den dunklen Industrie-Silhouetten an den einstigen Stahlstandort



erinnern. Die Wahlpflichtgruppe Kunst und Textilgestaltung der Hauptschule Hörde gestaltete zu dem Thema PHOENIX: „Bleibt der Phoenix in Hörde eine wunderbare Illusion?“, phantasievolle Visionen.

Höhepunkt des Projektes war die Ausstellungseröffnung am 12. Mai 2004 in der Hörder Burg. Hier wurden die Ergebnisse in einem feierlichen Rahmen der Öffentlichkeit präsentiert.

Das regionale Bildungsbüro als Unterstützungssystem

Am 11. Juli 2002 beschloss der Rat die Beteiligung der Stadt Dortmund am Modellversuch „Selbstständige Schule“ sowie den Ausbau des „Projektbüros Bildungspartnerschaften“ der Pädagogischen Dienste zu einem „Regionalen Bildungsbüro“. Das Regionale Bildungsbüro ist ein Begleitprojekt des Modellvorhabens „Selbstständige Schule“ und nahm zum 1. März 2003 als Entwicklungs- und Service-Agentur seine Arbeit auf. Es handelt sich dabei um ein partnerschaftliches Vorhaben von Stadt, Land und dem gemeinnützigen Verein schul.inn.do, zu dem alle Beteiligten personelle, finanzielle und ideelle Beiträge leisten.

Das Regionale Bildungsbüro unterstützt Schulen und deren Kooperationspartner durch Beratung, Vermittlung, Koordination, Projektentwicklung und -begleitung.

Vorrangige Ziele der Arbeit des Regionalen Bildungsbüros sind die Entwicklung der Regionalen Bildungslandschaft Dortmund, die Stärkung der Selbstständigkeit der Schulen sowie der Aufbau eines bedarfsorientierten Unterstützungssystems.

Folgende Arbeitsschwerpunkte kennzeichnen die gegenwärtigen Aufgaben des Regionalen Bildungsbüros:

- Koordination des Modellvorhabens „Selbstständige Schule“
- Qualifizierungsservice für die „Selbstständigen Schulen“ und für herausgehobene Projekte
- Steuerung und Koordination der Kommunikations- und Kooperationsprozesse im System Schule und mit außerschulischen Bildungspartnern
- Förderung innovativer Schulprojekte aus dem Schulentwicklungsfonds
- Organisation „Regionaler Bildungsforen“ zur Stärkung des öffentlichen Diskurses zu aktuellen Fragen von Bildung und Erziehung

- Förderung von Partnerschaften zwischen Schule und Wirtschaft
- Medienentwicklungsplanung für die Dortmunder Schulen
- Koordination des Projektes „Agenda 21 in der Schule“
- Optimierung des Übergangs von der Schule in den Beruf
- Dienstleistungen rund um das Thema Schule

Zudem übernimmt das regionale Bildungsbüro bei der Weiterentwicklung schulischer Ganztagsangebote Serviceleistungen für das Familien-Projekt und für die Schulen, z. B. im Bereich der Fort- und Weiterbildung für Lehr- und Betreuungskräfte.

Das Modellvorhaben „Selbstständige Schule“

Das landesweite Modellvorhaben „Selbstständige Schule“ startete zum Schuljahresbeginn 2002/03 und umfasst einen Zeitraum von sechs Jahren. Insgesamt beteiligen sich daran 278 Schulen in 19 Regionen. Dortmund stellt mit 27 teilnehmenden Schulen eine eigene Bildungsregion dar. Im Mittelpunkt des Modellvorhabens steht die Verbesserung der Unterrichtsqualität und damit die kontinuierliche Förderung der Lernkompetenzen von Schülerinnen und Schülern. Qualitätssteigerung im Sinne des Modellvorhabens setzt eine teamorientierte, systematische und eigenverantwortliche Entwicklungsarbeit im Rahmen größerer Gestaltungsfreiräume in den Bereichen Unterrichtsorganisation, Personalentwicklung, Ressourcenbewirtschaftung und Mitwirkung voraus. Die Modellschulen erproben, wie viel Freiheit Schulen brauchen, wie viel Eigenverantwortung sie übernehmen können und welche Herausforderungen es dabei zu bewältigen gibt. Die Wirksamkeit der verschiedenen Ansätze wird durch interne und externe Maßnahmen der Qualitätsentwicklung und Qualitätssicherung überprüft. Zur Weiterentwicklung der Schulen und der Regionalen

Bildungslandschaft Dortmund wird über das Regionale Bildungsbüro ein umfassendes Beratungs- und Unterstützungssystem aufgebaut. Entsprechend der zwischen Land, Stadt und Schulen abgeschlossenen Kooperationsvereinbarungen stellt die Stadt Dortmund aus dem Schulentwicklungsfonds jährlich kommunale Haushaltsmittel in Höhe von 2 500 € je teilnehmender Schule zur Verfügung. Diese Gelder werden vorrangig für Qualifizierungs- und Professionalisierungsmaßnahmen sowie für die Unterstützung schulischer Entwicklungsvorhaben verwendet. Die Erfahrungen der zweijährigen Vorlauf- und Vorbereitungsphase zeigen, dass es allen beteiligten Dortmunder Schulen gelungen ist, neue Strukturen und Kompetenzen für ein verbessertes schulinternes Management aufzubauen. Die größeren Handlungsspielräume in Verbindung mit professionellen Fortbildungen haben in den Schulen eine Reformdynamik entwickelt und zahlreiche innovative Prozesse entfaltet. Die Schulen arbeiten intensiv daran, die Unterrichtsqualität systematisch zu verbessern. Zum Schuljahr 2005/06 wird das Projekt durch die Aufnahme von „Korrespondenzschulen“ ausgeweitet, die von den Erfahrungen profitieren sollen.

Schulberaterinnen und -berater für Qualitätsentwicklung (SchuB-Q)

Einen wichtigen Beitrag zur Qualitätsentwicklung und zu einer systematischen Qualitätsevaluation leisten die 21 Dortmunder „Schulberaterinnen und -berater für Qualitätsentwicklung (SchuB-Q)“, deren Ausbildung und Zertifizierung Mitte 2002 abgeschlossen war. Seitdem stehen diese u.a. in Projektmanagement und Evaluation geschulten Fachleute interessierten Schulen aller Schulformen bei der Entwicklung und Evaluation von Projekten und Vorhaben (z.B. Medienentwicklungsplan, Schulprogrammarbeit, Teamentwicklung im Kollegium) zur Verfügung. Darüber hinaus

begleiten sie den Qualifizierungsprozess der 27 selbstständigen Schulen. Die Koordination erfolgt über das Regionale Bildungsbüro. Zukunftsvision ist die Etablierung eines regionalen Qualifizierungsservice, der sich an dem Bedarf der Dortmunder Schulen orientiert.

Unterstützungsleistungen zur Förderung innovativer Schulprojekte

Da Schul- und Unterrichtsentwicklung ein funktionierendes Unterstützungssystem braucht, stellt die Stadt Dortmund mit dem Schulentwicklungsfonds Schulen und außerschulischen Bildungspartnern gezielt Projektmittel zur Verfügung, um zukunftsweisende und nachhaltige Entwicklungsansätze zu fördern. Die Verteilung der Fördergelder orientiert sich an den durch die Dortmunder Bildungskommission festgelegten Ausschreibungskriterien (vgl. hierzu Kapitel „Leitbild der Schulstadt Dortmund“ und „Schulentwicklungsfonds als Anreizsystem“) und wird durch den Schulausschuss beschlossen.

Um sicher zu stellen, dass diese Fördermittel so effizient wie möglich eingesetzt werden und durch Synergieeffekte das Angebotspektrum der Schulen insgesamt erweitert wird, steht das Regionale Bildungsbüro den Schulen und Kooperationspartnern als Informations- und Beratungseinrichtung zur Verfügung.

Antragstellung/Abwicklung

Während der Antragsfrist gehen Anfragen ein, die sich auf die Projektidee und ihre Konzipierung beziehen. Meistens geht es dabei um die Frage, ob es sich dabei um ein förderwürdiges Projekt handelt. Evtl. müssen Voraussetzungen räumlicher Art oder der Medienausstattung in Kooperation mit dem Mediacenter abgeklärt werden.

Die Schulen nehmen diese Beratungen und unbürokratische Unterstützung gerne wahr, um auf ihre Fragen schnell und flexibel Hilfestellung zu erhalten.

Projektentwicklung

Insbesondere in den zwei letzten Förderjahren zielten viele Projektideen auf eine qualifizierte Fortbildung der Lehrerinnen und Lehrer in unterschiedlichen Bereichen wie neue Lehr- und Lernmethoden zur Förderung eigenverantwortlichen Lernens, Computerschulung, Lese- und Rechtschreibförderung, soziales Kompetenztraining etc., um so Schul- und Unterrichtsentwicklung nachhaltig voranzubringen. Das Regionale Bildungsbüro vermittelt im Bedarfsfall kompetente Referenten oder stellt Kooperationen zwischen Schulen her, die bei ihrer Konzepterstellung und Durchführung voneinander profitieren können.

Prozessbegleitung

Der wechselseitigen Information und dem Erfahrungsaustausch zwischen den Schulen und dem Bildungsbüro dienen – über die telefonischen Kontakte hinaus – die Vor-Ort-Besuche. Insbesondere die Schulbesuche gaben den Fachberaterinnen des Regionalen Bildungsbüros grundlegende Einblicke in den Verlauf der Projekte, die Erfolge und die damit verbundene Motivation, aber auch die Schwierigkeiten und den damit verbundenen notwendigen Kraftaufwand. Deutlich wurde, wie wichtig den meisten Schulen ein Besuch ist, weil sie neben der evtl. möglichen Unterstützung bei auftretenden Schwierigkeiten u. a. auch Wertschätzung für ihre geleistete Arbeit erfahren. Vertiefende Gespräche mit der Schulleitung, den für das Projekt verantwortlichen Lehrern und Lehrerinnen und der persönliche Kontakt mit den Schülern und Schülerinnen ließen erkennen, wie wichtig es ist, möglichst alle Projektschulen zumindest einmal aufzusuchen, was jedoch aufgrund der personellen

Ressourcen nur eingeschränkt möglich ist. Schulbesuche unter Beteiligung eines Mitgliedes der Dortmunder Bildungskommission waren zugleich Grundlage für die Präsentationsreihe, die 2003/04 in der Presse veröffentlicht wurde, um Dortmunder Bürgerinnen, Bürgern und Schulen über den Ideenreichtum von Schul- und Unterrichtsentwicklungsprojekten verschiedener Schulen zu informieren.

Aufbau einer Evaluationskultur

Während im ersten Förderjahr des Schulentwicklungsfonds noch keine Vorgaben hinsichtlich einer kritischen Überprüfung der Projektarbeit gemacht wurden, ist eine Förderung ab dem zweiten Jahr 2001/02 an eine verbindliche Evaluationsverpflichtung geknüpft worden.

Das Konzept sieht vor, dass die Schulen im Rahmen ihrer Schulprogrammarbeit Schwerpunktsetzungen vornehmen. Dabei bilden die Vorgaben der Dortmunder Bildungskommission einen verbindlichen Rahmen.

In einer Selbstevaluation überprüfen und bewerten die Schulen ihre Projekte selbst und unterziehen sie einer kritischen Analyse im Hinblick auf das Schulprogramm. Die Ergebnisse dieser systematischen Evaluation fließen in die Fortschreibung des Schulprogramms ein.

Dieses Vorgehen ist inzwischen zu einem zentralen Element systematischer Qualitätsentwicklung und -sicherung im Rahmen der Schulprogrammarbeit geworden, bei dem sich die Schulen Unterstützung durch Qualifizierungsangebote der Dortmunder Lehrerfortbildung sowie durch professionelle Hilfe der „Schulberater und Schulberaterinnen für Qualitätsentwicklung (SchuB-Q)“ holen können.

Perspektiven

Der Schulentwicklungsfonds als Anreizsystem hat sich in den fünf Förderjahren bewährt. Er findet eine große Akzeptanz bei den Schulen und außerschulischen Bildungspartnern und ist zu einer festen Einrichtung in der Dortmunder Schullandschaft geworden.

Die Tendenz zu umfangreicheren Projekten im Sinne von komplexen Unterrichtsentwicklungsvorhaben machen eine Erweiterung des Beratungsservices für die beteiligten Schulen notwendig. Dabei geht es vorrangig um den Aufbau regionaler Netzwerke zur gezielten Unterstützung von Schul- und Unterrichtsentwicklung. Eine noch engere Verknüpfung mit dem Modellvorhaben „Selbstständige Schule“ hat sich dabei von selbst ergeben.

Die 2. Dortmunder Bildungskommission hat in ihrer konstituierenden Sitzung im Februar 2005 folgende strategische Schwerpunkte für ihre Arbeit bis 2008 festgelegt:

- **Selbstständige Schule**

Das am 27. Januar 2005 im Landtag NRW beschlossene neue Schulgesetz schafft den Rahmen, die Selbstständigkeit von Schulen auszubauen. Ziel ist, bis 2009 alle Schulen in die Selbstständigkeit zu überführen. Daraus ergibt sich die Notwendigkeit, den Kreis der selbstständigen Schulen auszuweiten. Zum Schuljahr 2005/06 sollen bis zu 23 Korrespondenzschulen zum Modellvorhaben hinzukommen. Es steht für diese Schulen dann auch eine Fördersumme von 2.500 € im Jahr pro Schule aus dem Schulentwicklungsfonds zur Verfügung, die vorrangig für Qualifizierungs- und Professionalisierungsmaßnahmen und zur Unterstützung schulischer Entwicklungsvorhaben bestimmt sind.

- **Optimierung des Übergangs Schule – Beruf**

Vor dem Hintergrund der gesellschaftlichen Entwicklungen und insbesondere im Zusammenhang mit

Hartz IV ist die Schnittstelle des Übergangs von der Schule in die Arbeitswelt von ausschlaggebender Bedeutung. Die Schaffung von Zukunftsperspektiven junger Menschen wie die Sicherung des Fachkräftenachwuchses stellt eine enorme Herausforderung für die Region dar. Ziel ist, die Rahmenbedingungen für das Aufwachsen von Kindern und Jugendlichen so zu verbessern, dass ihnen Zukunftschancen eröffnet werden.

Ein neues herausgehobenes Projekt unter dem Titel „Zeitgewinn“ soll zum Abbau unnötiger Warteschleifen beitragen sowie den sinnvollen Einsatz von Hartz IV-Mitteln zum Wohle der jungen Menschen in Dortmund ermöglichen. Eine Verknüpfung mit dem bereits eingeleiteten Prozess der Weiterentwicklung der Berufskollegs wird angestrebt.

- **Familie: „Ausweitung von Ganztagsangeboten“**

Die Vereinbarkeit von Familie und Beruf war Ausgangspunkt für das 2002 gegründete „Familien-Projekt“, mit dem inzwischen 39 Offene Ganztagsschulen mit insgesamt 2 750 Betreuungsplätzen auf den Weg gebracht werden konnten. Ziel ist es, bis 2009 eine Bedarfsdeckung von ca. 5 400 Plätzen (ca. 25 %) im Primarbereich sicher zu stellen. In der Sekundarstufe I ist ein Einstieg in die Offene Ganztagschule geplant. Ansätze sind mit den Schülerclubs bereits an einigen Schulen vorhanden.

- **Bildungsberichterstattung**

Grundlage für eine regionale Steuerung der Bildungslandschaft ist eine Bildungsberichterstattung. Über die Dortmunder Bildungskommission wird ein Einstieg angestrebt, der sich mit den Planungen auf Landesebene verbinden muss. Anknüpfungspunkt soll ein vom Institut für Schulentwicklungsforschung im Auftrag der Bildungskommission erstelltes Gutachten zur Bildungssituation in Dortmund sein.

Entsprechend diesen strategischen Arbeitsschwerpunkten wird bei der Förderung innovativer Projekte aus dem Schulentwicklungsfonds zukünftig besonderen Wert auf Projekte gelegt,

- die die Unterrichtsqualität nachhaltig verbessern,
- die Schülerinnen und Schülern kreative Lerngelegenheiten (auch im Ganztage) anbieten,
- die gezielt die Elternverantwortung stärken und
- die die Trennung von Schule und Jugendhilfe überwinden.

Für das Schuljahr 2005/06 sind folgende Förderschwerpunkte vorgesehen:

1. Unterrichtsentwicklungsprojekte,

- die das eigenverantwortliche Lernen von Schülerinnen und Schülern initiieren bzw. Grundlagen für ein solches Lernen schaffen,
- die kooperative, schüleraktivierende Lehr-Lern-Methoden in den Unterricht implementieren.

2. Vernetzungsprojekte,

- schulintern, bezogen z.B. auf Jahrgangsstufen, Klassenteams, Fachschaften, Schulprogrammarbeit, Elternarbeit, Ganztage (nach Möglichkeit IT-gestützt)
- schul(form)übergreifend, bezogen auf Fachschaften, Schulübergänge (KiGa/GS, GS/Sek.I, Sek.I/Sek.II, Sek.I/Beruf, Sek.II/Studium), kulturelle Vorhaben
- mit außerschulischen Partnern.

Anhang

Tabellarischer Überblick

Die folgende Tabelle gibt einen Überblick über die in den fünf Förderjahren durchgeführten Projekte, gegliedert nach den von der Dortmunder Bildungskommission aufgestellten Förderschwerpunkten. Die Zuordnung zu diesen Schwerpunkten legten die Schulen bzw. Bildungspartner fest. Je breiter Projekte angelegt sind, umso häufiger fällt auf, dass sie durchaus auch Berührungspunkte mit anderen Entwicklungsschwerpunkten haben.

Da im ersten Förderjahr 2000/01 noch keine Entwicklungsschwerpunkte vorlagen, sind die Projekte dieses Förderjahres der Übersichtlichkeit halber nachträglich den Entwicklungsschwerpunkten zugeordnet worden.

Innerhalb der Entwicklungsschwerpunkte sind die Projekte alphabetisch nach den Schulformen geordnet. Der Tabelle ist zu entnehmen, welche Schulen Netzwerke miteinander eingegangen sind (Fettdruck) bzw. welche außerschulischen Bildungspartner an dem Projekt beteiligt sind (vgl. Spalte „Kooperationspartner“). Ferner enthält die Tabelle eine Kurzbeschreibung des Projektes und gibt Auskunft darüber, in welchem Jahr die Anschubfinanzierung durch den Schulentwicklungsfonds geleistet wurde.

Antragsteller Stadtteil	Förder- jahr	Kooperations- partner	Projektname	Kurzbeschreibung
Neue Medien/Technologien				
Brüder-Grimm- Grundschule Selbst. Schule Hombuch	2003/04	<ul style="list-style-type: none"> • Studienseminar Primarstufe • Medienzentrum Uni Do Schulnetzwerk: <ul style="list-style-type: none"> • Franziskus-GS • Landgrafen-GS 	PROLINE Projektorientiertes Lernen in Netzen	Lehrer und Schüler entwickeln und erproben in gemeinsamen, handlungsorientierten Projekten (Lernort Dortmunder Zoo) auf einer virtuellen Plattform moderne Formen des Lernen lernens.
Elsa- Brändström- Grundschule Innenstadt- West	2002/03	Grieseler + Fran- ke GmbH Duisburg	Sprachförderung durch neue Medien/ Förderung von Me- dienkompetenz	Entwicklung eines Medienkonzeptes; Lehrerfortbil- dung; Einrichtung eines Medienkompetenzzentrums/ Lernwerkstatt; Nutzung während der Unterrichtszeit durch verschiedene Klassen, besonders für den 4. Jah- gang; Internetrecherche; Nutzung nach dem Unterricht für Betreuungsgruppen.
Franziskus- Grundschule Selbst. Schule Innenstadt-Ost	2003/04	<ul style="list-style-type: none"> • Studienseminar Primarstufe • Medienzentrum Uni Do Schulnetzwerk: <ul style="list-style-type: none"> • Brüder-Grimm- GS • Landgrafen-GS 	PROLINE Projektorientiertes Lernen in Netzen	siehe Brüder-Grimm-Grundschule
Kautsky- Grundschule Scharnhorst	2000/01	<ul style="list-style-type: none"> • Begegnungs- zentrum • GeS Scharnhorst 	Computer in der Kautsky-Grund- schule	Computer-Grundkurse in der Grundschule und in der Gesamtschule durch Schüler der Oberstufe. Ziele: Kennen lernen des Computers und Nutzung als Übungs-, Informations- und Arbeitsmedium; Aus- weitung der Zusammenarbeit mit weiterführenden Schulen und damit Erleichterung des Übergangs durch frühzeitige Kontakte und Erfahrungen; Aufbau einer Kooperation mit dem Begegnungszentrum Scharn- horst, um Kindern ohne häusliche Anwendungsmög- lichkeit Computernutzung anzubieten.

Antragsteller Stadtteil	Förder- jahr	Kooperations- partner	Projektname	Kurzbeschreibung
Landgrafen- Grundschule Selbst. Schule Innenstadt-Ost	2003/04	<ul style="list-style-type: none"> • Studienseminar • Primarstufe • Medienzentrum Uni Do Schulnetzwerk: <ul style="list-style-type: none"> • Brüder-Grimm-GS • Franziskus-GS 	PROLINE Projektorientiertes Lernen in Netzen	siehe Brüder-Grimm-Grundschule
Lessing- Grundschule Innenstadt- Nord	2001/02	sind mit Koopera- tionspartnern im Gespräch	Die digitale Litfassäule	Einrichtung einer Leinwand im Eingangsbereich der Schule, auf die mittels eines an einen PC angeschlos- senen Beamers aktuelle Infos projiziert werden. Die Inhalte werden von einer Redaktionsgruppe erarbeitet und eingespeist.
Olpketal- Grundschule Hombuch	2000/01	<ul style="list-style-type: none"> • Förderverein • Fa. Elmos • Karl-Schiller-BK 	Lernen mit neuen Medien	Das Projekt soll den täglichen Unterricht an die Erfor- dernisse der Zeit anpassen. Die Neuen Medien sollen genutzt werden zum Training der Grundfertigkeiten, Einholen von Informationen, Präsentieren eigener Arbeiten, Kommunikation (E-mail).
Vincke- Grundschule Innenstadt- Nord	2001/02	<ul style="list-style-type: none"> • Uni Siegen • BLK-Modell- versuch FILIS • Initiativkreis Nordmarkt plus 	Computer-Lerncafé	Heranführung an den Computer als Informations-, Kommunikations- und Lernmedium, insb. Förderung von Kindern mit Schwierigkeiten beim Lesen und Schreiben (2 x wöchentlich)
Vincke- Grundschule Selbst. Schule Innenstadt- Nord	2002/03 2003/04	<ul style="list-style-type: none"> • BLK-Modell- vorhaben: Förderung innovativer Lernkultur ... • Nordmarkt plus e. V. 	Lesen und Schreiben in einer multimedia- len Lernumgebung	Den Kindern soll der Computer als Informations-, Kommunikations- u. Lese-/Schreibmedium erschlossen werden (mit vielfältigen Zugängen zum Lesen und Schreiben, z. B. Interaktive Books, Hörbücher, „normale“ Bücher, Nachschlagewerke).

Antragsteller Stadtteil	Förder- jahr	Kooperations- partner	Projektname	Kurzbeschreibung
Hauptschule Innenstadt-West Innenstadt- West	2002/03	<ul style="list-style-type: none"> • Dobeq • DTG • Jugendamt 	Förderung von Medienkompetenz	Primäres Lernziel ist die Entwicklung einer neuen Lernkultur durch Integration des Computers in den Unterricht. Dabei soll der Schwerpunkt auf selbstständigem Lernen liegen.
Langermann- schule Innenstadt- West	2002/03	andere Sonderschulen, Grundschulen	Computergestützter Werkstattunterricht	Schüler sollen im Bereich Computer ihre Kompetenzen erweitern, indem sie in einer Werkstatt mit naturwissenschaftlichem Inhalt schwerpunktmäßig Arbeitsaufträge mit dem Computer erledigen.
Droste- Hülshoff- Realschule Huckarde	2000/01	Förderverein	Förderung von SchülerInnen ge- trennt geschlecht- lich im Bereich der IT unter Einbezie- hung von Eltern/ Schülern	Das pädagogische Konzept zielt auf eine individuelle Förderung von Jungen und Mädchen im IT-Bereich ab der 5. Klasse. Sie sollen lernen, im Internet relevante Daten zu finden, zu nutzen und kritisch mit Internet-Infos umzugehen und die Schülerbücherei mit Hilfe des PC zu verwalten. Einführungskurse für PC auch für Eltern und Qualifikation des Kollegiums.
Marie-Reinders- Realschule Hörde	2000/01	<ul style="list-style-type: none"> • RAG-Ausbildungsgesellschaft • Jugendförderwerk Hamm • Regionalstelle Frau und Wirtschaft 	Mädchen in neuen Berufen	Aufgrund der sozialen Veränderungen im Stadtteil Hörde leiden vor allem Mädchen stark unter der beruflichen Perspektivlosigkeit. Deshalb werden besonders Mädchen im Hinblick auf geeignete Berufe im technologischen Bereich gefördert.
Bert-Brecht- Gymnasium Kirchlinde	2001/02	<ul style="list-style-type: none"> • AOL • LizzyNet 	Frau „K“ – Online- Journal (e-zine)	Schülerinnen werden ein Online-Journal gestalten. Im Sinne eines „e-zine“ werden laufend aktuelle Artikel, Fotos, Interviews veröffentlicht. Schulthemen, aber auch Themen aus dem Schulumfeld und der Stadt Dortmund, werden im Sinne einer Schülerzeitung behandelt.

Antragsteller Stadtteil	Förder- jahr	Kooperations- partner	Projektname	Kurzbeschreibung
Käthe-Kollwitz- Gymnasium Innenstadt- West	2001/02 2002/03		Freiarbeit in der Erprobungsstufe zur Förderung selbstständigen Lernens und der Entwicklung von Medienkompetenz	Acht Klassen der Jahrgangsstufen 5/6 erwerben in Lerngruppen die Fähigkeit zur selbstorganisierten Wissensbeschaffung und zum selbständigen Lernen in den Fächern Deutsch, Englisch und Mathematik.
Leibniz- Gymnasium Innenstadt- West	2002/03		AIR (Arbeits- und Informationsraum)	Das Projekt ist angebunden an den Schulprogramm- schwerpunkt „Lernen lernen“. AIR ist ein Selbstlern- zentrum, in dem den Schülern Fach-, Übungs-, Wieder- holungsmaterial für sämtliche Abiturfächer zur Verfügung steht, und zwar in Form von Büchern, CD-ROMs u.ä.
Geschw. Scholl- Gesamtschule Brackel	2001/02	VHS	PC-Xpert	Integration des europäischen Computerpasses in das Ausbildungsangebot Neue Technologien; Zusatzqualifi- kation für Schüler, Grundschulen und Eltern im Stadtteil
Gustav- Heinemann- Gesamtschule Huckarde	2000/01	<ul style="list-style-type: none"> • Stadtteil- bibliothek • Förderverein 	Selbstlernzentrum	In der Stadtteilbibliothek werden 4–6 Schülerarbeits- plätze als Selbstlernzentrum eingerichtet, die auch während der Unterrichtszeit zugänglich sind. Arbeits- methoden wie Online-Recherche, Orientierung im Internet können geübt und multimediale Arbeitspro- dukte erstellt werden. Das Selbstlernzentrum soll Teil des Ganztags werden. (u.a. Schülerzeitung und Schreibwerkstatt)
Heinrich-Böll- Gesamtschule Lütgendort- mund	2001/02	Fa. Kainai Entertainment, Dortmund	G@megirls	Stärkung des Selbstwertgefühls der Mädchen durch die Arbeit mit den neuen Medien. Medienkompetenz, soziale Kompetenz, konkrete Zusammenarbeit mit einem Wirtschaftsunternehmen ermöglichen Einblick in die Realität.

Antragsteller Stadtteil	Förder- jahr	Kooperations- partner	Projektname	Kurzbeschreibung
Gesamtschule Scharnhorst Scharnhorst	2001/02	Jugendkunst- schule	Intermediales Lernen	Durch intermediales Lernen sollen die Schüler die Möglichkeit erhalten, auf unterschiedlichen Ebenen Kooperation und Lernorganisation zu vertiefen.
Gesamtschule Scharnhorst Scharnhorst	2002/03	Betriebe des Stadtbezirks	WEB-Porträt: Betrie- be des Stadtbezirks	Schüler des Informatikkurses erstellen Onlineporträts der Betriebe. Sie bieten den Firmen eine intermediale Präsentation auf der Website der Schule an (Rollenveränderung). Die Porträts werden in Form einer Datenbankmaske ins Internet gestellt und als Informationspool für Berufswahl, freie Praktikumsplätze oder Ausbildungsstellen genutzt.
Konrad- Klepping- Berufskolleg Innenstadt- Nord	2001/02	<ul style="list-style-type: none"> • Ausbildungs- betriebe für Indus- triekaufleute • FH Do • Softwarehäuser für E-Com- merce-Anwen- dungen 	E-Commerce – Simu- lation eines E-Shops – Austausch mit der Praxis und Entwick- lungsperspektiven des E-Commerce	Die Auszubildenden im Bildungsgang Industriekaufmann sollen mit Hilfe eines computerunterstützten Planspiels die komplexen betriebswirtschaftlichen Zusammenhänge des Betriebes eines E-Shops kennen lernen. (Brückenschlag zwischen betriebswirtschaftlicher Theorie und betrieblicher Praxis)
Konrad- Klepping- Berufskolleg Selbst. Schule Innenstadt- West	2003/04	<ul style="list-style-type: none"> • U-Entwick- lungsteam • Technische Assistenten • Team Selbst- lernzentrum (innerschulisch) 	Entwicklung eines Methodenmoduls für den Bildungs- gang der Rechts- anwaltsfach- gestellten und der Rechtsanwalts-/ Notarfachange- stellten	Zunächst finden Einführungstage für die neuen Auszubildenden statt, in denen bereits einige Methoden, Lern- und Arbeitstechniken eingeführt werden. In den drei Ausbildungsjahren werden weitere Methoden vermittelt, die in einem Methodenordner zusammengefasst werden. Nach der ersten Evaluation soll das Methodenmodul modifiziert und in weiteren Bildungsgängen umgesetzt werden.

Antragsteller Stadtteil	Förder- jahr	Kooperations- partner	Projektname	Kurzbeschreibung
Leopold- Hoesch- Berufskolleg Selbst. Schule Innenstadt- West	2003/04	<ul style="list-style-type: none"> • Mechatroniker Ausbildungsbetriebe • Leeds-College • Vocational Institut Kotha (Finnland) 	Aufbau von Möglichkeiten mediengestützten Selbstlernens in verschiedenen Bildungsgängen der Schule	<p>Ziel des Projektes ist es, in verschiedenen Bildungsgängen der Schule Möglichkeiten des mediengestützten Selbstlernens zu erarbeiten und anzubieten. Das soll in drei Teilprojekten geschehen:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Selbstständiges Lernen in der gymnasialen Oberstufe • Selbstlernphasen in der Fachschule für Technik • Internationales Comenius-Projekt zum Thema „E-Learning am Beispiel europäischer Ausbildungs-module in der Ausbildung zum Mechatroniker“ <p>Zur Realisierung wird ein Selbstlernzentrum aufgebaut.</p>
Westfalen- kolleg Innenstadt- West	2001/02	<ul style="list-style-type: none"> • Inst. für Didaktik der Physik • Systemhaus Do • Medienzentrum 	Mobiles Computer-Labor EDO-LAB (vgl. Seite 44)	Aufbau und Optimierung eines eigenen EDO-LAB-Systems nach umfangreicher praktischer Erprobung im alltäglichen Unterricht.
Westfalen- Kolleg Innenstadt	2002/03	Frauenprojekt-labor FH Do	Frauen bauen Roboter	Dauerhafte Einrichtung einer Roboter AG für Frauen sowie Intensivierung der Zusammenarbeit mit dem FB Energietechnik der FH, insb. dem Frauenprojektlabor. Dieses soll selbstverständliche Anlaufstelle für technisch interessierte Frauen werden und durch frühe Kontakte mit Studentinnen die Hürde zur Aufnahme eines Studiums in Naturwissenschaften und Technik verringern.
Prof. Dr. Bernd Aschendorf, Fachhochschule Dortmund	2000/01	<p>Beteiligte Schulen:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Geschwister-Scholl-GeS • GeS Gartenstadt • Europaschule 	Kampf der Roboter	Wettbewerb „Wer baut und programmiert den besten Roboter mit Fischertechnik und einem Mikroprozessorsystem“ mit dem Ziel der Optimierung des PC-Einsatzes in Schulen und Stärkung von Naturwissenschaften und Technik sowie der Optimierung der Schnittstelle Schule-Hochschule.

Antragsteller Stadtteil	Förder- jahr	Kooperations- partner	Projektname	Kurzbeschreibung
Schule als Stadtteilzentrum				
Dietrich- Bonhoeffer- Grundschule Scharnhorst	2001/02	Städt. Kindergärten • Nierstefeld- straße • Derner Kipshof	Frühförderung der Sprachkompetenz und der kommuni- kativen Kompetenz von Kindern ausländischer Herkunft	Sprachliche Förderung ausländischer Kinder im letzten Kindergartenjahr und im ersten Schuljahr.
Erich-Kästner- Grundschule Brackel	2004/05	• KiGa Stern- schnuppe • Clemens-KiGa • KiGa Bauerstr. • Stadtteilbüche- rei Brackel • Buchhandlung Niehöster	Book-Buddies – Freunde fürs Leben (vgl. Seite 28)	Das Projekt „Bücherkumpel“ zielt auf die Förderung der Lesemotivation und -kompetenz von Grund- und Kindergartenkindern. Die Kindergartenkinder kommen einmal wöchentlich in die Schule und treffen dort die Book-Buddies, die für die Zeit von 1 Ustd. vorlesen und anschließend gemeinsam zu dem Buch malen oder spielen. Zu diesem Zweck wird ein Leseraum eingerich- tet und mit der KU-AG gestaltet.
Franziskus- Grundschule Innenstadt-Ost	2000/01	• HS Am Ostpark • Ricarda-Huch-RS • Kindertagesstät- te Am Ostpark • kath. Franziskus Gemeinde • ev. Melanch- thon-Gemeinde • Beratungsstelle Innenstadt • Jugendamt	Kinder- und Jugend- karte des Einzugs- bereichs Innenstadt- Ost	Freizeit- und Spielmöglichkeiten im Stadtteil waren nicht transparent. Die kooperierenden Schulen erforschten in Planungsrunden die Wünsche der Beteiligten. Daraus entstand eine Dokumentation der Spiel- bzw. Freizeitmöglichkeiten im Wohnumfeld. Die zusammengetragenen Rohdaten werden nun im Projekt zu einer Freizeitkarte zusammengefasst.
Graf-Konrad- Grundschule DO-Eving	2001/02		Verbesserung des Umweltbewusst- seins und des Um- weltverhaltens	Nutzung der unterrichtlichen Möglichkeiten im Zusammenhang mit dem Grävingholz als besonderen Unterrichtsort – der Wald als komplexes Ökosystem.

Antragsteller Stadtteil	Förder- jahr	Kooperations- partner	Projektname	Kurzbeschreibung
Hansa- Grundschule Huckarde	2000/01	<ul style="list-style-type: none"> • Revierförster • Schutzgemein- schaft Deuscher Wald • Umweltgruppe Huckarde • JFZ Rahm • AGARD/BUND 	Erlebnisraum Rahmer Wald: „Wir richten ein Waldklassenzimmer ein“	Das Waldklassenzimmer soll allen Schulen und Gruppen, die den Rahmer Wald erkunden wollen, mit seinen Arbeits- und Lernmitteln zur Verfügung stehen. Das Projekt soll Modellcharakter für andere Schulen in NRW haben.
Holte- Grundschule Lütgendort- mund	2003/04	<ul style="list-style-type: none"> • Heinrich- Böll-GeS • Schulen im Stadtteil 	Kooperation von Schulen (im Be- reich Umwelt- und Naturschutz) im Stadtbezirk Lüt- gendortmund	Durch die angestrebte Lernkooperation mit der Ge- samtschule soll im Stadtteil der Aufbau einer Lernland- schaft angebahnt werden. Gemeinsame Exkursionen, Aufarbeitung der Arbeitsergebnisse in arbeitsteiligen Verfahren und gemeinsame Präsentationen fördern selbstgesteuertes Lernen und soziale Kompetenzen.
Kautsky- Grundschule Scharnhorst	2001/02	<ul style="list-style-type: none"> • PdL • Stadtteilbüro Do-Scharnhorst • Bewegungs- ambulatorium der Uni Do 	Sprachförderung für Kinder und Erwach- sene aus fremdspra- chigen Kulturen	Sprachliche Qualifizierung von Frauen über die Kautsky-Grundschule hinaus (Stadtteilarbeit); Auflösung von Sprachbarrieren; Verbesserung der Elternarbeit; Befähigung der Mütter zur Hilfestellung beim Lernprozess der Kinder; verbesserte Kommunikation innerhalb der Eltern/Kind-Beziehung; positive Auswirkungen auf die Zusammenarbeit Eltern/Schule; Animationseffekt für andere Schulen; Sprache und Bewegung innerhalb der Sprachförderung bei Kindern.
Grundschule Kleine Kielstraße Selbst. Schule Innenstadt- Nord	2002/03	Stadtteilverein „Rund um Hanni- bal und Herold- straße e. V.“	Voraussetzungen für erfolgreiches Lernen schaffen – ein Projekt zur Qualifizierung von Eltern im lokalen Lernzentrum (vgl. Seite 30)	Eltern künftiger Schulanfänger sollen in ihrer Erziehungs-kompetenz gestärkt werden und gezielt dazu angeleitet werden, ihre Kinder im Bereich mathematischer und sprachlicher Vorerfahrungen zu unterstützen. Ferner Unterstützung und Begleitung von Eltern zur Unterstützung ihrer Kinder beim schulischen Lernen. Schwerpunkt: Förderung von Sprach- und Lesekompetenz.

Antragsteller Stadtteil	Förder- jahr	Kooperations- partner	Projektname	Kurzbeschreibung
Grundschule Kleine Kielstraße Selbst. Schule Innenstadt- Nord	2004/05	<ul style="list-style-type: none"> • KiGa Lünener Straße • KiGa Dürener Straße • KiGa Stahlwerkstraße • Kath. KiGa St. Joseph • Jugendamt 	Den Übergang gemeinsam gestalten (Schuleingangsphase)	<p>Erarbeitung und Durchführung einer neuen, intensiven und systematischen Gestaltung des Übergangs vom KiGa in die GS zur Einführung des jahrgangsübergreifenden Unterrichts zum Schuljahr 2004/05 unter Zusammenarbeit aller Beteiligten:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Kinder der vorschulischen Einrichtungen erstellen unter Einbeziehung der Eltern ihr „persönliches Bildungsbuch“. • Erzieherinnen und später Lehrerinnen dokumentieren anhand eines vorher gemeinsam erstellten Beobachtungsbogens die Bildungserfahrungen und -entwicklungen der Kinder. • Konzipierung und Durchführung von vier Modulen zur gemeinsamen thematischen Gestaltung des Übergangs im Rahmen eines zweiwöchigen Projektes.
Lessing-Grund- schule Innenstadt- Nord	2001/02	<ul style="list-style-type: none"> • Apostel-Kindergarten • Paulus-Kindergarten • Kindergärten Treibstraße und Mallinckrodtstraße 	Innovative Sprachförderung	<p>Erprobung neuer Methoden und Konzepte im Sprachlernprozess</p> <p>Zielsetzung:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Förderung der Mehrsprachigkeit • Einbeziehung der Eltern
Lichtendorfer Grundschule Lichtendorf	2004/05	<ul style="list-style-type: none"> • Grünflächen-, Umweltamt • Schulverwaltungsamt • Verein der Garten- und Blumenfreunde Sölde 	Anlegen eines Baumlehrpfades mit jahreszeitlichen Unterrichtsmaterialien für ein grünes Klassenzimmer	Auf dem ca. 10.000 qm großen Schulgartengrundstück soll ein Baumlehrpfad angelegt werden, der benachbarte Kindergärten, Schulen, aber auch Bürger des Stadtteils und Vereine zur Anschauung einladen soll.

Antragsteller Stadtteil	Förder- jahr	Kooperations- partner	Projektname	Kurzbeschreibung
Nordmarkt- Grundschule Innenstadt- Nord	2001/02	<ul style="list-style-type: none"> • DEW • Grünflächen- amt 	Gestaltung eines lebendigen Innenhofes im benachbarten Stadtquartier	Schaffung von Spiel- und Freizeitmöglichkeiten bei gleichzeitiger Sicherung vor Drogen im Umfeld.
Steinbrink- Grundschule Brackel	2000/01	<ul style="list-style-type: none"> • Kontaktstelle Ev. Jugend • Kirchenkreis Do-Nordost 	Schule ohne Rassismus	Die Schule ist bundesweit die erste Grundschule mit dem Titel „Schule ohne Rassismus“ gewesen und beantragt für ihre jährlichen Aktivitäten zu diesem Thema Literatur und Arbeitsmaterialien.
Vincke-Grund- schule Innenstadt- Nord	2000/01	Initiativkreis Nordmarkt-Plus	Gewaltfreier Umgang mit Konflikten – Gewaltpräventive Jungen- und Mädchenwoche	Training gewaltfreier Verhaltensweisen zum Regeln von Konflikten; Erproben alternativer Handlungsstrategien durch spielerische Reflexionsformen; Reflexion von tradiertem Rollenverhalten.
Weingarten- Grundschule Hörde	2000/01	<ul style="list-style-type: none"> • Geschichts- werkstatt • Kirchengemein- de Alte Burg • Computer-AG Phönix- Gymnasium 	Hörde – gestern, heute, morgen/ Wenn Steine reden könnten/Ein Stadtteil wird versorgt/ Hörde im Internet	Die Schüler sollen ihren Stadtteil besser kennen lernen und Kompetenzen entwickeln, die über den Unterricht hinausgehen (Kooperations- und Teamfähigkeit, selbstgesteuertes Lernen, soziale Kompetenz).
Hauptschule Hörde Hörde	2000/01	DEW	Dortmund-Hörde, ein Stadtbezirk im Ruhrgebiet: „Wir lernen, Verantwortung für unseren Lebensraum zu übernehmen“	Das Projekt will aufzeigen, wie Menschen den Lebensraum Hörde gestalten, wie sie leben, sich erholen und arbeiten. Die Schüler sollen die Bedeutung dieses Raumes durch handelnde Auseinandersetzung, Exploration und Dokumentation entdecken.

Antragsteller Stadtteil	Förder- jahr	Kooperations- partner	Projektname	Kurzbeschreibung
Hauptschule Kley Lütgendort- mund	2000/01		Elternarbeit als prä- ventive Maßnahme zur Schulverweige- rung und Gewalt- vermeidung	Die intensive Zusammenarbeit mit den Eltern ist Bestandteil des Schulprogramms. Maßnahmen: Eltern- café, Mitarbeit in Steuergruppen, Elternstammtische, Herausgabe eines Elternblattes, Elternbefragungen etc.
Hauptschule Scharnhorst Scharnhorst	2004/05	<ul style="list-style-type: none"> • Hof für therapeutisches Reiten • Jugendzentrum • Jugendamt • StadtSportBund 	So kann ich richtig lernen (vgl. Seite 34)	Alle Schüler des 5. Jg. sollen während des Schuljahres drei Module (je Modul 8-12 Wochen) durchlaufen, um die Grundlagen für Lernprozesse zu schaffen: <ul style="list-style-type: none"> • Therapeutisches Reiten • Abenteuer- und. Erlebnispädagogik • Soziales Kompetenztraining Parallel dazu findet in allen Fächern und in Arbeits- stunden ein Methodentraining (z. B. nach Klippert) statt.
Adolf-Schulte- Schule Aplerbeck	2003/04	<ul style="list-style-type: none"> • interessierte Regelschulen • JH 	Einrichtung und Inbetriebnahme einer Diagnose- und Förderwerkstatt (vgl. Seite 32)	Die Werkstatt ist für die Diagnostik im Rahmen der VO-SF sowie die Förderung innerhalb des Unterrichts der Unterstufe gedacht. Sechs Arbeitsbereiche: Wahr- nehmung, Kognition, Psychomotorik, Menge u. Zahl, Sprache, Persönlichkeit/Arbeits- u. Sozialverhalten. Die Werkstatt steht interessierten Regelschulen und Ein- richtungen der JH (z. B. Vorschuleinrichtungen) offen.
Alfred- Adler-Schule Selbst. Schule Huckarde	2002/03	Schülerclub der Falken (Textilwerkstatt)	Schülerfirmen	Gründung von zwei Schülerfirmen: 1. Bereich „Bau“ 2. Bereich „Produktion und Pflege von Textilien“
Alfred-Adler- Schule Selbst. Schule Huckarde	2003/04	Adolf-Schulte- Schule	Aufbau eines diagnostischen Materialpools zur Eingangsdiagnostik	Im Rahmen des Projektes „Selbstständige Schule“ erarbeitet das Kollegium ein Instrumentarium zur Erhebung einer differenzierten Eingangsdiagnostik bei Neuaufnahmen, als auch zur Fortschreibung und Über- prüfung noch bestehenden Förderbedarfs der Schüler.

Antragsteller Stadtteil	Förder- jahr	Kooperations- partner	Projektname	Kurzbeschreibung
Frenzelschule Hörde	2003/04	<ul style="list-style-type: none"> • Kulturbüro • INPRO-Gruppe Schulnetzwerk: <ul style="list-style-type: none"> • Phoenix-Gym. • HS Hörde • Goethe-Gym. • Marie-Reinders-RS 	„Phoenix – Aus der Asche“ Hörder Aufbruch in die Zukunft (Ein Kunstprojekt Hörder Schulen) (vgl. Seite 50)	Grundgedanke dieses Projekts ist, die unmittelbare außerschulische Umwelt und den Stadtteilbezug, bedingt durch den sich vollziehenden Strukturwandel in Do-Hörde, für eine künstlerische Gestaltungsaufgabe aufzugreifen. Unabhängig von der Schulform und der Jahrgangsstufe ergeben sich für die Schüler vielfältige Möglichkeiten, mit Hilfe unterschiedlicher Gestaltungstechniken eigene Ideen zu diesem Thema zu entwickeln und kreativ umzusetzen. Ausstellungsort: Hörder Burg
Fröbelschule Innenstadt-Ost	2001/02	Jugendkunstschule „balou“	Tierzirkus	Frühförderung und -stärkung des Körper- und Selbstwertgefühls und der sozialen Kompetenz.
Kielhornschule Innenstadt-Nord	2001/02	Grün-Bau GmbH	Schulhofgestaltung durch schulmüde Jugendliche	Durch die praktische Arbeit bei der Schulhofgestaltung sollen schulmüde Jugendliche wieder zum Schulbesuch motiviert werden und Fähigkeiten erlernen, die für eine Ausbildung bzw. Arbeitsaufnahme sinnvoll sind.
Kielhornschule Innenstadt-Nord	2002/03	dobeq	Fahrradwerkstatt (Schülerfirma)	Von Schülern werden Fahrräder für Personen aus dem Stadtteil repariert und gewartet. Schlüsselqualifikationen wie Kommunikations- und Teamfähigkeit, Verantwortungsbewusstsein und Durchhaltevermögen der Schüler sollen dadurch gefördert werden.
Minister-Stein-Schule Eving	2001/02	<ul style="list-style-type: none"> • Jugendfreizeitstätte Eving • dobeq 	Natur-/ Streuobstgarten für Kemminghausen	Systematischer Aufbau einer Kooperation zwischen der Minister-Stein-Schule und dem Freizeitheim Eving zur Schaffung eines attraktiven Stadtteilangebotes

Antragsteller Stadtteil	Förder- jahr	Kooperations- partner	Projektname	Kurzbeschreibung
Wilhelm-Rein- Schule Mengede	2000/01	Remigius- Gemeinde: Haus der offenen Tür (HOT)	Verbesserung des Übergangs in Aus- bildung und Beruf für Jugendliche mit besonderem Förderbedarf	Die Schüler der Klassen 9 und 10 bereiten sich auf die bevorstehende Berufswahl und Berufswelt vor: Entwickeln von realistischen Perspektiven, Anfertigen von Bewerbungsschreiben, Üben von Vorstellungsgesprächen in Rollenspielen etc.
Wilhelm- Rein-Schule Selbst. Schule Mengede	2004/05	Pfadfinder „Die Vagabunden“	Schülerfirma Klasse 10	Die Schüler der 10. Kl. werden am Ende der Kl. 9 nach einem Bewerbungsverfahren in eine der drei Abteilungen der Schülerfirma aufgenommen (hauswirtschaftlichen, technischen oder dienstleistenden Bereich). Die Abteilungen arbeiten 6 Wochenstd. und vermarkten ihre Produkte bzw. Dienstleistungen zunächst innerhalb der Schulgemeinde. Später ist eine Vermarktung im Stadtteil angestrebt und die Kooperation mit Schülerfirmen anderer Schulen.
Zillerschule Hombbruch	2000/01 2001/02	<ul style="list-style-type: none"> • Jugendamt • Handwerks- meister 	Werken mit Metall – Fit für den Arbeitsmarkt	Es wird die Entwicklung von der „Verlässlichen Schule“ zur Stadtteilschule angestrebt mit einem differenzierten Förder-, Freizeit und Beratungsangebot. Durch das Teilprojekt „Werken mit Metall“ sollen die sozialen, motorischen und emotionalen Kompetenzen gefördert werden, um den Schülern die Teilhabe am gesellschaftlichen Leben zu ermöglichen bzw. zu erleichtern.
Gertrud-Bäu- mer-Realschule Innenstadt- Nord	2003/04	<ul style="list-style-type: none"> • RS Enger Schulnetzwerk: • Albert- Brinkmann-GS • Nordmarkt-GS 	Netzwerk „GBR – Nordstadt-GS“ zur Entwicklung und Förderung eigenverantwort- lichen Lernens (vgl. Seite 36)	Mit 2 GS des Stadtteils soll ein gemeinsames Konzept zum „eigenverantwortlichen Lernen“ entwickelt werden, um die Kooperation zu festigen und für Schüler, die zur GBR wechseln, mehr Kontinuität in ihrem Lernprozess zu schaffen. Dazu wird das Kollegium u. a. von der RS Enger systematisch fortgebildet. Diese Fortbildungen sind offen für die GS-Kollegien. Parallel zum Fortbildungsprozess und der Implementierung der Methodenbausteine in den Unterricht erfolgt an der GBR der Aufbau eines Selbstlernzentrums.

Antragsteller Stadtteil	Förder- jahr	Kooperations- partner	Projektname	Kurzbeschreibung
Gertrud-Bäumer-Realschule Innenstadt- Nord	2004/05	<ul style="list-style-type: none"> • RS Enger Schulnetzwerk: • Albert-Brinkmann-GS • Nordmarkt-GS 	Netzwerk „GBR – Nordstadt-GS“ zur Entwicklung und Förderung eigenverantwortlichen Lernens: Akzentuierung auf das Selbstlernzentrum	Nach der erfolgreichen Professionalisierung des Kollegiums in Methoden- und Lernkompetenz und der Implementierung der Methodenbausteine in den Unterricht, bedarf es einer systematischen Konzepterstellung zur Nutzung des neu eingerichteten Selbstlernzentrums durch das Kollegium, woraus sich die Notwendigkeit zur gezielten, kompetenten Schulung ergibt.
Bert-Brecht-Gymnasium Huckarde	2000/01	<ul style="list-style-type: none"> • S. Hellmich • AK Streitschlichtung 	Streitschlichtung im Rahmen von Gewaltprävention	Ausbildung von ca. 20 Schülern des 9. Schuljahres zu Streitschlichtern.
Heisenberg-Gymnasium Eving	2001/02	<ul style="list-style-type: none"> • Musikschule • Bezirksvertretung Eving • Künstler 	Cooltour-Café Heisenberg	Veranstaltungsreihe zur Förderung kultureller Fähigkeiten und Interessen als offenes Kulturangebot an den Stadtteil.
Helmholtz-Gymnasium Innenstadt- Nord	2000/01	<ul style="list-style-type: none"> • ECO-Team • DEW • Umweltamt • Hochbauamt • Schulverwaltungsamt 	Umweltbildung/ Energiesparen	<p>Schüler der Oberstufe leiten Schüler der Sek. I an, in der Schule Energie zu sparen. Eine AG „Energiesparen“ organisiert die Zusammenarbeit der Klassen, bereitet Wettbewerbe vor, veröffentlicht Ergebnisse (auch im Internet), organisiert Weiterbildungen.</p> <p>Eine Lehrer-AG unterstützt, erarbeitet Lehrerfortbildungen, erstellt Unterrichtsmaterial, initiiert Kooperationsprojekte an Nachbarschulen.</p>
Helmholtz-Gymnasium Innenstadt- Nord	2001/02	Verband für Umweltbildung NRW e. V.	Agenda 21 – Energiesparen und Umweltbildung (Nachhaltigkeit)	Umweltbildung im Stadtteil durch Einbindung von Kindern und Jugendlichen in die Gestaltung ihres Stadtteils auf der Grundlage von Leitideen Agenda 21.

Antragsteller Stadtteil	Förder- jahr	Kooperations- partner	Projektname	Kurzbeschreibung
Gesamtschule Brünning- hausen Hombuch	2000/01	<ul style="list-style-type: none"> • Löbbecke Museum • Aquazoo in Düsseldorf • Do-Zoo: Tropenhaus 	Umweltprojekte: Naturnaher Schulgarten, Tropische Freiflughalle, Tropischer Regenwald, Zuchttraum für tropische Tiere	Die praktischen Umweltprojekte werden jeweils mit anderen Projekten vernetzt, z. B. „Schulgarten“ mit „Gesunde Ernährung“, „Garten-Zeitung“, „Kunstunterricht“ etc.
Gesamtschule Brünning- hausen Hombuch	2003/04	Schulthenhof	Faunistische und floristische Untersuchungen im Dortmunder Raum unter besonderer Berücksichtigung aquatischer Ökosysteme	Schüler der Sek.I nehmen an zahlreichen verbindlichen und wählbaren Angeboten im Bereich Umwelterziehung teil. Zur Schulung der Artenkenntnis werden eine Umweltbibliothek und ein Umweltlabor aufgebaut. Der Ganztagsbereich soll gestärkt, die Schule durch dieses Projekt für andere Einrichtungen geöffnet werden.
Europaschule Brackel	2000/01	<ul style="list-style-type: none"> • FH Dortmund • StadtDO, DEW, DEG, ecoteam • Friedhofsgärtnerei • Institut für Umweltforschung • Naturschutzbund • Spiel und Kultur e.V. • Partnerschulen 	Agenda 21 in der Europaschule Dortmund	Schülerschaft, Kollegium und Elternschaft sollen durch kontinuierliche und konkrete Umsetzung der Agenda 21 ein konstruktives Umweltbewusstsein entwickeln, das durch kennen lernen und Umgang mit modernen Technologien und Nutzung regenerativer Energiequellen zu verantwortlichem Handeln führt.
Gesamtschule Gartenstadt Hörde	2001/02	Artist „Schreiner“ und Partnerin	Circus-Camp	Handlungs- und produktorientiertes Angebot für Kinder, die musische Angebote nicht wahrnehmen (Ausländer, Kinder aus sozial schwierigen Milieus) mit dem Ziel, Zusammenarbeit zu erfahren, Vertrauen aufzubauen, Vorurteile abzubauen. Präsentation im Stadtteil

Antragsteller Stadtteil	Förder- jahr	Kooperations- partner	Projektname	Kurzbeschreibung
Geschwister- Scholl- Gesamtschule Brackel	2002/03	Grundschulen im Stadtbezirk Brackel	Entwicklung Lern- kompetenz Brackel (Gesamtschule – Grundschulen Bezirk Brackel)	Das Projekt soll die Verbindung der Schulen des Stadtteils verstärken und ausbauen und die Schüler zu lebenslangem Lernen befähigen. Dazu wird das Kollegium von Lehrkräften der RS Enger systematisch fortgebildet. Dieses Fortbildungskonzept ist zugleich offen für die Grundschulkollegien im Stadtteil (Stichwort: Verzahnung der schulischen Arbeit).
Heinrich-Böll- Gesamtschule Lütgendort- mund	2000/01	<ul style="list-style-type: none"> • Innerschulische Kooperation • andere Schulen im Stadtteil 	Aktien in der Schule – We do it!	An der Schule bestehen vier schulinterne Betriebe (ein weiterer wird gegründet), die von Schülern verwaltet werden und mit Gewinn arbeiten. Sie erlernen dadurch lebensnah betriebswirtschaftliche Denkweisen, Kostenrechnung und Kalkulation. Die Betriebe haben sich zu einer Holding zusammengeschlossen, die Aktien herausgibt. Durch „Aktien in der Schule“ sollen Schüler aus eher wirtschaftsfernen Schichten betriebswirtschaftliche Denkweisen näher gebracht werden, soll die Kommunikation zwischen Stadtteil und Schule sowie die Kooperation von Schulen des Stadtteils erhöht werden.
Heinrich-Böll- Gesamtschule Lütgendort- mund	2003/04	Holte-GS	Kooperation von Schulen (im Be- reich Umwelt- und Naturschutz) im Stadtbezirk Lüt- gendortmund	Am Beispiel gewässerökologischer Untersuchungen soll eine Abstimmung schulischer Lehrpläne und somit ein schulformübergreifendes Spiralcurriculum geschaffen werden. Langfristig sollen weitere Elemente aus dem Bereich Umwelt in die Zusammenarbeit einbezogen werden.
Martin-Luther- King-Gesamt- schule Innenstadt- West	2000/01	<ul style="list-style-type: none"> • Jugendkontakt- beamte • Jugendheim Adalbertstraße • Förderverein der MLKG • Ev. Kirchengemeinde 	Projektschule gegen rechte Gewalt	Brennpunktschule, in der die „rechte Szene“ versucht, Fuß zu fassen. Seit einiger Zeit laufen Maßnahmen, die unter „Schule ohne Rassismus“ auch im Schulprogramm verankert sind. Die Schule will sich weiterentwickeln als „Projektschule gegen rechte Gewalt“.

Antragsteller Stadtteil	Förder- jahr	Kooperations- partner	Projektname	Kurzbeschreibung
Martin- Luther-King- Gesamtschule Dorstfeld	2001/02	Dipl.-Päd. Regina Leray	„In einem Fach sehr gut (=1)“	Stärkung des Schulprofils als leistungsfördernde Schule; Ermutigung der geförderten Kinder; Unterstützung und Bereicherung des Fachunterrichts, handlungsorientierte Bearbeitung sprachlicher und kognitiver Defizite (Auflage: Konzepterstellung und Überführen in den Regelunterricht).
Deutsche Turn- gemeinschaft DTG	2002/03	<ul style="list-style-type: none"> • MSWF • LandesSport-Bund • StadtSportBund • Sportjugend NW • Sportjugend • Ausschuss für Schulsport • Soz.pädiatr. Zentrum Städt. Kliniken 	Bewegte Ganztags- betreuung	Im Rahmen des Konzeptes „Schule als Stadtteilzentrum“ werden durch qualifizierte Mitarbeiter ansässiger Sportvereine im Rahmen schulischer Ganztagsbetreuung Bewegungs-, Spiel- und Sportangebote gestaltet. Ein aditives Angebot mit besonderem erzieherisch-pädagogischem Profil wird zusätzlich eingerichtet. Das Projekt ist eingebunden in das „Bündnis für Erziehung“ und erarbeitet modellhaft einen Ansatz für Dortmunds westliche Innenstadt. Eine Einbindung in das Programm 13+ ist geplant.
dobeq GmbH	2002/03	<ul style="list-style-type: none"> • Sozialfor- schungsstelle Do • schul.inn.do e.V. • Schulen und externe Partner • dortmund- projekt 	Netzwerk „Schule als Erziehungs- und Bildungszentrum im Stadtteil“ (Innenstadt West und Nord)	Aufbau und begleitende Koordination von Netzwerk- strukturen zum Handlungsschwerpunkt „Schule im Stadtteil“ im Rahmen des Vorhabens „Lernende Region Dortmund“ (LerNDo). vergleiche nächste Spalte
schul.inn.do. e. V.	2002/03 2003/04	<ul style="list-style-type: none"> • Sozialfor- schungsstelle Do • Schulen und externe Partner • Jugendamt • dobeq • Fachbereich Schule (dort- mund-projekt) 	a) Schule im Stadtteil b) Übergang Schule – Beruf	schul.inn.do beteiligt sich als Trägerverein für innovati- ve Schulentwicklung am Aufbau einer „LerNDo-Union“ (Lernende Region Dortmund) mit Projektanträgen zu den Themen: Übergang Schule und Beruf und Schule im Stadtteil. In beiden Fällen geht es schwerpunktmä- ßig um den Aufbau stabiler Beratungs- und Unterstüt- zungsstrukturen im Kontext regionaler Schulnetzwerke bzw. von Stadtteilschulen.

Antragsteller Stadtteil	Förder- jahr	Kooperations- partner	Projektname	Kurzbeschreibung
StadtSport- Bund Dortmund e.V.	2001/02	<ul style="list-style-type: none"> • SV Derne 49 • Dortmunder Turngemeinde • Kirchderner GS • HS Derne • Buschei-GS • Petri-GS • Liebig-GS • Elsa-Bränd- ström-GS • Wilhelm- Röntgen-RS • HS Innenstadt- West 	Gesundheits- fördernde Maßnahmen im Rahmen von Schule als Stadtteilzentrum	Integrationsprozesse initiieren und fördern.
Internationalisierung				
Buschei- Grundschule Scharnhorst	2000/01	Yehudi Menuhin Stiftung	MUS-E Multikulturelles Soziales Schulpro- jekt für Europa	Der Abbau von Ausländerfeindlichkeit, Rassismus, Ge- walt und Aggressivität ist im Schulprogramm verankert. Dies ist ebenso der Grundgedanke des MUS-E-Projektes der Yehudi Menuhin Stiftung. Ziel ist es, mit Kreativität und Fantasie gegen Ausgrenzung und Gewalt anzuge- hen und Verständnis und Toleranz zu üben.
Diesterweg- Grundschule Innenstadt- Nord	2000/01	<ul style="list-style-type: none"> • Runder Tisch zur Förderung von Mehrspra- chigkeit • RAA Dortmund • interessierte Schulen 	Lernwerkstatt zur Förderung von Mehrsprachigkeit	Die Lernwerkstatt soll Kindern im vorschulischen und schulischen Bereich ermöglichen, ihre sprachlichen Kompetenzen weiter zu entwickeln. Sie soll weiteren Schulen und Kooperationspartnern zur Verfügung stehen.

Antragsteller Stadtteil	Förder- jahr	Kooperations- partner	Projektname	Kurzbeschreibung
Dietrich- Bonhoeffer- Grundschule Scharnhorst	2000/01	Kindergärten: • Derner Kippshof • Nierstefeld- straße	Frühförderung der Sprachkompetenz und der kommuni- kativen Kompetenz von Kindern auslän- discher Herkunft	Da viele ausländische Kinder bei Schuleintritt kaum deutsch sprechen, soll in diesem Projekt schwerpunkt- mäßig die sprachliche Förderung im letzten Kindergar- tenjahr und im ersten Schuljahr verstärkt werden.
Kautsky- Grundschule Scharnhorst	2000/01	Yehudi Menuhin Stiftung	MUS-E Multikulturelles Soziales Schul- projekt für Europa	siehe Buschei-Grundschule
Lessing- Grundschule Innenstadt- Nord	2000/01	Yehudi Menuhin Stiftung	MUS-E Multikulturelles So- ziales Schulprojekt für Europa	siehe Buschei-Grundschule
Lessing- Grundschule Innenstadt- Nord	2000/01	• Apostel- Kindergarten • Kindergarten Treibstraße • RAA	Innovative Sprachförderung von ausländischen Kindern	Gemeinsame Entwicklungsförderung durch Kindergar- ten und Schule unter Einbeziehung der Elternschaft als Langzeitprojekt in Kooperation von Kindergarten, Schule und RAA. Es werden neue Methoden und Konzepte im Sprachlernprozess erprobt und evaluiert. Zielsetzung ist die Förderung von Mehrsprachigkeit. Die Elternschaft wird ab dem letzten Kindergartenjahr in Form von Seminaren in den Prozess einbezogen.

Antragsteller Stadtteil	Förder- jahr	Kooperations- partner	Projektname	Kurzbeschreibung
Hauptschule Am Ostpark Innenstadt-Ost	2003/04 2004/05	<ul style="list-style-type: none"> • Artour projects e. V. • städt. Kultur- einrichtungen • Künstler beteiligte Schulen: <ul style="list-style-type: none"> • Holte-GS • GS Oespel Kley • Siegfried- Drupp-GS 	„Artraces“ (Kunst auf den Spuren der Kulturen) Interkulturelles Um- gehen mit einer außereuropäischen Ethnie – Entwicklung von interaktivem Material (vgl. Seite 48)	Es handelt sich um ein Projekt zur Förderung interkul- tureller Kompetenz. Die Kinder vom 3.–6. Schuljahr tauchen mit Interviewpartnern, Künstlern und Musi- kern des „artour projects e. V.“ aus Algerien, Mali und Niger in die Welt der Touareg aus Nordafrika ein. Sie werden über die Fremdberührung an interkulturel- le Kompetenz herangeführt und für andere Kulturen langfristig sensibilisiert. Das „artour-projects“-Team entwickelt mit Lehrern ganzheitlich angelegte Projekt- wochen aus ethnologischem Material des Vereins, die interessierten Schulen zur Verfügung gestellt werden.
Abend- gymnasium Hombruch	2000/01	Sozialhilfedienst Hörde	„Brücken der Verständigung“ – DortmunderInnen aus der Ukraine – Erfahrungen, Lebensläufe von Kontingentflücht- lingen zu Beginn des 21. Jahrh.	Studierende der Regelklassen erkunden unter fach- licher und methodischer Anleitung die Lebensläufe von ukrainischen Studierenden und ihrer Familien durch Interviews, Gruppendiskussionen, biografische Porträts u. ä., ergänzt durch Fachliteratur- und Quellenstudium (auch Internetrecherche). Die Studierenden aus der Ukraine werden durch Partnergespräche und Kleingruppenarbeit direkt zum deutschsprachigen Austausch motiviert.
Anne-Frank- Gesamtschule Innenstadt- Nord	2000/01	<ul style="list-style-type: none"> • Lehrstuhl FH/ Uni Dortmund • RAA Dortmund und Essen • LSW Soest • Hannibal e. V. • Planerladen e. V. • Jugendamt • Medienzentrum beteiligte Schulen: <ul style="list-style-type: none"> • GeS Duisburg- Marxloh, • Gelsenkirchen- Ückendorf, • Herne-Sodingen 	Sprachförderung durch Computer- einsatz	Antrag im Rahmen des NRW-Modellversuchs „Pädagogische Konzepte für Gesamtschulen mit besonderem Erneuerungsbedarf“. Ziel des Versuchs ist primär, Schüler im sprachlichen Bereich so zu fördern, dass sie den Anforderungen der Sek. I gewachsen sind.

Antragsteller Stadtteil	Förder- jahr	Kooperations- partner	Projektname	Kurzbeschreibung
Gisbert-von- Rombert- Berufskolleg Hörde	2000/01 2001/02	<ul style="list-style-type: none"> • Jugendamt • RAA Do (Supervisionsbüro) • Verein für soziales Lernen • DPWV • Studienseminar Primarstufe • Caritas, Diakon. Werk • Jugendamt • Dt. Parit. Wohlfahrtsverband • Bartoldus-Kindergarten 	Interkulturelle Erziehung in Tageseinrichtungen für Kinder im Elementar- und Primarbereich in der Aus- und Fortbildung von Erzieher/innen und Grundschullehrer/innen	<p>Auf der Grundlage des RAA-Konzeptes „Bausteine für die Aus- und Fortbildung von ErzieherInnen zur interkulturellen Arbeit“ soll ein Konzept zur „Interkulturellen Qualifizierung“ entwickelt werden.</p> <p>Den Teilnehmern wird eine Zusatzqualifikation attestiert, die es ihnen ermöglicht, in ihren jeweiligen Einrichtungen als Multiplikatoren zu fungieren.</p> <p>Im Herbst 2001 soll die erste berufsbegleitende Fortbildung zur Qualifikationserweiterung „Interkulturelle Erziehung in Tageseinrichtungen für Kinder und Grundschulen“ starten.</p>
Robert- Schuman- Berufskolleg Selbst. Schule (Magnet- schule „Sprache“ angestrebt) Innenstadt- West	2003/04	europäische Partnerschulen	Umsetzung der Konzeption „Europa-Schule“	Einrichtung eines Sprachlernzentrums zur Förderung des selbstständigen Fremdsprachenlernens. Kontakte mit den europäischen Partnerschulen sollen durch regelmäßige Briefwechsel (auch per Internet) intensiviert werden.

Antragsteller Stadtteil Förderjahr Kooperationspartner Projektname Kurzbeschreibung

Kooperation Schule/Wirtschaft/Institutionen				
Franziskus-Grundschule Innenstadt-Ost	2001/02	Stadtgymnasium	Frühförderung frühbegabter Kinder in den Bereichen Englisch und Informatik durch eine Kooperation von Grundschulen und Gymnasien	<p>Grundschulkinder lernen von Jugendlichen den Umgang mit Neuen Medien und erhalten fundierte Grundkenntnisse in Englisch. Sie lernen dadurch ein Helfersystem im Unterricht kennen.</p> <p>Den Jugendlichen des Gymnasiums soll die Möglichkeit eines Praktikums gegeben werden, um ihre Kenntnisse in den Bereichen Pädagogik, Informatik und Englisch einzusetzen.</p>
Gutenberg-Grundschule Innenstadt-West	2003/04	<ul style="list-style-type: none"> • 5 Netzwerkschulen • ProJazz Do • Kulturbüro Do • Musikpäd. Zentrum Mainz 	Netzwerk: Teamwork – Neue Musik erfinden, aufeinander hören, miteinander spielen – Wir erfinden eine Schrottophonie	siehe Reinoldus- und-Schiller-Gymnasium
Harkort-Grundschule Hombbruch	2000/01	<ul style="list-style-type: none"> • Fördervereine • Jugendamt • RAA • Ev. Fachhochschule Bochum • Gesundheitsamt, Schulamt • Uni Göttingen <p>beteiligte Schulen:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Langeloh-GS • Nordmarkt-GS • Ostenberg-GS • Schubert-GS 	„Ich bin Ich“ Gesundheit fördern durch Selbstwertstärkung	<p>RAA-Projekt in Kooperation mit der antragstellenden Schule und den weiteren beteiligten Schulen.</p> <p>Ziele:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Gesundheitsförderung durch Selbstwertstärkung mit Hilfe von speziell dazu entwickelten Materialien • Qualifizierung der Lehrkräfte • Vernetzung mit benachbarten Kindertagesstätten • Kooperation mit Studenten der FHS Bochum zur Unterstützung der Schulen bei Befragungen, Elternarbeit, Evaluation, Dokumentation • Entwicklung/Erprobung von Konzepten zur begleitenden Elternarbeit

Antragsteller Stadtteil	Förder- jahr	Kooperations- partner	Projektname	Kurzbeschreibung
Holte- Grundschule Lütgendort- mund	2004/05	<ul style="list-style-type: none"> • Institut für Schulung und Medienentwicklung (INPUT) • Schopenhauer-GS 	Dialogische Medienentwicklung am Beispiel der Verkehrs- und Sicherheits-erziehung im Unterricht	Das Projekt ist eingebunden in die Arbeit des thematischen Initiativkreises „Lebenslanges Lernen“, der es um Sicherheit und Gesundheitsschutz geht. Ziel ist, die Grenzen zwischen den verschiedenen Lernorten (KiGa, Schule, Berufsausbildung, Arbeitsleben) zu überwinden. Die Holte-GS erstellt Materialien zum Thema „Sicherheit auf dem Rad“ für die Lernplattform. Darüber hinaus wird das E-learning durch konkrete Übungen unterstützt und geschult.
Grundschule Kleine Kielstraße Innenstadt- Nord	2000/01	<ul style="list-style-type: none"> • Bewegungsambulatorium der Uni Do • Stadtteilnetzwerk Hannibal e.V. • Gesundheitsamt 	Lernen braucht Bewegung – Einbindung gesundheitsfördernder Maßnahmen in die Schule (Psychomotorik)	Durch das Projekt wird sowohl eine zielgerichtete Förderung der Psychomotorik als auch eine intensive Einbindung von Lehrern und Eltern angestrebt. Ziel ist es, durch den Aufbau einer entwickelten Motorik als Voraussetzung zum Lernen die Entstehung von Lernstörungen/Lernbehinderungen zu vermeiden.
Grundschule Kleine Kielstraße Innenstadt- Nord	2001/02	<ul style="list-style-type: none"> • Rund um Hannibal und Heroldstr. e.V. • Konrad-Klepping-BK 	„Nordstadt online“ von Kindern für Kinder – Entwicklung eines Stadtteilführers im Rahmen eines Internetcafés	Erkundung der näheren Umgebung und kritische Bewertung von Freizeitmöglichkeiten; Vermittlung eines Grundverständnisses sowie kreativer Handlungskompetenz im Umgang mit neuen Medien; Stärkung der Schreibmotivation durch Verfassen und Überarbeiten von Texten.
Peter-Vischer- Grundschule Innenstadt- West	2003/04	<ul style="list-style-type: none"> • 5 Netzwerkschulen • ProJazz Do • Kulturbüro Do • Musikpäd. Zentrum Mainz 	Teamwork: Neue Musik erfinden Thema „Schöpfung“	Beginnend mit Schuljahr 03/04 sind im Verlauf der nächsten 3 Schuljahre 3 Aufführungen geplant. (auch mit Netzwerkschulen). Kinder sollen eigenständig komponieren sowie szenisch-improvisierend tätig werden (vgl. Reinoldus-Schiller-Gymnasium).

Antragsteller Stadtteil	Förder- jahr	Kooperations- partner	Projektname	Kurzbeschreibung
Petri- Grundschule Innenstadt- West	2000/01	<ul style="list-style-type: none"> • Stadt- und Landesbibliothek • Pro Media • Ruhr-Nachrichten 	Eine Schule voller Bücher – Wir lesen alles kurz und klein	Ziel des Projektes ist es, eine Schülerbücherei mit einer Medienecke einzurichten, um Schüler weg vom Fernsehen hin zu Büchern zu führen. Geplant sind Autorenlesungen, Leseomas, -mütter und -väter für Pausenaktionen und zur Unterstützung für das Lesen lernen, Lesewettbewerbe, Buchausstellungen, Dortmunder LesePASS mit Pro Media/Ruhr Nachrichten und Aktionen der Stadt- und Landesbibliothek.
Schopenhauer- Grundschule Mengede	2004/05	<ul style="list-style-type: none"> • Institut für Schulung und Medienentwicklung (INPUT) • Decathlon (Fachgeschäft für Sportartikel) • Holte-GS 	Dialogische Medienentwicklung am Beispiel der Verkehrs- und Sicherheitserziehung im Unterricht	siehe Holte-Grundschule Die Schopenhauer-GS hat übernommen, Materialien zum Thema „Sicher zu Fuß“ für die Lernplattform zu erstellen.
Steinbrink- Grundschule Brackel	2004/05	<ul style="list-style-type: none"> • Industrie- und Handelskammer, Arbeitskreis Ausbildung • Kinderschutzbund • Theaterpädagogen 	Förderung der sozialen Kompetenzen	Im Rahmen des Deutsch-, Sach- und Religionsunterrichtes sollen Kooperationsbereitschaft, Toleranz, Konfliktfähigkeit gestärkt und gefördert werden. Dazu wird zunächst das Kollegium durch einen kompetenten Referenten geschult und für die Eltern findet eine Informationsveranstaltung unter Mitwirkung des Kinderschutzbundes und der IHK statt.
Hauptschule Am Ostpark Innenstadt-Ost	2001/02	<ul style="list-style-type: none"> • Peugeot Westfalen • AFS-Carsoundstore • Raumausstattung • Krankengymnastik 	Betriebspraktika aus der Sicht von Unternehmern und Schülern	Radio AG: 1-stündige Sendung im Bürgerfunk und Einspeisung der Ergebnisse in das Internet-Programm. Sicherung der Ergebnisse für künftige Betriebspraktika.

Antragsteller Stadtteil	Förder- jahr	Kooperations- partner	Projektname	Kurzbeschreibung
Hauptschule Derne Scharnhorst	2000/01	<ul style="list-style-type: none"> • Förderverein • dobeq 	Mit Hip-Hop und Video zu neuem Bewusstsein	<p>Den Schülern werden fundierte Kenntnisse in den Bereichen Kameraführung, Videoschnitt und Videobearbeitung (am Computer) vermittelt.</p> <p>Ziel: Eigene Songs zu den Themen Rassismus und Sucht und die Erstellung eines Musikvideos, einer CD und einer Dokumentation zu einem Rap-Workshop. Die Schüler sollen für Folgeprojekte zu Multiplikatoren ausgebildet werden.</p>
Hauptschule Hörde Hörde	2000/01	<ul style="list-style-type: none"> • WDR • Landesjugendplan • Informatikstudent 	Palaver on air	Ziel: Schulradio als eine feste Einrichtung der Schule, das über die Hausanlage in allen Klassen zu hören ist. Eine Schülerredaktion wird unter der Anleitung einer Schulsozialarbeiterin, eines Hörfunkjournalisten und eines Informatikstudenten einmal monatlich eine 10minütige Sendung zu den Themen „Jugendliche und ihr Lebensraum“, „Gewalt und Rassismus“ sowie „Jugendliche und ihr Stadtteil“ produzieren und senden.
Katholische Hauptschule Husen Husen	2001/02	<ul style="list-style-type: none"> • ECO-Team • Recyclingbetriebe • Kath. Medienwerkstatt • Umweltbetriebe 	Power für die Zukunft (BLK)	Einsparung von Energie durch Verhaltensänderung; Erzeugen von Nachhaltigkeit; Anfertigen einer Homepage zum Thema Agenda 21 an der Hauptschule Husen.
Katholische Hauptschule Husen Husen	2003/04	<ul style="list-style-type: none"> • Entspannungspädagogin • SKF • Polizei 	Gewalt erkennen, begegnen und vermeiden	In Zusammenarbeit mit einer Entspannungspädagogin, der Polizei und dem SKF werden im Unterricht und in externen Veranstaltungen Antworten u.a. anhand von Filmen, Übungen, Rollenspielen und Informations- bzw. Mitmachaktionen auf den Fragenkomplex zum Thema „Gewalt“ erarbeitet.

Antragsteller Stadtteil	Förder- jahr	Kooperations- partner	Projektname	Kurzbeschreibung
Hauptschule In der Landwehr Innenstadt- Nord	2000/01	RAA	Schuljugendarbeit: Mediation, Streitschlichtung, Soziales Lernen, Erlebnispädagogik	Das Projekt ist eine weitere Maßnahme der Gewaltprävention und ergänzt die Ausbildung von Schülern zu Streitschlichtern. Ziele: Verminderung von Gewalt bei Konflikten, Vermittlung von Grundformen der Kommunikation, Erweiterung der sozialen Kompetenz, Gruppenerfahrung durch Erlebnispädagogik und konfrontative Pädagogik.
Hauptschule Scharnhorst Scharnhorst	2000/01	<ul style="list-style-type: none"> • Ärzte, Ernährungsberater • Sportberater der Krankenkassen • Kosmetiker 	Schule und Gesundheit	Vermittlung gesundheitsfördernder Präventionsmaßnahmen und Verhaltensweisen zu den Themenbereichen „Bewegung“, „Ernährung“, „Heranwachsen/Sexualität“ für Schüler aller Jahrgangsstufen.
Hauptschule Wickede Brackel	2000/01	RAA	Mediation, Soziales Lernen	siehe Hauptschule in der Landwehr
Minister- Stein-Schule Eving	2000/01	dobeq	Kinderbaustelle für unseren Spielhof/-platz	Durch die Zusammenarbeit mit dobeq als Träger der berufl. Bildung können Schüler eine Verbesserung des Übergangs Schule/Beruf erreichen und dem Schulprogramm entsprechend ein „bewegungsfreudiges Spielangebot besonders für junge Schüler“ schaffen. Damit setzen sie sich produktiv für ihren Stadtteil ein.
Gertrud- Bäumer- Realschule Innenstadt- Nord	2004/05	<ul style="list-style-type: none"> • Kinderzentrum für Entwicklungs- und Lerntherapie Schulnetzwerk: <ul style="list-style-type: none"> • Albert-Brinkmann-GS • NordmarktGS 	Gezielte Rechtschreibförderung aufgrund fundierter Lernstandsanalysen	In sechs aufeinander aufbauenden 3stündigen Seminaren wird die Fachschaft Deutsch in Fehleranalyse, -diagnostik und der Entwicklung zielgerichteter Förderung fortgebildet, was zu einer verbesserten, individuellen Rechtschreibförderung führt. (Migrantenförderung) Die Sprachlehrerinnen der Grundschulen sind daran beteiligt. Das Projekt bezieht sich zunächst auf die Förderung der Schüler der 3.–6. Klassen.

Antragsteller Stadtteil	Förder- jahr	Kooperations- partner	Projektname	Kurzbeschreibung
Max-Born- Realschule Brackel	2000/01 2001/02	<ul style="list-style-type: none"> • Arbeitsamt • Power-Check Management • StadtDO 	Berufswahl- orientierung und -vorbereitung in den Jahrgangs- stufen 5–10	Die Berufswahlvorbereitungsprojekte umfassen alle Jahrgangsstufen. Dafür werden von einem Team komplette Unterrichtsreihen für die Jahrgangsstufen 5–10 erstellt und im Politikunterricht eingesetzt. Schüler werden motiviert, auch eigene Projekte zu entwickeln.
Nikolaus- Kopernikus- Realschule Innenstadt- West	2004/05	<ul style="list-style-type: none"> • Handwerks- kammer Dort- mund GmbH • Jugendfreizeit- stätte Do-Rahm • Overberg-HS, Witten 	Jungen-/ Mädchen- woche der Klassen 8 zur Berufswahl- orientierung	Es werden in Kooperation mit den außerschulischen Partnern und der Overbeck-HS eine Jungen- bzw. Mädchenprojektwoche in der 8. Kl. eingerichtet, wobei sich die Schüler mit jungen- bzw. mädchen--(un)typischen Berufen auseinandersetzen. Die Jungen sollen darüber hinaus Grenzerfahrungen sammeln, ihr Rollenverhalten reflektieren und zu Teamarbeit/Kooperation angeregt werden.
Käthe-Kollwitz- Gymnasium Innenstadt- West	2000/01	<ul style="list-style-type: none"> • StadtDO • E-L-E • RAA (Lions Quest) • Kommissariat Vorbeugung • Jugendkontakt- beamte 	„Soziales Lernen“ – Projekt zur Sucht- und Gewaltpräven- tion im Klassenver- band (Streitschlichtung)	Projekttag zur Sucht- und Gewaltprävention mit erlebnispädagogischen Aktionen mit dem Ziel der Weiterentwicklung sozialer Kompetenz, begleitenden Reflektionsphasen, Meditations- und Entspannungsübungen. Es werden Materialien von Lions Quest eingesetzt.
Phönix- Gymnasium Hörde	2000/01	Schauspielhaus	Theater für alle	Langfristiges Theaterprojekt mit Stadtteilanbindung: Aufführungen für Grundschulen des Bezirks (die GS-Kinder werden in die Darbietungen eingebunden), Theater AG für die Mittelstufe mit sozialkritischen Stücken, ein Literaturkurs (mit Aufführung) für die Oberstufe in Zusammenarbeit mit dem Schauspielhaus (in Kooperation mit dem Fach Musik sollen Gesangselemente in die Aufführungen integriert werden).

Antragsteller Stadtteil	Förder- jahr	Kooperations- partner	Projektname	Kurzbeschreibung
Reinoldus- Schiller- Gymnasium Innenstadt- West	2003/04	<ul style="list-style-type: none"> • ProJazz Do • Kulturbüro Do • Musikpäd. Zentrum Mainz Schulnetzwerk: <ul style="list-style-type: none"> • Gutenberg-GS • Peter-Vischer-GS • Fine-Frau-GS 	Teamwork – neue Musik erfinden: Campus–Spiel – Felder	Im regulären MU wird in Zusammenarbeit mit renommierten Musikern eine eigene Komposition erarbeitet. Die entstandenen Kompositionen des Netzwerkes werden z. B. bei europhonics, bei der Ruhrtriennale, beim Abschlusskonzert präsentiert. Produktionsdidaktische Konzepte werden für den MU entwickelt, die interessierten Schulen zur Verfügung gestellt werden.
Europaschule Brackel	2001/02	<ul style="list-style-type: none"> • IHK, HK, AA, Kaleidoskop • Umwelt- und Regenwassertechnik • Projektbüro Praxistage • Uni Do/FB Chemie • FH Do/FB Elektrotechnik • Inst. für Umweltforschung • Medienzentrum 	Berufswahlvorbereitung in Kooperation mit Unternehmen und Hochschulen mit den Schwerpunkten Neue Medien und Technologien	Lebensplanung und Berufswahlvorbereitung. (siehe auch folgende Spalte)
Europaschule Brackel	2003/04	<ul style="list-style-type: none"> • Bund junger Unternehmer • BIZ/Arbeitsamt • FH Do 	Fit for the future (vgl. Seite 28)	Ein ganzheitliches Projekt zur Lebensplanung, Berufswahlvorbereitung und der Simulation von Bewerbungsstrategien.

Antragsteller Stadtteil	Förder- jahr	Kooperations- partner	Projektname	Kurzbeschreibung
Europaschule Brackel	2004/05	<ul style="list-style-type: none"> • Geschwister-Scholl-GeS • ard e. V. • Florian TV-OK • Medienwerkstatt OK • schul.inn.do (Projekt Berufs-wahlorientierung) 	Aufbau einer elektronischen Schülerzeitung	<p>Europaschule: federführend Redaktionsteam des 11. Jg. Geschwister-Scholl-GeS: federführend Literaturkurs des 12. Jg.</p> <p>Die verantwortlichen Redaktionen werden mit den beteiligten Lehrern fortgebildet. Ab dem 2. Hj. finden regelmäßig (min. monatlich) Sendungen in den Bürgermedien statt. Die ausgebildeten Redakteure tragen das Projekt in der Folgezeit als Multiplikatoren.</p>
Gesamtschule Gartenstadt Innenstadt-Ost	2001/02	<ul style="list-style-type: none"> • ECO-Team • Schulnetzwerk: • Helmholtz-Gym. • Europaschule • Gustav-Heinemann-GeS • HS Husen 	BLK-Modellversuch „Agenda 21 in der Schule“	Energiesparwettbewerbe; schulformübergreifender Erfahrungsaustausch und Exkursionen; Veranstaltung eines Dortmunder Schülerkongresses; Erstellung, Pflege und Aktualisierung einer Homepage auf den Seiten der Stadt Dortmund.
Gustav-Heinemann-Gesamtschule Huckarde	2000/01	<ul style="list-style-type: none"> • RAA Dortmund • AK Schule ohne Rassismus • Medienzentrum • Stadtteilbibliothek Huckarde 	„Contra Rechts“	Langfristig soll an der Schule ein Klima entstehen, in dem alltägliche Gewalt, Diskriminierung und rassistische Denk- und Handlungsweisen nicht mehr greifen, sondern zunehmend Toleranz gegenüber dem anderen und Zivilcourage zu dominierenden Faktoren werden.
Gustav-Heinemann-Gesamtschule Huckarde	2000/01 2001/02 2004/05	<ul style="list-style-type: none"> • dobeq • Gewerkschaft ver.di • BEK • Div. Firmen, Betriebe, Einrichtungen 	Tag beruflicher Orientierung und Praxis (T-BOP)	<p>Schüler der Klassen 9 und 10 durchlaufen fünf verschiedene Bereiche innerhalb eines Schuljahres im 6-Wochen-Rhythmus (Tagespraktika, Betriebs erkundungen, Informatik-, Berufsorientierung/Berufsvorbereitung, Arbeitslehre in Theorie und Praxis).</p> <p>Durch T-BOP gewinnen die Schüler Einblick in die Berufs- und Arbeitswelt mit dem Ziel, die Berufswahlkompetenz zu wecken und zu steigern.</p>

Antragsteller Stadtteil	Förder- jahr	Kooperations- partner	Projektname	Kurzbeschreibung
Martin- Luther-King- Gesamtschule Dorstfeld	2004/05	<ul style="list-style-type: none"> • GeS Hagen Haspe • GS des Stadtteils 	„Lernen lernen“ – Implementierung von Formen des kooperativen Lernens (Norm Green) in den Unterricht	Die Lehrkompetenz aller Kollegen sowie die Lernkompetenz der Schüler sollen erweitert bzw. gefördert werden. Durch mehrtägige Fortbildungsveranstaltungen, die von erfahrenen Moderatoren der Gesamtschule Hagen-Haspe geleitet werden, soll dieses Ziel erreicht werden. Ein 2. Schwerpunkt ist der Methodik-Kurs im 11. Jg., der in einer WStd. Schüler fächerübergreifende Methoden zur Förderung der selbstständigen Arbeit in der gymnasialen Oberstufe vermittelt.
Gesamtschule Scharnhorst Scharnhorst	2000/01	Balou	Art, Theatre and English – Tram against Racism	Schüler gestalten einen Bus oder eine Bahn künstlerisch von außen. Es werden Theaterszenen eingeübt, die in dieser Bahn gespielt werden. Es können Jugendliche aus ganz Dortmund über die Jugendkunstschule Balou mitarbeiten. Sie werden durch Gestaltung und Inszenierung in politische Diskussionen eingebunden und tragen zur Stadtentwicklung bei. Die Arbeitssprache ist Englisch.
Gesamtschule Scharnhorst Scharnhorst	2004/05	<ul style="list-style-type: none"> • Buschei-GS • evtl. weitere GS des Bezirks • Austausch & Begegnung 	Implementierung von Formen des „Lernen lernens“ in den Unterricht	<p>Die bisherige Arbeit „Lernen lernen“ soll ausgeweitet und vertieft werden. Die Bildungseinrichtung A & B übernimmt dabei die Projektleitung für den Bereich der Lehrerfortbildung.</p> <p>Die Zusammenarbeit mit den GS – insbesondere zum Thema „Englisch-Unterricht in der GS und der Sek. I“ – wird die schon begonnene Kooperation verbessern.</p>

Antragsteller Stadtteil	Förder- jahr	Kooperations- partner	Projektname	Kurzbeschreibung
Gisbert-von- Rombert- Berufskolleg Hörde	2004/05	<ul style="list-style-type: none"> • Uni Dortmund, Fachb. 12 • EXPERTIS ONDERWIJSADVISEURS, Twente/NL • RAA Dortmund • Fachschulen für Soz.päd. in der Region (Hamm, Hattingen) 	ErzieherInnen als ExpertInnen für Sprachförderung (vgl. Seite 42)	Dieses Projekt befähigt sozialpädagogische Fachkräfte ihren professionellen Beitrag zur Entwicklung von Sprachkompetenz der Kinder im Elementar- und Primarbereich zu leisten. Dazu werden mit den Kooperationspartnern sozialkonstruktivistisch gestaltete Lehr-Lern-Arrangements entwickelt und durch den Einsatz einer internetbasierten Kommunikationsplattform unterstützt. Exkursionen in niederl. Institutionen öffnen den Blick auf Konzepte im europäischen Kontext.
Karl-Schiller- Berufskolleg Innenstadt- Nord	2001/02	Stadt Dortmund	Entwicklung eines Einzelhandelskonzeptes für Teile der Nordstadt	Innerschulische Kooperation zwischen sechs verschiedenen Berufsgruppen ermöglicht die Lösung eines komplexen realen Sachverhaltes mit dem Ziel der Erstellung und Präsentation eines Einzelhandelskonzeptes.
Austausch & Begegnung	2004/05	<ul style="list-style-type: none"> • GeS Gartenstadt • Museum Am Ostwall • Kunststiftung NRW, Düsseldorf 	Lernort Museum: Existenz und Individuum – Eine künstlerische Stellungnahme Dortmunder SchülerInnen	<p>Angebunden an den Schwerpunkt Darstellen und Gestalten soll durch die Aufnahme in das Schulprogramm das Museum als Lernort fester Bestandteil der Projektarbeit der Oberstufe werden. Eine Ausweitung auf die Sek.I ist nach einer weiteren Erprobungsphase möglich.</p> <p>Um die Fortsetzung des Projektes in den folgenden Jahren sicher zu stellen, werden die beteiligten Lehrer an insgesamt sieben Veranstaltungstagen in Projektentwicklung und -management, Ausstellungskonzepten, Sponsoring, Öffentlichkeitsarbeit, Präsentation und Kooperation fortgebildet.</p>

Antragsteller Stadtteil	Förder- jahr	Kooperations- partner	Projektname	Kurzbeschreibung
Koordinatorinnen für schulische Suchtprävention	2000/01	<ul style="list-style-type: none"> • div. Schulen • RAA • Kripo 	Gewalt gegen Mädchen	Selbsterfahrungstraining, gesellschaftliche Rollenzuweisungen, Grenzüberschreitungen, persönliche Rollen- und Verhaltensmuster, eigene Fähigkeiten, Strategien der Auseinandersetzung und Selbstverteidigung, Hilfs- und Beratungsangebote für Notlagen
StadtSport Bund Dortmund e. V.	2000/01	<ul style="list-style-type: none"> • Sportverein Schulnetzwerk: • Kirchderner GS • HS Derne • Buschei-GS 	„Sportbetonte Schule“ in den Stadtteilen Scharnhorst und Derne/Kirchderne	Ziel des Projektes ist es, Kinder u. Jugendlichen zum gesundheitsorientierten Verhalten zu erziehen, motorische Schwächen zu eliminieren und Sport als integrativen Bestandteil der Gesellschaft erfahrbar zu machen (Teilprojekte: Selbstverteidigung, Mannschaft- u. Sportspiele bes. für türk. Kinder, Sportspiele bes. für Aussiedlerkinder, Sport in Stadtteilen mit besonderem Erneuerungsbedarf).
StadtSport Bund Dortmund e. V.	2000/01	<ul style="list-style-type: none"> • Wilhelm-Busch-RS • Kneipp-Verein • Sportverein 	„Sportbetonte Schule“ im Stadtteil Dorstfeld	<p>Unter dem Motto: „Schüler/innen von heute – gesundheitsbewusste Erwachsene von morgen“ fördert das Projekt das praktische Lernen und soll eine Verhaltensänderung und Übernahme von Verantwortung zum Schutz der eigenen Person bewirken.</p> <p>(Praxiseinheiten: Wassertreten, Armbäder, Yogaübungen, Atem- und Spannungsübungen, Rückenschule, richtige Ernährung)</p>
StadtSport Bund Dortmund e. V.	2000/01	<ul style="list-style-type: none"> • Sportverein Schulnetzwerk: • HS Innenstadt-West • Elsa-Brändström-GS 	„Sportbetonte Schule“ im Bereich „Dorstfelder Brücke“	(vgl. vorherige Zeile)

Antragsteller Stadtteil	Förder- jahr	Kooperations- partner	Projektname	Kurzbeschreibung
Uni Dortmund, Bewegungs- ambulatorium Innenstadt- West, Eving	2004/05	Ganztagsgrund- schulen: • Petri-GS • Kreuz-GS • Elsa-Bränd- ström-GS • Graf-Konrad- GS • Petri-KiGA • Städt. KiGa Eving	„Bewegtes Lernen“ – Ganzheitliche Ent- wicklungsförderung durch Bewegung, Spiel und Sport (vgl. Seite 46)	Das Projekt reagiert auf die Entwicklungsschwierig- keiten von Kindern im motorischen, emotionalen und sozialen Bereich, die durch die stark eingeschränkten Möglichkeiten von Bewegungs- und Sinneserlebnissen der Kinder immer stärker beobachtet werden. Für Kinder mit besonderem Förderbedarf wird eine gezielte Bewegungsförderung angeboten, in denen spielerisch grundlegende Bewegungs- und Sport- fähigkeiten sowie Sozialverhalten geübt werden. Die Förderung findet nach Alter gestaffelt statt.
Magnetschulen				
Friedrich-Ebert- Grundschule Magnetschule Musik Aplerbeck	2002/03 2003/04 2004/05	• Musikschule angestrebtes Verbundsystem der Magnet- schulen Musik in Hörde: • Friedrich- Ebert-GS • HS Hörde • Marie- Reinders-RS • Phoenix-Gym.	Vernetzung der Angebote von Schulmusik und Musikschulen zur Optimierung der musikalischen Bil- dungsangebote für Kinder im Grund- schulalter	Optimierung der musikalischen Bildungsangebote für Grundschulkindern durch Vernetzung mit der Musikschule (z. B. Gemeinsames Unterrichten).
Hauptschule Hörde Magnetschule Musik Hörde	2004/05	• Musikschule • angestrebtes Verbundsystem in Hörde, vgl. Friedrich-Ebert- GS	Vernetzung der Angebote von Schulmusik und Musikschulen zur Optimierung der musikalischen Bil- dungsangebote für Kinder der Kl. 5/6	Das musizierpraktische Angebot soll ausgeweitet wer- den. Bisher findet es 2x wöchentlich im Nachmittagsbe- reich statt und wird durch eine halbe Std. Notenkunde und Rhythmuslehre ergänzt. Ab dem neuen Schuljahr soll eine Musikklasse eingerichtet werden. Diese Schüler erhalten verstärkt Musikunterricht, nehmen am Instrumentalunterricht teil und musizieren 1x wöchentlich gemeinsam als Orchester.

Antragsteller Stadtteil	Förder- jahr	Kooperations- partner	Projektname	Kurzbeschreibung
Marie-Reinders-Realschule Magnetschule Musik Hörde	2004/05	<ul style="list-style-type: none"> • Musikschule • Uni Dortmund • Max-Planck-Gymnasium, Bläserklasse • angestrebtes Verbundsystem in Hörde, vgl. Friedrich-Ebert-GS 	„Musikbetonte Schule“	Die MRR hat ihr musikbetontes Angebot immer weiter ausgebaut. Sie arbeitet schon seit Jahren mit der Musikschule und Musikstudenten zusammen. Zu ihrem Angebot der Musikförderung gehören: im Jg. 5/6 jeweils eine Gitarrenklasse, Bläserprojekt in Kooperation mit der Musikschule und dem Max-Planck-Gymnasium, Schulband, Schulchor, Instrumental-AG, Instrumentalunterricht im Nachmittagsbereich. Instrumente sind bisher: Gitarre, E-Gitarre, E-Bass, Keyboard, Klarinette, Querflöte, Saxophon, Trompete.
Gymnasium Schweizer Allee Magnetschule Naturwissenschaften Aplerbeck	2003/04 2004/05	<ul style="list-style-type: none"> • Uni Hagen • Uni Oldenburg • VDE Rhein-Ruhr • BioNet • Heisenberg-Gym. 	Internetgestützte Beobachtungs- und Messstationen zur Datenerfassung in Schulbiotopen – ein Projekt zur Langzeituntersuchung von neuen Lernräumen (vgl. Seite 40)	In einem fächerübergreifenden und kooperativen Ansatz erarbeiten die Schüler durch exemplarische Biotopuntersuchungen ein Konzept, wie sie selbst einen Beitrag zum Erhalt der Umwelt leisten können. Durch Weitergabe und Austausch der Ergebnisse und Ideen an die Aplerbecker Öffentlichkeit sowie an Do Schulen und internationale Partnerschulen sollen Synergien zum Schutz des schulischen Lebensumfeldes erwachsen. Modernste Technologien und Neue Medien in Kooperation mit Wirtschaft und Universität werden eingesetzt.
Goethe-Gymnasium Magnetschule Sport Hörde	2002/03 2004/05	div. Sportvereine	Sportbetonte Schule	Das Goethe-Gymnasium ist Magnetschule im Bereich Sport und anerkannte Sportschule des Schulministeriums. Seit dem Schuljahr 2002/03 existiert 1 Sportklasse pro Jahrgang mit Leistungssportlern aus fünf verschiedenen Sportarten: Turnen, Schwimmen, Handball, Eislauf, Leichtathletik. Im Rahmen dieser „Sportbetonten Schule“ und des 13+ Programms werden die Schüler nach dem Unterricht bis teilweise 18.00 Uhr schulisch, pädagogisch und sportlich betreut.

Antragsteller Stadtteil	Förder- jahr	Kooperations- partner	Projektname	Kurzbeschreibung
Heisenberg- Gymnasium Magnetschule Naturwissen- schaften Eving	2004/05	<ul style="list-style-type: none"> • Uni Bochum • Labor Ebehard & Partner • Fa. Blumen Risse • Gym. Schweizer Allee 	<p>Gentechnischer Fingerabdruck im Schulumfeld – Eine internet- und schullaborgestützte Datenanalyse im Netzwerk MoLAB (Molekularbiologische Zentral-labore an Gymnasien im östlichen Ruhrgebiet)</p> <p>(vgl. Seite 40)</p>	<p>Schwerpunkte liegen in dem Aufbau einer funkgesteuerten Beobachtungsstation und der Erhebung biogeochemischer und physikalischer Parameter des Schulumfeldes mit dem Ziel, ein fächer- und schulstufenübergreifendes Konzept zur Etablierung eines naturwissenschaftlichen Schulprofils zu verankern. Durch den Ausbau einer tragfähigen Nord-Süd-Achse von zwei Laboren als Magnetschulen (Gym. Schweizer Allee), werden die eigenen Messergebnisse durch die Einbindung der biogeochemischen Datenerhebungen der Partnermagnetschule ergänzt und aufgewertet. Zielperspektive ist die Entwicklung eines stadtweiten virtuellen Laborraumes.</p>
Immanuel-Kant- Gymnasium Magnetschule Musik Brackel	2000/01	<ul style="list-style-type: none"> • Musikverein Asseln • Ev. Kirchengemeinde Asseln • Musikschule Dortmund 	Musikunterricht mit Streichinstrumenten	<p>Schüler des 5. Jahrgangs haben die Möglichkeit, im schulischen Musikunterricht ein Streichinstrument zu erlernen. Über das Spiel werden die Inhalte des regulären Schulmusikunterrichts vermittelt. Neben Grundtechniken werden Bewegungsübungen trainiert, die den ganzen Körper einbeziehen. Das musiktheoretische Grundwissen wird gefestigt.</p>
Phoenix- Gymnasium Magnetschule Musik Selbst. Schule Hörde	2000/01 2004/05	<ul style="list-style-type: none"> • Musikschule Dortmund • Uni Dortmund, Bereiche „Multimedia“, Musiklehrer-ausbildung • angestrebtes Verbundsystem in Hörde vgl. Friedrich-Ebert-GS 	Streicherprojekt – Musik braucht Zeit und Raum	<p>Das durch die Förderung des SEF 2000/01 begonnene Projekt „Streicherklassenunterricht“ konnte in den folgenden Jahren durch enorme eigene Finanzierung immer mehr ausgebaut werden (Kl. 5/6) und soll sich nun abschließend durch den Ausbau der Orchesterarbeit zu einer „Magnetschule Musik“ entwickeln. Diese Entwicklung wird durch die Kooperation mit der Uni Dortmund unterstützt.</p> <p>Weitere Informationen: ews.uni-dortmund.de</p>

Projekte
2000/01 bis
2004/05

Der Schulentwicklungsfonds